Nr. 64. | **Die Presse.** | 32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 17. März 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kampfgewerkschaften und wirtschaftsfriedliche Arbeiterbewegung.

Stagnation und Rückgang bilden das hervorstechendste Merkmal der kampfgewerkschaftlichen Bewegung im vergangenen Jahre. Und wenn alle Organisationen sich auch bemühen, äußere Anlässe, die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse dafür verantwortlich zu machen, so darf man erfreulicherweise doch die Überzeugung gewinnen, daß in der deutschen Arbeiterschaft ganz allmählich die Erkenntnis aufzudämmern beginnt, daß die „Erfolge“ der Kampfgewerkschaften den Einsatz, die Opfer nicht wert sind, die der Arbeiter zu bringen hat an Arbeit, Geld, Zeit und innerer Ruhe. Nichts zeigt das deutlicher und nüchterner als die Kassenberichte, die trotz aller Mühe das schreiende Mißverhältnis zwischen den Beitragsleistungen der Arbeiter und den positiven Leistungen der Organisationen nicht verheimlichen können. Die „Erfolge“ der Gewerkschaften in den Arbeitskämpfen, die „Erfolge“ ihrer Streiktaktik, ihrer wirtschaftlichen und sozialen Hebung der ganzen Arbeiterklasse lassen sich von ihren beamteten Schönrednern wundervoll aufputzen und als etwas ganz Großes und Gewaltiges hinstellen; das Gerippe alles dieses Eigenlobs aber, der Kassenbericht, zeigt bei näherem Hinsehen die Windbeutelei dieser phrasenreichen, aus geschäftlichen und politischen Gründen notwendigen Selbstvergötterung. In besonders auffälligem Maße ist dies bei den roten Gewerkschaften der Fall, die ihren Mitgliedern im Jahre 1912 **mehr als 80 Mill. Mk. an Beiträgen abgenommen haben,** von denen die Arbeiter nur 37 Millionen in der Form von Unterstützungen wiedergesehen habe. Und zwar sind von diesen noch gewaltige Summen in Abzug zu bringen, die als Unterstützung für Streiks gezahlt wurden, in die die Arbeiter, in der überwiegenden Mehrzahl zu ihrem eigenen Schaden, hineingehetzt worden waren. Den Löwenanteil der Einnahme beansprucht die Verwaltung für sich; sie frißt jährlich Millionen über Millionen, die die Arbeiter zu verdienen haben. Aber das ist überhaupt das Charakteristikum der Kampfgewerkschaften, der roten wie der christlichen und der Hirsch-Dunckerschen. Der soeben erschienene Kassenbericht des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter für das Jahr 1913 zeigt das ganz deutlich. Zugleich zeigt er aber auch unverkennbar einen Rückgang der Organisation. Trotz der nicht unwesentlichen Beitragserhöhung sind die Einnahmen an Mitgliederbeiträgen um rund 14 000 Mark zurückgegangen. Das ist zwar angesichts der Gesamteinnahme nicht viel, es ist aber doch bezeichnend für die gegenwärtige Lage der Kampfgewerkschaften, für die das rasche Aufblühen der **wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung** zweifellos eine sehr schwere Konkurrenz bedeutet. Die Gesamteinnahmen des Gewerkvereins im Jahre 1913 beliefen sich auf rund 1 101 000 Mark, zu denen noch der Barbestand vom 31. Dezember 1912 in Höhe von 1 728 000 Mark kommt. Ausgegeben wurden insgesamt 1 011 000 Mark, sodaß am 31. Dezember 1913 ein Kassenbestand von 1 817 000 Mark vorhanden war. Den Hauptanteil an den Ausgaben neben dem Krankengeld mit rund 166 000 Mk. nehmen Verwaltung und Agitation für sich in Anspruch. Es wurden ausgegeben für die Zahlstellenverwaltungen 150 000 Mark, an Verwaltungskosten für die Hauptverwaltung 32 600 Mark, an Gehältern der Angestellten der Hauptverwaltung 31 100 Mark, für die Bezirksverwaltung 36 200 Mk., für die Kosten der Verbandsorgane 110 000 Mark, für Versicherungsbeiträge 15 600 Mark, für Beiträge an den Gesamtverband 26 300 Mark, also insgesamt **für Verwaltungszwecke** rund 302 000 Mark. Für **Agitation** wurden 128 000 Mark verwandt. Viel höher sind die Aufwendungen für die Mitglieder auch nicht: Unterstützungen für Streikende, Gemaßregelte und Lohnbewegungen 29 800 Mark, Arbeitslosenunterstützung 845 Mark, Krankengeld 166 000 Mark, Sterbegeld 66 000 Mark, Rechtsschutz 75 000 Mark, insgesamt rund 331 000 Mark. Also **knapp ein Drittel** der eingezahlten Beiträge **kommen den Mitgliedern wieder zugute,** während fast die gleiche Summe für Verwaltungszwecke und rund 12 Prozent für die Agitation draufgehen. Wie steht es demgegenüber mit der **wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung?** Auch hier werden Beiträge gezahlt, aber sie stehen erstens in gar keinem Verhältnis zu den von den Kampfgewerkschaften erhobenen „Steuern“, und zweitens fließen sie fast restlos den Mitgliedern wieder zu, da die Kosten der Verwaltung nur ganz geringfügig sind und kaum inbetracht kommen. Im Jahre 1912 hatten die wirtschaftsfriedlichen Arbeitervereine eine Gesamteinnahme von 2 115 769 Mark, sie zahlten ihren Mitgliedern im gleichen Zeitraum 1 490 595 Mark zurück und zwar zumeist nur für Unterstützungseinrichtungen. Also mehr als 2/3 der Beiträge sind den Mitgliedern wieder zugute gekommen, während fast der ganze Rest dem Reservefonds zugeführt worden ist.

Dieser auffallende Unterschied in der Finanzpolitik der Kampfgewerkschaften und der wirtschaftsfriedlichen Arbeiterbewegung macht es, abgesehen von den sonstigen unfreundlichen Begleiterscheinungen der Mitgliedschaft bei einer der ersteren, verständlich, daß die Arbeiterschaft in Scharen den wirtschaftsfriedlichen Werkvereinen zuströmt. Hier geringe Beiträge, aber hohe Leistungen der Verbände, dort hohe Beiträge, aber relativ unbedeutende Leistungen; hier fast gar keine Verwaltungskosten, dort einen Apparat, der ungeheure Summen verschlingt, die der Arbeiter herbeizuschaffen hat. Und wie steht es mit den Erfolgen der wirtschaftsfriedlichen Bewegung für die Arbeiterschaft selber? Sie sprechen für sich selber, aber sie wirbeln nicht solchen Staub auf wie die Wirtschaftskämpfe der Streikgewerkschaften, weil sie auf friedlichem Wege ihr Ziel erreichen. Das sieht die deutsche Arbeiterschaft mehr und mehr ein, und so gleicht die Entwicklung der Werkvereinsbewegung in den wenigen Jahren ihres Bestehens einem Siegeszug; sie hat die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine ziffernmäßig bereits weit hinter sich zurückgelassen und ist den Christlichen dicht auf den Fersen. Sie ist also schon jetzt ein Faktor in der deutschen Arbeiterbewegung der Gegenwart, mit dem gerechnet werden muß. XX

Politische Tagesschau.

Kaiser und Zar.

Die von der französischen Presse verbreitete Meldung, Kaiser Wilhelm habe dem Zaren den Wunsch nach einer Zusammenkunft mit ihm ausgedrückt, der Zar habe aber abgelehnt, wird jetzt in den Berliner diplomatischen Kreisen als ein letzter Versuch von französisch-chauvinistischer Seite bezeichnet, eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren zu hintertreiben. In Wirklichkeit hat der Zar schon bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin Rücksprache mit dem Kaiser wegen einer Begegnung im Laufe dieses Sommers genommen, und wie aus gutunterrichteter Quelle mitgeteilt wird, gewinnt die Annahme, daß diese Begegnung im Anschluß an die Nordlandreise des Kaisers wiederum in den Finnischen Schären stattfindet, an Wahrscheinlichkeit, wenn auch eine Entscheidung darüber, wie üblich, erst kurz vor der Zusammenkunft bekanntgegeben werden dürfte.

Regierungspräsident und Oberpräsident.

In den „Schleswiger Nachrichten“ veröffentlicht Oberpräsident von Bülow nachstehende Erklärung: „Das Abendblatt der „Kieler Zeitung“ vom 9. März d. J. bringt in dem Verhandlungsbericht über den Kreistag des liberalen Kreisverbandes Kiel-Neumünster Äußerungen über eine angeblich verschiedenartige Beurteilung der nordschleswigschen Verhältnisse durch mich und den Herrn Regierungspräsidenten Ukert. Demgegenüber stelle ich hiermit fest, daß derartige Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen, daß im Gegenteil in allen entscheidenden Fragen der Nordmarkpolitik völlige Übereinstimmig zwischen mir und dem Herrn Regierungspräsidenten Ukert herrscht.“

Das neue Eisenbahn-Anlehegesetz

wird dem „Lokalanz.“ zufolge, dem Landtage in nächster Zeit zugehen. Der Entwurf fordert, abgesehen von der Schaffung von Nebenbahnen und der Verstärkung des Kleinbahnfonds 350 Millionen Mark. Hiervon entfallen allein zirka 173 200 000 auf die Beschaffung von Fahrzeuge. In Aussicht genommen ist u. a. der viergleisige Ausbau der Strecken Langfuhr-Zoppot, Luckenwalde—Jüterbog, Münster—Osnabrück, Birkenwalde—Frohnau.

Die braunschweigische Landesversammlung

hat die Wiedererrichtung der braunschweigischen Gesandtschaft am preußischen Hof einstimmig genehmigt. Der Posten des Gesandten wird dem Bevollmächtigten zum Bundesrat Wirkl. Geh. Legationsrat Boden mitübertragen werden.

Giolittis Nachfolger

soll, wie die „Agenzia Stefani“ mitteilt, der Abg. Salandra werden. Der italienische König hat ihn am Freitag empfangen. In den Wandelgängen der Kammer war die Ansicht verbreitet, daß der König ihm die Bildung eines neuen Kabinetts angeboten habe. — „Giornale d'Italia“ meldet, Salandra habe am Sonnabend mit den Bemühunge zur Bildung eines Kabinetts begonnen, u. a. habe er San Giuliano (Minister des Auswärtigen- aufgesucht, vermutlich um ihn zu bitten, sein Portefeuille zu behalten.

Das neue französische Cadresgesetz

wurde am Donnerstag von der Kammer mit 415 gegen 105 Stimmen in der Gesamtabstimmung angenommen.

Englische Parlamentswahlen.

Der Unterseкretär im Auswärtigen Amt Acland sagte am Freitag in einer Rede in Acton, die Liberalen sollten sich für Juli 1915 auf Neuwahlen einrichten.

Der spanische Kolonialkrieg.

Amtlich wird aus Tetuan gemeldet: Bei einem Angriff des Feindes auf eine Proviantkolonne wurde Oberstleutnant Sosa schwer verwundet, Leutnant Guerra getötet.

Die Krisis in Japan

dauert fort. Nachdem das Marinebudget mit dem Abänderungsantrag vom 9. März vom Oberhaus verabschiedet worden ist, wird es wieder dem Unterhause zugehen, das sich wahrscheinlich weigern wird, den Abänderungsantrag anzunehmen. Daher wird es zu einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser kommen. Gutunterrichtete Kreise glauben, daß eine Stockung eintreten wird, sofern nicht eine Verständigung mit der Regierung durch Annahme des Gesamtabstrichs in Höhe von 70 Millionen Yen erzielt wird. Im Verlaufe der ausgedehnten Debatte richtete Murata einen Aufsehen erregenden Angriff gegen den Premierminister, den er der Bestechlichkeit beschuldigte, und dessen Abdankung er als einzige Vorbedingung für die Annahme des Marinebudgets forderte. — Kenzo Iwahra, der Geschäftsführer der Mitsui Bussan a Kisha, und Oji, der Direktor der Papierfabrikationsgesellschaft sind auf Antrag des Untersuchungsrichters in der Siemens-Schuckert-Angelegenheit in Untersuchungshaft gebracht worden. — Das japannische Abgeordnetenhaus hat die vom Oberhause am Flottenetat vorgenommene Änderung abgelehnt. Eine gemeinsame Sitzung beider Häuser zur endgiltigen Beschlußfassung soll am 17. d. Mts. stattfinden. Der Premierminister hat die Führer der Parteien des Oberhauses zusammenberufen, ihnen erklärt, daß er einen Kompromiß über den Flottenetat vorlegen würde, und sie gebeten, diesen Etat dann zum Besten des Landes anzunehmen. Im Zusammenhang mit den Bestechungsfällen in der Marine ist der inaktive Schiffsingenieur im Range eines Konteradmirals Tsurutaro Matsuo verhaftet worden. — Der neuerwählte Präsident des Abgeordnetenhauses Haseba ist gestorben.

Aus China.

Ein Erlaß des Präsidenten setzt die Eröffnung der Beratungen der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung auf den 31. März fest, da die meisten Provinzen die Wahlen der Kommissionsmitglieder beendet haben.

Aufstand in Britisch-Somaliland.

Ein Telegramm aus Aden meldet: Derwische griffen in der Nacht zum 14. d. Mts. in Berbera (Britisch-Somaliland) einen Basar der Eingeborenen an, wobei mehrere Eingeborene verwundet wurden. Polizeibeamte verfolgten die Derwische zehn Meilen weit, aber erfolglos. Die Derwische feuerten auf ihrer Flucht auf ein Hospital für Pockenkranke, brannten mehrere Dörfer nieder und töteten oder verwundeten fünf den Engländern freundlich gesinnte Eingeborene. Ein ernster Aufstand soll, wie gemeldet wird, 20 Meilen weiter ostwärts ausgebrochen sein.

Die Wirren in Mexiko.

Der Mörder Bentons, ist, wie die von Caranza geflüchtete Untersuchung ergeben hat, der Major Fierro. Gerüchtweise verlautete aus Elpaso, daß Fierro angeklagt sei, zwei mexikanische Eisenbahnangestellte getötet zu haben. Major Fierro soll ein entfernter Verwandter Villas sein. — Die Kommission Caranzas soll Beweismaterial dafür erhalten haben, daß Oberst Fidal-Avila, Kommandant der Garnison von Juarez, die Hinrichtung des deutsch-amerikaners Busch als eines Spions angeordnet hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März 1914.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Freitag bei dem Wirklichen Geheimen Oberhofbaurat und Frau von Ihne zum Tee angesagt und verweilte zwei Stunden in deren Heim in der Viktoriastraße. Am Abend besuchte der Monarch die Vorstellung im königlichen Schauspielhaus. Gegeben wurde Ibsens „Peer Gynt“. In Begleitung des Kaisers befand sich unter anderen Generaloberst von Kessel. Am Sonnabend Nachmittag machte der Kaiser der Fürstin A. Radziwill einen Besuch. Zur Abendtafel bei Sr. Majestät waren geladen: die Minister von Breitenbach, von Dallwitz, Dr. Lentze, Chef des Zivilkabinetts Wirklicher Geheimer Rat von Valentini und Chef des Marinekabinetts Admiral von Müller. Vor der Tafel hatte der Kaiser einen Vortrag des Ministers von Breitenbach gehört und den schwedischen Reichsantiquar Professor Montelius aus Stockholm empfangen, der bekanntlich im Auftrage der schwedisch-deutschen Vereinigung in Stockholm im Bürgersaal des Rathauses am Mittwoch einen Vortrag über Sonnenrad und Kreuz vor einem zahlreichen Publikum gehalten hat. Der Kaiser nahm Veranlassung, mit dem Gelehrten besonders über neue Ausgrabungen zu sprechen.

— Der Herzog von Sachsen-Koburg ist wegen seines Rheumaleidens zum Kuraufenthalt nach Monsummano in Italien abgereist.

— Der österreichische Thronfolger wird im Auftrage des Kaisers Franz Josef Mitte April den Antrittsbesuch des bayerischen Herrscherpaares in München erwidern.

— Der Landrat des Kreises Usingen, Geh. Regierungrat Dr. Beckmann, früheres Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, ist in der Nacht vom 13. auf 14. März in Frankfurt a. M. gestorben.

— Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: von Hirschfeld, Rittmeister und Eskadronschef im Regiment der Gardes du Corps ist unter Beförderung zum Major zum diensttuenden Flügeladjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt worden.

— Im Wahlkreis Osterburg-Stendal soll, falls das Mandat des konservativen Abg. Hoesch für ungiltig erklärt werden sollte, der Führer des deutschen Bauernbundes Landtagsabg. Wachhorst de Wente von nationalliberaler Seite aufgestellt werden. Die Kandidatur des Abg. Fuhrmann ist bekanntlich auf dessen eigenen Wunsch als aussichtslos fallen gelassen worden.

— Der „Dziennik Berlinski" der in der Enthüllungsaffäre des Ostmarkenvereins wiederholt genannt worden ist, ist, nachdem sich der Verleger Krysiak nach Galizien gewandt hat, in den Besitz mehrerer Mitglieder der polnischen Kolonie in Berlin übergegangen. Die Redaktion des Blattes hat der bisherige Redakteur der „Gazeta Ostrowska", Felix Kasprzak übernommen.

Nauen, 14. März. Die von der Großstation Nauen aufgegebenen drahtlosen Versuchstelegramme sind gestern zum ersten male auf der Telefunkenstation Windhuk gehört worden.

Bremen, 15. März. Heute früh traf der Kreuzer „Bremen" ein, um nach seiner langjährigen Abwesenheit im Auslande zuerst seiner Patenstadt Bremen einen Besuch abzustatten. Der Kreuzer wurde bei seiner Ankunft vom Marinemilitärverein, der am Hafen 2 Aufstellung genommen hatte, begrüßt. Gegen 11½ Uhr stattete der Kommandant Fregattenkapitän Seebohm dem Präsidenten des Senats Bürgermeister Stadtländer den offiziellen Besuch ab, den dieser heute Nachmittag an Bord des Kreuzers „Bremen" erwidern wird.

Deutschland und Rußland.

Falsche Alarmmeldung. Gegenüber einer aus dem Antwerpener „Handelsblad" entnommenen Meldung des Pariser „Temps", nach der sich die **rheinischen Truppen** infolge angeordneter Übungen fast auf Kriegsfuß befänden, stellt die „Kölnische Zeitung" fest, daß in keiner rheinischen Garnison irgendein Truppenteil sich fast auf Kriegsstärke befinde. Verladeübungen hätten nicht stattgefunden. Ob im Laufe des Frühjahrs eine Kavalleriedivision auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn zusammentrete, sei nicht bekannt, jedoch sehr zweifelhaft, da das achte Armeekorps in diesem Jahre Kaisermanöver habe und bei solchem Anlaß die dem Korps zuzuteilende Kavalleriedivision in der Regel erst kurz vor dem Beginn des Kaisermanövers aufgestellt werde.

Eine weitere Friedensstimme aus Rußland. Die von chauvinistichen Neigungen sicher nicht freie **„Nowoje Wremja"** bringt heute aus der Feder des bekannten Publizisten **Fürsten Menschikow** einen längeren Artikel mit der Überschrift: „Wer braucht einen Krieg?" Im Hinblick auf die Erörterungen der letzten Tage erklärt er es für unbegreiflich, daß deutsche Publizisten ernstlich an einen Krieg zwischen Rußland und Deutschland glauben konnten. Sie müßten keine Kenntnis von Rußland haben, wenn ihnen wirklich ein solcher Gedanke gekommen wäre.

In einer Geheimsitzung des russischen Ministerrats unter Zuziehung von Dumadeputierten gaben der Ministerpräsident, der Minister des Äußern und der Kriegsminister wichtige Erklärungen ab über die auswärtige Politik und die Landesverteidigung.

Parlamentarisches.

Freikarten für Landtagsabgeordnete. Im **Abgeordnetenhaus** haben die bürgerlichen Parteien einen Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, den Mitgliedern des Hauses für die Dauer der Legislaturperiode für den Bereich der gesamten Monarchie Freifahrtkarten auf beliebigen Strecken auf den Staatsbahnen zu gewähren.

Ausland.

Neapel, 14. März. Heute fand hier vor dem Marinekriegsgericht die Verhandlung gegen den Kapitän Cacace und den Schiffsleutnant Degliuberti vom Panzerkreuzer „San Giorgio" statt, der am 21. November bei der Ausfahrt aus der Straße von Messina aufgrund geraten war. Die beiden Offiziere wurden einer Nachlässigkeit für schuldig befunden, es wurden ihnen jedoch angesichts ihrer vorzüglichen Dienstzeugnisse mildernde Umstände zugebilligt. Kapitän Cacace wurde auf sechs Monate vom Dienst suspendiert, gegen Leutnant Degliuberti wurde auf eine Disziplinarstrafe erkannt. Außerdem wurden den beiden Angeklagten die Kosten des Prozesses und Schadenersatz dem Staate gegenüber auferlegt.

Paris, 14. März. Wie aus Grisolles gemeldet wird, hält die Besserung im Befinden des Oberstleutnants von Winterfeld an.

Vigo, 14. März. Der Dampfer „Kap Trafalgar" mit dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich an Bord ist wohlbehalten hier eingetroffen.

London, 13. März. Dem Vernehmen nach wird der Prinz von Wales am nächsten Montag zu einem Besuch nach Norwegen reisen. Sein Aufenthalt bei dem König und der Königin von Norwegen wird voraussichtlich 3 Wochen dauern.

Buenos Aires, 14. März. Das Befinden des Admirals von Rebeur-Paschwitz hat sich soweit gebessert, daß der Admiral heute Abend nach Montevideo abreisen will, wo sich zurzeit die deutschen Schiffe befinden.

Arbeiterbewegung.

Ausstand englischer Bergarbeiter. Die Bergarbeiter, von denen 10 000 streiken, haben Sonnabend drei große Versammlungen in **Rotherham** abgehalten. Es wurden Resolutionen angenommen, in denen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde, daß auf den Gruben von Yorkshire in der nächsten Woche Forderungen überreicht werden sollen, wonach ein Lohnminimum verlangt und der Entschluß ausgedrückt wird, fest zu bleiben, bis der Sieg gesichert sei.

Vom Balkan.

Fürst Wilhelm von Albanien begab sich am Freitag Mittag in **Durazzo** in Begleitung seines Hofstaates, darunter Essad Paschas, zum Selamlik. Das Gebet verrichtete der Mufti von Dibra teils in albanischer, teils in arabischer Sprache. Es war das erste Mal, daß der Gottesdienst in einer Moschee in albanischer Sprache stattfand. Der Fürst wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.— **Turkhan Pascha** ist in Durazzo eingetroffen.

Zur aufständischen Bewegung in Süd-Albanien. Am Freitag sind 600 Gendarmen von Valona nach Argyrocastro abgegangen, während dreihundert andere aus Durazzo eingetroffen sind.

Holländische Offiziere der albanischen Gendarmerie von den aufständischen Epiroten gefangen. Aus Athen wird offiziös gemeldet: Am Freitag begaben sich auf Aufforderung der Anhänger Essad Paschas hundert Gendarmen unter dem Befehl von holländischen Offizieren nach Starowa, um es zu besetzen. Nachmittags wurden die Holländer zu Gefangenen gemacht. Der Kampf dauert fort. Von Koritza wurden Verstärkungen erbeten.

Eine jungtürkische Mordtat. In **Philippopel** wurde der türkische Oberst Sadik Bei auf offener Straße mit Dolchstichen in der Brust schwer verwundet aufgefunden. Der Täter ist entkommen. Einzelheiten fehlen. Man nimmt an, daß ein politisches Attentat vorliegt. Sadik war einer der größten Gegner des Komitees, und es wurde behauptet, daß er an der Verschwörung gegen Mahmud Schewket Pascha beteiligt war.

Der türkisch-serbische Friedensvertrag ist am Sonnabend in Konstantinopel **unterzeichnet** worden.

Provinzialnachrichten.

Kreis Löbau, 14. März. (Die in L o n d z y n schon seit Wochen wütende Scharlach-Epidemie) fordert immer mehr Opfer. Am 24. Januar starb ganz plötzlich ein 8jähriger Knabe. Er war kaum 12 Stunden krank. Am 4. März starb wieder plötzlich ein 3jähriges Kind nach 24stündiger Krankheit. Auch am Mittwoch ist wieder ein 8jähriger Knabe, der noch am Montag die Schule besuchte, nach 18stündiger Krankheit gestorben.

Rastenburg, 14. März. (Mißglückte Landung eines Aeroplans.) Arge Beschädigungen erlitt ein Militärflugzeug der Königsberger Fliegerstation, welches Freitag Nachmittag gegen 2 Uhr, aus südöstlicher Richtung kommend, unsere Stadt überflog und unweit der Grenadierkaserne auf dem Gute Carlsberg im Gleitfluge niederging. Bei dem starken Aufsetzen wurde der Apparat — eine Taube — stark in Mitleidenschaft gezogen; u. a. sind die Propeller gebrochen, auch scheinen die Achsen der im Laufgestell eingebauten Räder einen Bruch erlitten zu haben. Die Insassen des Flugapparats, ein Hauptmann und ein Leutnant, sind unverletzt geblieben.

Bromberg, 14. März. (Die Rache der Verschmähten.) Ein Stellmacher verließ hier plötzlich seine aus der Ehefrau und fünf Kindern bestehende Familie und wandte sein Herz einer jungen Witwe zu. Als die Bitten der betrogenen Frau den Ungetreuen doch nicht zur Rückkehr zu seiner Familie bewegten, fiel ihr ein, daß sich ihr Mann im militärischen Alter dadurch dem Militärdienst entzogen hatte, daß es ihm gelang, mit den Papieren seines dienstuntauglichen Bruders eine Täuschung der Ersatzbehörden herbeizuführen. Sie erstattete Anzeige, und der ungetreue Ehegatte wurde hierauf trotz des vorgeschrittenen Alters in das Infanterie-Regiment Nr. 42 eingestellt; eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erhielt er außerdem noch!

b **Bromberg,** 15. März. (Zehn Streiksünder) hatten sich am gestrigen Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Im Sommer 1913 waren die Arbeiter der Medzegschen Ziegelei in F o r d o n in den Streik getreten, um höhere Löhne zu erreichen. Die Firma konnte jedoch den Betrieb mit Arbeitswilligen weiterführen. Als diese am 15. Juni 1913 einen neu eingetroffenen Arbeiter vom Bahnhof abholten, wurden sie von einer Anzahl Streikender verfolgt, beschimpft, bedroht und schließlich mit Steinen beworfen. Die Folge war Anklage wegen Vergehens gegen § 153 der Reichsgewerbeordnung. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen, weil ihnen eine Beteiligung an den Ausschreitungen nicht nachgewiesen werden konnte. Dagegen wurden die Arbeiter Karl Tobolski aus Fordon und Franz Wysga aus Marienfeld wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu je zwei Wochen Gefängnis, die Arbeiter Stanislaus Kwiatkowski und Theophil Brunskiewicz aus Fordon wegen desselben Vergehens und außerdem wegen Körperverletzung zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Fordon, 11. März. (Den städtischen Haushaltsplan) setzten die Stadtverordneten für das Jahr 1914 in Einnahme und Ausgabe auf 35 000 Mark fest, gegen 31 905 Mark im Jahre 1913. Zur Deckung des Gemeindebedarfs in Höhe von 26 288 Mk. sollen 150 Prozent Steuerzuschläge erhoben werden (im vorigen Jahre 125 Prozent der Einkommensteuer, 175 Prozent der Realsteuer).

Exin, 14. März. (Mit dem Bau des städtischen Wasserwerks) ist bereits begonnen worden. Gegenwärtig wird in der Bergstraße der Wasserturm errichtet, der eine Höhe von 33,75 Metern erhalten und ein Wasserbassin von 150 Kubikmeter Inhalt umfassen soll.

Kosten, 12. März. (Besitzwechsel.) Der Kaufmann Stanislaus Kubowicki hat die Kostener Dampfmühle für 84 000 Mark gekauft. Die Auflassung ist bereits erfolgt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16 März 1914

— (D e r k o m m a n d i e r e n d e G e n e r a l, E x z e l l e n z v o n M a c k e n s e n) traf heute Mittag zur Besichtigung eines Teiles des Feldartillerie-Regiments Nr. 81 und der Maschinengewehrabteilung Nr. 4 in Thorn ein. Der Korpskommandeur verläßt heute Abend bereits wieder die Stadt und begibt sich nach Graudenz.

— A l s s t a a t l i c h e K r a n k e n p f l e g e r i n n e n) sind nach bestandener staatlicher Prüfung die folgenden Schwestern der Schwesternschaft vom „Roten Kreuz" in T h o r n anerkannt worden: Johanna Metzlaff aus Thorn, Emma Neumann aus Alt Lubönen (Kreis Ragnit), Hulda Bitzer aus Niedwitz (Kreis Schwetz), Alwine Teske aus Sadze (Kreis Wirsitz), Gertrud Leschkowski aus Kowall (Kreis Danziger Höhe), Emilie Huhn aus Lyck, Anna Finselberger aus Fährkrug-Tapiau (Kreis Wehlau) und Auguste Rekys aus Clemenswalde.

— (D i e B a u t ä t i g k e i t,) die in diesem verhältnismäßig milden Winter nur kurze Zeit geruht hat, ist im Monat März wieder aufgenommen worden. So hat man bereits mit den Arbeiten an der U f e r b a h n, deren Anlagen bekanntlich umgestaltet und verbessert werden sollen, begonnen. Trotz der umfangreichen Erdbewegungen wird der Uferbahnbetrieb aufrechterhalten. In etwa acht Wochen dürfte die neue Anlage, für die seitens der Stadtverordnetenversammlung 95 000 Mark bewilligt wurden, fertiggestellt sein. Am W i n t e r h a f e n, dessen Gelände ausgebaut wird, ist man beim Bau einer offenen Halle für das Unterbringen resp. Überwintern von Booten. Auf der Czarker Kämpe wird das städtische R e s t a u r a n t W i e s e s K ä m p e einer gründlichen Renovation unterzogen, mit der auch eine Erweiterung verbunden ist. Anstelle des alten, baufälligen Stalles tritt ein geräumiger Saal, der bereits unter Dach und Fach ist. An der der Eisenbahnbrücke zugekehrten Saalseite ist man gegenwärtig mit dem Anbau einer größeren Kolonnade beschäftigt. Das alte Restaurationsgebäude erhält ein neues Dach. Durch diese Neuerungen wird das idyllische Gartenlokal bedeutend gewinnen; denn es bietet dann einmal ausreichende Unterkunft bei Regen, zum andern ist auch Gelegenheit für ein Tänzchen vorhanden, was für die Abhaltung von Vereinssommerfestlichkeiten meist mitbestimmend ist. Auf der Bromberger Vorstadt baut sich die S c h u l s t r a ß e noch weiter aus durch die umfangreichen G a r n i s o n b a u t e n, die im Rohbau fertiggestellt sind und, soweit die Fronten nach der Straße inbetracht kommen, schon heute einen recht gefälligen Eindruck machen. An der L u f t s c h i f f h a l l e ist das sandbergige Gelände planiert und die ganze Anlage mit einem Drahtzaun versehen worden. Künftige Luftschiffübungen können daher, wenigstens was Aufstieg und Landung betrifft, nur noch aus mehrere hundert Meter weiter Entfernung beobachtet werden. Endlich ist man auch mit der N i e d e r l e g u n g d e r L ü n e t t e a n d e r D r e w i t z s c h e n F a b r i k rüstig vorwärtsgeschritten. Das Gelände ist jetzt zum größten Teil eingeebnet, und man kann die künftige Führung der Graudenzerstraße — Geradelegung von der Konduktstraße bis zum Culmer Tor — bereits erkennen. Im Laufe des Frühjahrs oder Sommers dürften die angeführten Bauten fertiggestellt und damit ein erfreulicher Fortschritt unserer städtischen Entwickelung zu verzeichnen sein.

— (F a m i l i e n a b e n d d e r M i l i t ä r g e m e i n d e n.) Am Mittwoch fand im Tivoli ein Familienabend für die Unteroffizierfamilien der e v a n g e l i s c h e n M i l i t ä r g e m e i n d e statt. Nach einer Ansprache des Herrn Divisionspfarrer E r d m a n n und einigen Gesängen wurde unter großer Anteilnahme der zahlreichen Versammlung das Missionsleben in Deutsch-Ostafrika in Wort und Lichtbild vorgeführt. — Am Sonnabend folgte ebendaselbst der Unteroffizier-Familienabend der k a t h o l i s c h e n M i l i t ä r g e m e i n d e, der von etwa 250 Personen besucht war. Nach Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Divisionspfarrer D o t t e r w e i c h wurde die Versammlung angenehm unterhalten durch ein Konzert der Kapelle der 176er und Vorträge des Kirchenchors des Vereins deutscher Katholiken unter Leitung des Herrn Lehrers Jarecki, unter denen besonders der Streit zwischen den Stadtfräulein und den kostümierten „Landmadeln" lebhaften Beifall fand.

— (E l t e r n a b e n d.) Die K n a b e n m i t t e l s c h u l e hatte gestern Abend die große Zahl der Eltern und Freunde der Anstalt zu einem Elternabend versammelt. Nach einem Orgelvorspiel wies der Leiter der Anstalt, Herr Rektor K r i e g e r, auf die Bedeutung der Mittelschule für die erwerbenden Stände hin; die Wirkung dieser Anstalt komme natürlich nur dann voll zur Erscheinung, wenn die Schüler das Ziel der Schule erreichten. Nicht die Zahl der Berechtigungen sei schließlich das wichtigste, sondern die abgeschlossene Bildung, die die Anstalt vermittele. Nun folgten in langer Reihe Gesangvorführungen, Frei- und Barrenturnen, Vorträge in Cello, Deklamation und schließlich die Apfelschußszene aus Tell. Die Turnübungen waren begleitet von den Klängen einer eigens zusammengestellten Hauskapelle aus Geigen und Cello und erfreuten durch die Genauigkeit der Ausführungen. Die kleinen Schauspieler, in eigenen Kostümen, mit Bärten in Natura oder Kohle, waren so in ihre Rollen hineingewachsen, daß sie nicht blos deklamierten, sondern wirklich schauspielerten. Das niederländische Dankgebet, wieder mit Geigen begleitet, schloß die Veranstaltung, die sicher fortan eine bleibende Einrichtung der Schule werden wird.

— (H a u s h a l t u n g s - u n d G e w e r b e s c h u l e f ü r M ä d c h e n.) Die Feste der Haushaltungsschule haben sich in kurzer Zeit einen Ruf erworben, dem auch das Winterfest entsprach, das die Schule am Sonnabend, ab 5 Uhr nachmittags, im Ziegeleipark unter Leitung der Vorsteherin Fräulein Staemmler veranstaltete. Gegen 130 Personen nahmen daran teil; erschienen waren auch Frau Oberbürgermeister Dr. Hasse, Frau Stadtrat Walter, die Stadträte Walter und Dr. Hoffmann und Direktor Busse. Die jungen Damen erschienen in kleidsamen Masken; die Hälfte von ihnen, da Tänzer nicht geladen, als Herren — Matrose, Ritter, jüdischer Bankier, Landmann, Clown usw. — kostümiert. Und gleich nach der Kaffeetafel gab man sich dem Tanze hin, der jedoch bald den Vorstellungen auf der Bühne weichen mußte. Vorgeführt wurden ein niedliches „Puppentheater", in dem die Weihnachtspuppen in der Nacht lebendig werden, tanzend und singend, und der Einakter „Wer trägt die Pfanne weg?" Auch ein Klaviervortrag, vierhändig, fehlte nicht. Nach Schluß der sehr beifällig aufgenommenen Aufführungen begann, auch den Zuschauern eine Freude, der Maskenball, der erst gegen Mitternacht sein Ende fand.

— (A u f l ö s u n g d e s O f f i z i a n t e n - B e g r ä b n i s v e r e i n s.) In einer außerordentlichen Hauptversammlung ist von den Mitgliedern einstimmig die Auflösung des Vereins beschlossen worden, die von den Herren Stadthauptkassen-Kontrolleur Bader, Rentier Hirschberger, Bezirksschornsteinfegermeister Fuchs sen., Bezirksschornsteinfegermeister Morenz und Kaufmann Wendel ausgeführt werden soll. Die Verteilung des Vereinsvermögens, die erst nach Ablauf des Sperrjahrs vorgenommen werden kann, wird im Verhältnis zum Alter der Mitgliedschaft erfolgen.

— (T h o r n e r S t a d t t h e a t e r.) Aus dem Theaterbureau: Morgen geht zum 3. Male „Polenblut" in Szene, das auch gestern wieder den wärmsten Beifall des ausverkauften Hauses fand. Am Donnerstag und Freitag g a s t i e r t die berühmte Berliner Schauspielerin Frau E l s e L e h m a n n als Ella Rentheim in Ibsens „John Gabriel Borkman" und als Hanne in Hauptmanns „Fuhrmann Hentschel". Die Künstlerin zählt zu den hervorragendsten naturalistischen Darstellerinnen der Gegenwart. Die beiden von ihr gewählten Rollen, die vollständig heterogener Art sind, zählen zu den Glanzpartien ihres reichhaltigen Repertoirs.

— (D e r g e s t r i g e S o n n t a g) brachte, nach der kalten, stürmischen Witterung beim letzten Mondwechsel vor Frühlingsanfang, mit Nachtfrösten bis zu 7 Grad Celsius, wieder milderes Wetter. Wie man am vorigen Sonntag die ersten Singvögel schlagen hörte, so sah man gestern, mit dem gleichen Frohgefühl, die ersten Sträucher grünen. Grün stehen auch wieder die Felder im Schmuck der Wintersaaten, die trotz des Schneemangels in diesem Jahre gut durchwintert, da wir anhaltenden starken Frost nicht hatten. Die Weichsel, die seit dem 9. d. Mts. langsam gestiegen, erreichte gestern den höchsten Stand der kleinen Welle mit 3,50 Meter. Da der Signalball am Schankhaus I nicht hochgezogen, so erzählte man schon, daß dieser eingerostet und drei Männer nicht imstande gewesen, ihn aufzuziehen. Doch war aus Rußland kein Hochwasser gemeldet, und es ist auch keins eingetreten, da der höchste erreichte Wasserstand die Uferchaussee noch nicht überflutete. Es wird Frühling, und die Gartenwirtschaften, die gestern, da Regenwolken am Himmel standen, noch nicht stark besucht waren, rüsten sich nun für die Sommersaison. In Wieses Kämpe ist anstelle der unnützen Scheune ein kleiner Saal angebaut, um die Gäste bei eintretendem Regen aufnehmen zu können, und im Ziegeleipark, der wieder aufs beste sich schmücken wird, soll der Fußboden der Westkolonnade erneuert und erhöht und so dem „Überschwemmungsgebiet" enthoben werden. Auf einen schönen Vorfrühling, den der Landmann auch gar nicht wünscht — „die schönen Frühlinge hol' der Deubel!" sagt bekanntlich Unkel Bräsig —, dürfen wir nicht rechnen und wollen auch gern darauf verzichten, wenn wir dann nur wieder einmal einen rechten Sommer bekommen, der auch den notleidenden Gartenwirtschaften sehr zu wünschen wäre.

— (T h o r n e r G o u v e r n e m e n t s g e r i c h t.) In der heutigen Sitzung leitete Kriegsgerichtsrat Dr. Tschorn die Verhandlungen, während Kriegsgerichtsrat Herzog die Anklage vertrat. Den militärischen Vorsitz führte Major Charisius. Wegen s c h w e r e n D i e b s t a h l s mittelst Erbrechens von Behältern hatte sich der Ulan Franz Brix vom hiesigen Ulanen-Regiment zu verantworten. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Kuchenbaecker. Dem Angeklagten war sein Putzzeug gestohlen worden. Als er nun am 21. Februar die Stallwache hatte, erbrach er den mit einem Vorhängeschloß versicherten Putzkasten des Ulanen Granz und eignete sich die darin befindliche Kartätsche und den Striegel an. Dann erbrach er noch den Putzkasten des Ulanen Sommer und entnahm ihm eine Kartätsche. Der Angeklagte, der einen guten Eindruck macht, behauptet, daß er die Putzkasten nur erbrochen habe, weil er darin sein Eigentum wiederzufinden hoffte. Er befand sich in einer Zwangslage, da ihm augenblicklich das Geld zur Anschaffung neuen Putzzeuges fehlte. Er hatte nämlich den letzten Löhnungsappell versäumt. Die entwendeten Gegenstände wollte er nur solange behalten, bis er vom Wachtmeister sein Geld erhalten hätte. Alle Prozeßbeteiligten waren darin einig, daß die auf schweren Diebstahl gesetzte Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis in diesem Falle ungemein hart sei. Das gab auch der Anklagevertreter zu, zumal bei den Soldaten die Ansicht herrsche, daß, wenn sie selber bestohlen werden, sie auch das Recht hätten, wieder zu stehlen. Die Sachlage sei hier aber so klipp und klar, daß man, ohne dem Gesetz Gewalt anzutun, nicht herumkomme, den Angeklagten wegen schweren Diebstahls zu verurteilen. Der Verteidiger führte aus, daß es hier sehr wohl möglich sei, dem Angeklagten zu helfen, ohne daß man das Gesetz zu umgehen oder sein Gewissen zu beschweren brauche. Der Angeklagte verdiene darin Glauben, daß er das fremde Putzzeug nicht dauernd behalten wollte. Wollte er es aber nur vorübergehend benutzen, so sei das ebensowenig strafbar, als wenn ein Dienstmädchen im Kleide ihrer Herrin einen Ball besucht. Es könnte höchstens Sachbeschädigung dabei in Frage kommen. Sofern man aber die Absicht der rechtswidrigen Zueignung verneint, fehle das wichtigste Bestandsmerkmal des Diebstahls, und der Angeklagte könne freigesprochen werden. Zwischen diesen entgegengesetzten Meinungen fand der Gerichtshof einen Mittelweg. Er glaubte dem Angeklagten zwar nicht, daß er die Gegenstände nur vorübergehend benutzen wollte, wohl aber fand die Angabe Glauben, daß es dem Angeklagten zunächst nur darauf ankam, sein eigenes gestohlenes Putzzeug wiederzuerlangen. Nur aus diesem Grunde habe er die Kasten erbrochen. Erst nach vollbrachter Tat kam ihm der Gedanke, sich das vorgefundene Putzzeug anzueignen. Der Angeklagte ist daher nur des einfachen Diebstahls schuldig und wird zu drei Wochen strengen Arrestes verurteilt. Von der Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes wird abgesehen, da eine ehrlose Gesinnung des Angeklagten nicht zu erkennen ist. — M i ß h a n d l u n g u n d v o r s c h r i f t s w i d r i g e B e h a n d l u n g e i n e s U n t e r g e b e n e n, sowie Abhaltung eines Untergebenen von der Beschwerdeführung war dem Unteroffizier Otto Scheffler vom Ulanen-Regiment Nr. 4 zur Last gelegt. Am Morgen des 24. Februar wurde der Ulan Potrikus von seinen Kameraden gestoßen, daß er beinahe auf seinen Unteroffizier gefallen wäre; letzterer behauptet allerdings, der Ulan hätte ihn wirklich angerempelt. Er versetzte dem Ulanen einen Schlag an den Kopf, daß er an die offene Tür schlug und für einen Moment das Bewußtsein verlor. Der Angeklagte ließ den Verletzten noch Laufschritt und verschiedene Male Auf und Nieder machen. Der Angeklagte behauptet, dies wäre 2—3mal geschehen, während der Ulan meint, es müsse etwa 10mal gewesen sein. Als in der Unterrichtsstunde Leutnant Reinecke die gedrückte Stimmung des Ulanen bemerkte, forschte er nach der Ursache und erfuhr den Sachverhalt, worauf er den Tatbericht aufsetzte. Nach der Anklage soll nun der Angeklagte versucht haben, den Untergebenen durch Drohungen zur Zurücknahme der Beschwerde zu veranlassen. Er soll geäußert haben: „Ich weiß wohl, daß ich bestraft werde, aber du sollst dann auch auf Festung kommen!" Als auch Sergeant Sch. dem Ulanen zuredete, er werde doch nicht einen steinalten Krieger ins Loch bringen wollen, ging P. wirklich zum Leutnant und bat um Zurücknahme der Beschwerde. Als der Offizier jedoch erfuhr, was den Ulanen zu diesem Schritt veranlaßt hatte, fügte er dem Tatbericht noch dies neue Moment hinzu und gab die Beschwerde weiter. Der Angeklagte bestreitet nur den letzten Punkt der Anklage. Er habe gesagt: „Ich weiß, daß ich bestraft werde, aber von jetzt ab werde ich auch jede Kleinigkeit melden." Er habe damit keineswegs beabsichtigt,

den Ulanen von seiner Beschwerdeführung abzuhalten. Der Gerichtshof sieht in allen drei Punkten eine vorschriftswidrige Behandlung Untergebener. Der Angeklagte wird wegen vorschriftswidriger Behandlung eines Untergebenen in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 3 Wochen mittleren Arrestes verurteilt, von der Anklage der Mißhandlung eines Untergebenen dagegen freigesprochen.

— (Entgleist) ist am Sonnabend auf dem Fabrikanschlußgleis am Überweg der Lindenstraße eine Rangierlokomotive. Größerer Schaden wurde nicht angerichtet; die Maschine ist bereits wieder ins Gleis gehoben worden.

— (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Montag gegen 4¼ Uhr versuchte ein gutgekleideter junger Mann mittelst Nachschlüssel in den Laden des Schuhmachermeisters J. Angowski, Friedrichstraße 10/12, einzudringen. Es gelang ihm auch, die Ladentür zu öffnen, doch wurde er von dem Ladeninhaber, der, im Nebenzimmer schlafend, durch das Geräusch aufgeweckt worden, in der Arbeit gestört. Der Einbrecher ergriff die Flucht in der Richtung der Neustadt und entkam unerkannt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein großer Hausschlüssel.

— (Das Weichselhochwasser) hatte gestern mit 3,50 Meter den höchsten Stand erreicht; heute Mittag war es auf 3,38 Meter gefallen. Die Schiffahrt ist durch die Hochflutwelle nicht behindert worden, auch sonst dürfte der angerichtete Schaden gering sein.

---

§ **Podgorz**, 16. März. (Gemeindevertreterwahl.) Heute Vormittag 10 Uhr fand die Ersatzwahl für den verstorbenen Gemeindevertreter Hahn statt, dessen Mandat erst am 31. Dezember 1914 erlischt. Überraschender Weise wurde die Kandidatur des Bäckermeisters Herrn Carl Hübner, der in der Wählerversammlung die Stimmenmehrheit erhalten, nachdem er erklärt hatte, für Erlangung des Stadtrechts für Podgorz eintreten zu wollen, fallen gelassen und Herr Schlossermeister Karl Müller auf den Schild erhoben. Von den 63 Wahlberechtigten der 2. Abteilung erschienen 45 an der Urne und es erhielten Stimmen: Herr Schlossermeister Karl Müller 32, Herr Schmiedemeister Voß 12, Herr Rechnungsrat Mittag 1. Der Erstgenannte ist somit gewählt.

r. **Aus dem Landkreise Thorn**, 16. März. (Von einem Automobil überfahren wurde am Sonntag Vormittag eine auf dem Wege zur Kirche befindliche ältere Frau. Das Unglück ereignete sich auf der Chaussee nach Schönsee, hinter Gramtschen. Das Automobil, welches im schnellsten Tempo dahinraste, fuhr nach Thorn. Da die in den 60er Jahren stehende Frau die Chaussee zu der Zeit allein passierte, konnte die Wagennummer des Automobils nicht festgestellt werden. Radfahrer fanden die hilflos auf der Chaussee liegende Frau und sorgten für die Überführung in ihre Wohnung. Außer einem Armbruch hat die Verunglückte nur Hautabschürfungen davongetragen, sodaß sie am Leben erhalten bleiben dürfte.

Wissenschaft und Kunst.

Der Historiker Professor **A. Bushnell Hart** von der Havard-Universität in **Newyork** ist an Stelle von Professor Wendell, der aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt hat, zum **Austauschprofessor** für **Berlin** ernannt worden.

Dem Professor **Paul Ehrlich** in **Frankfurt am Main** wurden aus Anlaß seines **60. Geburtstages** viele Ehrungen zuteil. Die früheren und jetzigen Mitarbeiter Ehrlichs überreichten ihm eine Truhe mit einer Sammlung von wissenschaftlichen Aufsätzen, die über die Tätigkeit Ehrlichs erschienen sind.

Die diesjährige deutsche Kunstausstellung in Baden-Baden wurde Sonnabend Nachmittag im Beisein des Kultusministers Dr. Böhm, des Geheimen Oberregierungsrates Freiherrn von Reck, des Oberbürgermeisters Fieser und einer Anzahl Baden-Badener und auswärtiger Künstler und vieler geladener Gäste eröffnet.

Margarineverkauf durch Fleischer

Das offizielle Organ des deutschen Fleischerverbandes, die „**Amtliche Zeitung des Deutschen Fleischerverbandes**" untersucht die gegenwärtigen Verhältnisse bezüglich des Margarineverkaufs durch Fleischer und kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, der Margarineindustrie, die ein nicht zu unterschätzender Abnehmer unserer Erzeugnisse ist, in irgendwie schädigender Weise entgegenzutreten. Wir erblicken unsere Aufgabe vielmehr darin, und dieses Ziel muß jetzt scharf und energisch verfolgt werden, die Margarineindustrie zu fördern, weil dies unserem Belangen am meisten entspricht. Hierzu bieten sich allerlei Wege. Der einfachste ohne Vorbereitung einzuschlagende Weg scheint uns der zu sein, daß die deutschen Fleischermeister den Verkauf von Margarine allgemein in die Hand nehmen, daß die Innungen Margarinebezugsgenossenschaften bilden, die in einer Verbandszentrale ihre oberste Spitze finden, in deren Hand der Gesamteinkauf liegt. Es kann von dieser Stelle aus den Wünschen und Bedürfnissen jeder einzelnen Innungsbezugsgenossenschaft Rechnung getragen werden, wie sie andererseits befähigt wird, die Aufträge auf die in betracht kommenden Margarinefabriken nach gebotenen Rücksichten zu verteilen und sie dadurch zu veranlassen, den Erzeugnissen des deutschen Fleischergewerbes entsprechende Berücksichtigung bei der Verarbeitung zuteil werden zu lassen. Es würde naturgemäß in erster Linie wünschenswert sein, daß die Fleischer den Vertrieb tierischer Margarine in die Hand nehmen. Das aber braucht nicht Richtschnur zu sein, denn will das Gewerbe den Margarineumsatz in nennenswerter Weise in die Hand bekommen, so muß es mit allen Konkurrenzmitteln ausgestattet sein, die die jetzige Entwicklung geliefert hat. Es darf dabei allerdings nicht zu den Auswüchsen kommen, wie sie speziell im Margarinegeschäft in den letzten Jahren durch das Zugabe- und Bonwesen eingerissen sind. Es muß sich darum handeln, einen möglichst großen Umsatz in Margarineläden durch die Fleischerläden herbeizuführen, wozu diese sich wegen ihrer Ausstattung und der Annährung der Produkte am besten eignen und fernerhin einen maßgebenden Einfluß auf den deutschen Margarinemarkt wie auf die Margarineherstellung zu erlangen. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben aller jetzt stattfindenden Innungsversammlungen sein, zu diesem Plane Stellung zu nehmen und ev. den Margarinevertrieb sofort aufzunehmen, ohne aber längere Kaufabschlüsse einzugehen. Die Beschlüsse der Innungen werden Grundlagen für die Weiterverfolgung des Planes durch die Bezirkstage, den Verbandsvorstand und den Verbandstag bilden, die alle sich mit dieser hochwichtigen Frage in nächster Zeit beschäftigen werden. — Das deutsche Fleischergewerbe darf nicht länger zusehen, wie eines der wichtigsten Nebenprodukte des Schlachtbetriebes immer schwerer verwertbar, sogar entwertet wird, während die Zeitverhältnisse, das Drängen auf billige Fleischpreise immer mehr zur rationellsten Ausnutzung der Nebenprodukte zwingen. Es wird dann möglich sein, noch mehr als bisher genossenschaftliche Fettschmelzen einzurichten, um das Fett möglichst hoher Verwertung entgegenzuführen. An diesem Ziele sind indes nicht nur die Fleischer der Städte beteiligt, für die sich jene Möglichkeit ergibt, sondern es handelt sich um ein allgemeines, jeden einzelnen berührendes Unternehmen, und deshalb darf keine Innung bei der ev. Gründung der Margarine-Einkaufs- und Vertriebsgenossenschaft des deutschen Fleischerverbandes fehlen, wenn es später heißt, diese ins Leben zu rufen. Die Vorarbeiten müssen sofort aufgenommen werden, jeder Innungsobermeister setze die Angelegenheit auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung und teile der Geschäftsstelle des Verbandes die Stellungnahme der Innung mit, damit der Plan auch von hier aus weiter gefördert werden kann.

Wenn der Plan des Fleischerverbandes Gestalt gewinnt, so würde damit eine einschneidende Veränderung in unserem kaufmännischen Wirtschaftsleben herbeigeführt werden.

Mannigfaltiges.

(Die Citybildung im Zentrum Berlins) schreitet fort. Zum 1. April werden im Innern von Berlin wiederum zahlreiche alte Häuser verschwinden, um modernen Geschäftshäusern Platz zu machen. In der Lindenstraße fallen allein 5 Häuser der Spitzhacke zum Opfer. Auch in der Alten Jakobstraße, Roßstraße u. a. werden Häuser abgebrochen.

(102 Jahre alt.) Der Ehrenmeister der Berliner Schlosserinnung Wilhelm Fritsch beging am Freitag seinen 102. Geburtstag. Diesen seltenen Tag verlebte der Jubilar in bester Gesundheit und voller Geistesfrische. Er nahm die vielen Glückwünsche mit gutem Humor entgegen.

(Der Kirchenräuber Ernst Saale,) der in dem Verdacht steht, den Pastor Loets in Reepholt (Hannover) ermordet zu haben, ist Sonnabend vom Stader Landgericht wegen zweier Einbrüche in Stader Pastorenhäuser zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Saale wird nach Aurich transportiert werden, wo die Untersuchung wegen der Reepholter Mordsache fortgesetzt wird.

(Selbstmord einer Berlinerin in Jena.) Die 20 Jahre alte Tochter eines Gerichtsbeamten in Berlin, die sich seit einigen Tagen bei Verwandten in Jena zu Besuch aufhielt, hat sich in der Nacht zum Freitag aus unbekannten Gründen durch einen Schuß in den Mund getötet.

(Eine schwere Explosion) ereignete sich Sonnabend in der Thörl'schen Ölfabrik in Haarburg in der Stearindestillation, wo ein mit Stearinpech gefüllter Kessel mit lautem Knall explodierte. Hierbei entstand ein Feuer, das aber bald gelöscht werden konnte. Ein Arbeiter wurde so schwer verbrannt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird; ein anderer erlitt leichtere Brandwunden.

(Das verhängnisvolle Telegrammschlußzeichen.) In Wien wurde ein Schlossergehilfe wahnsinnig, als er ein Telegramm las, das ihm die Erkrankung seines Bruders meldete und zum Schluß ein Kreuz in der Gestalt eines Pluszeichens enthielt. Der Schlosser, der mit inniger Liebe an seinem Bruder hing, hielt das Kreuz irrtümlicherweise für das Todeszeichen. Nach der internationalen Vereinbarung hat bekanntlich jedes Telegramm zu Anfang und zu Ende das Pluszeichen zu tragen, das den Zweck hat, auf dem fortlaufenden Hughues-Streifen die verschiedenen Telegramme von einander zu trennen.

(Der Ordensschwindler Branco unter Gattenmordverdacht.) Gegen den nach Verübung zahlreicher Ordensschwindeleien in Paris verhafteten Hans Branco aus Berlin ist jetzt der Verdacht aufgetaucht, daß er den Tod seiner Frau, einer Tochter des bekannten Hoftischlermeisters Groschkus aus der Landsberger Straße 25/26, gewaltsam herbeigeführt habe. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat deshalb, wie der „Berliner Lokalanzeiger" mitteilt, an die Pariser das Ersuchen gerichtet, Branco nach hier auszuliefern.

(Der Goldschatz im „Buckel" des Bettlers.) Ein eigenartiges Versteck für seine Ersparnisse hat sich, wie aus London gemeldet wird, ein 70 Jahre alter buckeliger Bettler in San Francisco ersonnen, der von der Polizei in Haft genommen wurde. Er ist ein Deutscher und heißt Wilhelm Kahler. Bei der Untersuchung fanden die Beamten, daß der Buckel des Alten sich etwas scharf anfühlte. Die nähere Untersuchung ergab, daß dieser Buckel nicht eine körperliche Mißgestaltung war, sondern eine Blechbüchse enthielt, die mit Gold und Banknoten im Werte von 44 000 Mark angefüllt war, ferner noch drei Bankbücher, die ein Guthaben von 92 000 Mark aufwiesen. Kahler hat während seines Aufenthalts in Amerika niemals gearbeitet. Die Nahrung hat er sich aus Kehrichthaufen zusammengesucht.

(Verlobung der jüngsten Tochter des Präsidenten Wilson.) Wie aus Newyork gemeldet wird, hat sich die jüngste Tochter des amerikanischen Präsidenten, Fräulein Eleonor Wilson, mit dem Schatzsekretär Mac Adoo verlobt. Es haben sich demnach während der kurzen Amtstätigkeit ihres Vaters alle drei Töchter des Präsidenten verlobt bezw. vermählt: die älteste, Fräulein Margaret Wilson, hat sich vor einem Monat mit dem amerikanischen Philanthropen Fischer verlobt; die mittlere, Fräulein Jessie, hat im vergangenen November den Juristen Robert Heysen Sayre geheiratet. Miß Eleanor ist 24 Jahre und hat sich kürzlich durch die Aufführung eines von ihr verfaßten Dramas einen Namen gemacht. Der Bräutigam, Schatzsekretär Mac Adoo, steht im 50. Lebensjahr, ist Witwer und Vater von sechs Kindern.

Schwere Stürme in Südrußland.

Nach einer Meldung aus **Jekaterinodar** ist die Küste des **Asowschen Meeres** in der Nähe des Kosakendorfes Achtyrskaja im Gebiete der Provinz Kuban infolge eines Orkans durch eine Hochflut heimgesucht worden. **Zweihundert** am Ufer des Meeres schlafende **Arbeiter** wurden fortgespült; alle sind **ertrunken.** Nach einer weiteren Meldung stieg das Asowsche Meer um drei Meter und überschwemmte die Orte **Stanitza** und **Atschujewskaja,** wo mehr als **tausend Menschen ums Leben kamen.** In Jasenskaja ertranken 150 Personen. Auf der am Schwarzen Meer entlang führenden Eisenbahn wurden Wagen und Lokomotiven durch die Fluten umgeworfen. In Atschujewskaja stürzten 380 Gebäude ein. — In der Stadt Temrjuk wurde ein Zementdamm durch die Fluten zerstört. Ein großer Teil der Stadt steht unter Wasser; auch hier sind mehrer Personen umgekommen. — Um 1 Uhr nachmittags brauste am Sonnabend ein Orkan über die Stadt **Groznij** dahin. Der Himmel war mit rötlichen Wolken bedeckt, und die zunehmende Finsternis erreichte einen Grad, der einer totalen Sonnenfinsternis gleich kam. In **Wladikawkas** setzte um 1 Uhr nachmittags ein dichter Nebel ein und ein aus Nordwest kommender Sturm führte große Staubmassen herbei, die die Stad in Dunkel hüllten. Dann begann Schnee zu fallen, der den Nebel zerstreute. Der Telegraphenverkehr war unterbrochen. — Sonntag war in der Stadt **Tiflis** und Umgebung eine seltsame Erscheinung zu beobachten. Seit dem frühen Morgen war der Himmel mit schmutziggelben Wolken bedeckt, und bei starkem Nebel fiel nasser, mit Schmutz vermischter Schnee. Diese Erscheinung wird auf den Orkan an der transkaukasischen Bahn zurückgeführt, der solche Staubmassen aufgewirbelt hat, daß die auf den Bahnhöfen und Bahnlinien angehäuften Staubmassen den Bahnverkehr behinderten. In **Temir Chan Schura** wütete der Sturm 16 Stunden lang; die Stadt ist mit einer Staubschicht bedeckt und die Luft so voll Staub, daß um 3 Uhr nachmittags Dunkelheit herrschte. In **Schemacha** ging unter ähnlichen Erscheinungen, wie in Tiflis, ein schmutziggelber Regen nieder, und die Luft roch nach Rauch.

Neueste Nachrichten.

Mutter und Kind vom Automobil getötet.

Auerbach (Vogtland), 16. März. Gestern lief das Töchterchen des Pflegers Engmann in Rodewisch aus der Haustür von ein herannahendes Automobil. Die Mutter eilte dem Kinde nach, um es zu retten, wurde aber mit diesem überfahren. Mutter und Kind wurden getötet.

Aus Seenot gerettet.

Bremen, 16. März. Die Rettungsstation Wangeroog der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 16. März wurden vom deutschen Schooner „Lophe", Kapitän Moor, gestrandet am Nordstrand, mit Asphalt von Bremen nach Dundee bestimmt, 5 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Fürst Bismarck".

Aus dem Lager der französischen Royalisten.

Paris, 16. März. Während eines Vortrages des Führers der Jungroyalisten kam es zu stürmischen Kundgebungen und argen Raufereien. Mehrere Personen wurden verletzt.

Springflut.

Paris, 16. März. Bei Avranches Dieppe wurde durch eine Springflut großer Schaden angerichtet.

Schweres Schiffsunglück.

London, 16. März. Die schwedische Bark „Trifolium", von Gothenburg nach Bahia unterwegs wurde in der Nähe von Lausend in einem furchtbaren Sturm schiffbrüchig. Der Kapitän, der 2. Maat und 3 Mann der Besatzung ertranken. Ein Maat und 5 Matrosen wurden von der Küstenwache nach übermenschlichen Anstrengungen gerettet.

London, 16. März. Zu dem Schiffsunglück wird weiter gemeldet: Als die Bark gesichtet wurde, eilte die Küstenwache mit dem Raketenapparat nach dem Punkt der Küste, auf den die Bark zutrieb. Der Kapitän hielt auf die Küste zu, doch geriet die Bark auf eine Klippe. Die erste Welle, die über das Deck ging, schwemmte den Kapitän und 4 Mann weg, die übrigen retteten sich in die Takelage. Einer der von Bord Geschwemmten kletterte auf die Klippe zurück, die übrigen ertranken. Eine Rakete wurde abgefeuert, doch fiel die Leine so, daß die Verunglückten sie nicht erreichten. Es wurde noch ein Mann über Bord geschwemmt, doch gelang es ihm, die vom Schiff herabhängende Raketenleine zu erfassen und sich gegen die Küste zu ziehen. Der erste Offizier der Küstenwache eilte ihm entgegen; mehrere male wurde er von den Wellen niedergeworfen und erheblich verletzt. Endlich konnte der Mann ans Land gebracht werden. Ein anderer Matrose, der ins Wasser gesprungen war, wurde auf die gleiche Weise gerettet. Die übrige Mannschaft in der Takelage wagte endlich auch den Sprung ins Wasser, mit ihr fiel der eiserne Mast, der einen der Schwimmer erschlug. Die übrigen drei wurden gerettet, darunter der erste Offizier, der beide Beine gebrochen hat. Zwei Leichen sind an Land geschwemmt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 16. März 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: regnerisch.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt und weiß 692 Gr. 158 Mk. bez
rot 710 Gr 167 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 186½ Mk.
per April—Mai 190½ Mk. bez.
per September—Oktober 194½ Br., 194 Gd.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 658—744 Gr. 145—153 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 152½ Mk.
per März 151½ Br., 151 Gd.
per März-April 151½ Br., 151 Gd.
per April—Mai 152½ Mk. bez.
per Mai—Juni 155 Br., 154½ Gd.
per Juni—Juli 156½ Br., 156 Gd.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 650—686 Gr. 128—155 Mk. bez.
ohne Gewicht 118 Mk. bez.

Hafer unv, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 128—163 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,10 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,17 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,40—10,60 Mk. bez.
Roggen- 9,00—9,30 Mk. bez.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	16. März	14. März
Österreichische Banknoten	84,85	84,90
Russische Banknoten per Kasse	215,10	215,45
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,20	86,25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	77,60	77,75
Preußische Konsols 3½ %	86,20	86,30
Preußische Konsols 3 %	77,60	77,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	94,70	94,70
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	—,—	101,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	90,75	90,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	93,10	93,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	85,40	85,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	78,25	—,—
Russische Staatsrente 4 %	91,30	91,90
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,10	90,20
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	98,—	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88 60	89,20
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	141,70	142,90
Norddeutsche Lloyd-Aktien	124 20	125,20
Deutsche Bank-Aktien	258,75	258,90
Diskont-Kommandit-Anteile	197,—	196,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,80	125,75
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	127,75	127,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	245,40	245,75
Aumetz Friede-Aktien	165,10	165,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,25	224,25
Luxemburger Bergwerks-Aktien	135,40	136,50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,10	171,90
Harpener Bergwerks-Aktien	183,—	184,10
Laurahütte-Aktien	155,—	156,25
Phönix Bergwerks-Aktien	238,60	239,30
Rheinstahl-Aktien	159,50	159,90
Weizen loko in Newyork	105½	105½
„ Mai	197 75	193,75
„ Juli	202,50	203,25
„ September	196,25	—,—
Roggen Mai	158,75	159,25
„ Juli	162,25	162,50
„ September	160,50	—,—

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent. Privatdiskont 3⅜, 3⅝ Prozent.

Die ruhigere politische Auffassung und günstige Auslandsbörsen ließen am Sonnabend die Berliner Börse in festerer Haltung eröffnen. Ein ziemlich lebhaftes Geschäft entwickelte sich auf dem Montanmarkte; für russische Banken bestand reges Interesse. Später trat auf stärkere Realisationen eine leichte Abschwächung ein. Privatdiskont unverändert.

Danzig, 16. März (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1554 inländische, 654 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 16. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 60 inländische, 40 russ. Waggons, exkl. 9 Waggon Kleie und 20 Waggon Kuchen.

Bromberg, 14. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, do. 128 Pfd. 177 Mk., do. 126 Pfd. 169 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 113 Pfd. 126 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mark, do. 121 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 116 Pfd. 135 Mk., do. 114 Pfd. 131 Mk., do. 110 Pfd. 122 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 14. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,75—8,82½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,85—7,00. Stimmung: ruhig, stetig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,25. Stimmung: stetig.

Hamburg, 14. März. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl fest, loko 54, per Mai-August 56. Wetter: bewölkt.

Hamburg, 14. März. Kaffee good average Santos per März 45¼ Gd., per Mai 46 Gd., per Sept. 47 Gd., per Dez. 47¾ Gd. Gut behauptet.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 757 mm.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	16.	3,39	14.	3,42
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	16.	2,57	15.	2,47
	Chwalowice	14.	3,39	13.	3,28
	Zakroczyn	16.	2,51	15.	2,47
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

17. März: Sonnenaufgang 6.14 Uhr,
Sonnenuntergang 6.05 Uhr.
Mondaufgang 1.02 Uhr,
Monduntergang 7.51 Uhr.

Gestern abends 9½ Uhr entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser fürsorgender Vater und Onkel, der

Stadtkassen-Assistent

Otto Soth

im kaum vollendeten 40. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Thorn den 16. März 1914

die trauernden Hinterbliebenen:
Martha Soth, geb. Bahl,
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause, Waldstraße 35, aus am Mittwoch den 18. März 1914, nachm. 3 Uhr, auf dem altstädt. evang. Kirchhof statt.

Heute Nacht verschied nach langem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Pauline Hirschberger,

geb. Chrzescinski,

im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigt, um stille Teilnahme bittend, schmerzerfüllt an

Thorn den 16. März 1914

Ernst Hirschberger.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19., nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Statt Karten.

Heute früh 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Caroline Bach,

geb. Parpart,

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen hiermit tiefbetrübt an

Thorn-Mocker den 14. März 1914

Carl Bach und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Kanalstraße 12, aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Gestern Vormittag 9 Uhr verschied nach längerem, schwerem Krankenlager meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Hulda Kramer,

geb. **Dreier,**

im Alter von 39 Jahren, 14 Tagen.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Thorn den 16. März 1914

Otto Kramer
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neustädt. evangelischen Kirchhofes aus statt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unsers lieben Sohnes und Bruders

Ernst

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Schönjan für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe und dem Gesangverein Rudak für den schönen Gesang auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.

Rudak den 15. März 1914.

Gustav Janke
nebst Frau u. Kindern.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Jacobi und Herrn Pfarrer Basedow unsern

aufrichtigsten Dank

aus.

Ernst Fehlauer
und Kinder,
Thorn, Mellienstraße 72.

Walter Lambeck,

Buchhandlung,
Elisabethstr. 20. — Telephon 354.

Zeitschriften und Modenblätter

für das 2. Quartal (1. 4. bis 1. 7.) bitte höflichst zu bestellen, damit pünktliche Lieferung erfolgen kann. Einzelhefte deutscher, französischer und Wiener Modenblätter sind stets auf Lager. Aufklärend gestatte ich mir auf verschiedene Anfragen zu bemerken, daß es

jedem überlassen bleiben muß, seinen Bedarf dort zu decken, wo es ihm beliebt.

Bedarf an Fortsetzungen von Zeitschriften, Modenblättern und Werken.

AGEKA

Gesetz. Gesch.

Cigarren

Gegründet 1849. Gegründet 1849.

Als Zeichen für unsere Fabrikate haben wir uns

das Wort „Ageka"

patentamtlich schützen lassen und wird dieses Wort unsern verehrten Kunden in Zukunft eine Gewähr für hervorragende Qualität und Preiswürdigkeit bieten. Folgende neue Cigarrenmarken, die bereits unser Schutzzeichen tragen, gestatten wir uns hiermit angelegentlichst zu empfehlen:

Patrouille	voll, 11 cm . . .	**6 Pf.**	**Merkstein**	leicht, 12 cm . .	**10 Pf.**
Perplex	voll, 11½ cm . . .	**7 Pf.**	**Goldener Steg**	leicht, 12 cm	**12 Pf.**
Ageka	würzig, 10½ cm . .	**8 Pf.**	**Sachsenheld**	vornehme Dinercigarren 12½ cm	**15 Pf.**
Vasall	milde, 11 cm	**9 Pf.**	**Granden**	vornehme Dinercigarren 12½ cm	**20 Pf.**

A. Glückmann Kaliski

G. m. b. H.

Cigarren-Importeure

Bromberg — **Thorn** — Hohensalza

Fernsprecher 68.

Nachruf.

Sonntag Abend verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager

Herr Kassenassistent

Otto Soth

im vollendeten 40. Lebensjahre.

Seit dem 1. Mai 1899 war der Heimgegangene in städtischen Diensten tätig und hat sich während dieser Zeit durch treue Pflichterfüllung und regen Fleiß die Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Freundschaft seiner Kollegen erworben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Thorn den 16. März 1914.

Der Magistrat.

Verein ehem. Artilleristen.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Kämmerei-Kassen-Assistenten **Soth** tritt der Verein am **Mittwoch den 18. d. Mts., 2½ Uhr nachm.,** am Kriegerdenkmal an.

Der Vorstand.

Städtisches Lyzeum und Oberlyzeum zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt: **Donnerstag den 16. April 1914,** vormittags 9 Uhr.

Aufnahme für die X. Klasse Montag den 30. März, vormittags von 10—12 Uhr, für Kl. IX—I und das Oberlyzeum, soweit nicht schon vorher angemeldet, **Mittwoch den 15. April,** vormittags von 10—1 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Oberlyzealdirektor
Dr. Maydorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 18. März,
vorm. 10 Uhr,
werde ich in Thorn-Mocker, Lindenstr. 3a:

1 kompletten Rieselapparat für Selterfabrikation

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Pferde-Verkauf.

Im Marstall **Ostrometzko** stehen zwei edel gezogene

Fuchswallache

zum Verkauf. Die Pferde sind im fünften Jahre, ohne Abzeichen, 1,68 groß und gut zugeritten, sowie ohne Fehler und Untugenden. Besichtigung jederzeit. Nähere Auskunft erteilt

Gräfl. Rentamt Ostrometzko.

Nachruf.

Sonntag Abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Amtsgenosse,

Herr Kassenassistent

Otto Soth

im vollendeten 40. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen pflichttreuen und stets hilfsbereiten Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Thorn den 16. März 1914.

Der Verein der Gemeinde-Beamten der Stadt Thorn.

Nachruf.

Am 15. d. Mts. verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser früherer Materialien-Verwalter, jetziger Magistratskassen-Assistent,

Herr Otto Soth.

Der Verstorbene war uns jederzeit ein liebevoller Vorgesetzter, sodaß sein Andenken uns über sein Grab hinaus in Erinnerung verbleiben wird.

Thorn den 16. März 1914.

Die Handwerker u. Arbeiter der städt. Gasanstalt.

Habe mich in **Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 84,** als

Arzt

niedergelassen.

Dr. med. Piskorski.

---

4. Was sie lieben.

Der eine schwärmt für Sport und Spiel,
Der andre für's Theater,
Der eine liebt der Mädchen viel,
Der andere „Spitz" und „Kater";
Der eine liebt den Papagei
Und noch manch' andre Viehcher,
Der andere schwört: das beste sei
Das „Lesen guter Bücher"

aus

A. Wagners Leihbibliothek,
Heiligegeiststr. 10.

Wohnungsangebote

Möbl. Offizierswohnung
von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

Gut möbl. Zimmer,
sehr ruhig, in besserem Hause an bessere junge Damen vom 1. 4. zu vermieten
Breitestr. 29, Eing. Baderstr., 3 Tr.

Gut möbl. Vorderzim., sep. Eingang, zu vermieten Culmerstraße 1, 2.

3 Zimmerwohnung
vom 1. 4. versetzungshalber zu vermieten
Fischerstraße 38a,
Beamtenbau-Verein.

Eine Stube mit Zubehör
für alleinst. Frau **Thorn 3,** Parkstr. 2.

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:

Kaffee-Konzert

Anfang 4 Uhr.

Der Herr, der Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr im **Café „Imperial"** den

braunen Plüschhut vertauscht

hat, wird gebeten, ihn dortselbst umzutauschen.

Die unbekannte Dame,

die mir auf dem Altstädt. Markt am 13. d. Mts. statt 3 Mk. 5 Mk. gewechselt hat, wird gebeten, die 2 Mk. abzuholen
Paulinerstraße 2.

Ein Portemonnaie

mit größerem Inhalt Sonnabend in der Mellienstraße verloren gegangen.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Die Trinkerfürsorgestelle

Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt **unentgeltlich** Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Achtung! 50 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir pr. 1. 4. 14. auf mein Hausgrundstück mit Garten 8000 Mark zur 1. Stelle mit 4½ % gibt, resp. nachweist. Objekt Wert 25 000 Mk. Angebote unter **M. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung der in den Kasernenbauten in Mocker abhanden gekommenen 2 Wagenplänen verhilft.

Baugeschäft M. Bartel,
Waldstraße 43.

Hierzu drei Blätter.

Nr. 64. Thorn, Dienstag den 17. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Oesterreich im Zukunftskriege.

Das österreichische **Abgeordnetenhaus** trat am Freitag in die **erste Lesung des Rekrutenkontingentsgesetzes.** **Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi** verwies auf die Wichtigkeit des gegenwärtigen Augenblicks, da die bewaffnete Macht der Vermehrung dringend bedürfe, wenn sie im Ernstfalle, trotz der in der nächsten Nachbarschaft geänderten militärpolitischen Verhältnisse, in jeder Hinsicht gewachsen sein solle. Selbst nach Einstellung der mehr angeforderten Rekruten seien noch immer die Staatsbürger der übrigen Großmächte, Rußland ausgenommen, mehr belastet. Der Minister verwies auf die Ausführungen des ungarischen Honvedministers für die Annahme der Rekrutenvermehrung und fragte: Ist jeder einzelne von Ihnen von der Überzeugung durchdrungen, daß wir unbedingt auf einen langen Frieden hoffen dürfen, und daß an unseren Grenzen auf dem Balkan die Verhältnisse dauernd so geordnet sind, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß wir einmal **plötzlich und unerwartet in kriegerische Ereignisse,** ohne es zu wollen, verwickelt werden können? Die Praxis beim Kriegsbeginn der Feldzüge der letzten Jahrzehnte lehrt, daß wir uns in dieser Hinsicht keineswegs sicher fühlen dürfen. Daß wir friedliebend sind und niemand ohne Grund angreifen, haben wir in den beiden abgelaufenen Kriegen zur Genüge bewiesen, aber man soll **nirgends** den Glauben aufkommen lassen, daß **diese Friedensliebe der Schwäche entspringt.** Es muß alle Zeit und überall volle Klarheit darüber bestehen, daß wir vollkommen bereit und entschlossen sind, jeden Angriff mit einer energischen Gegenoffensive zu beantworten, und dazu bedarf es des **vollen Ausbaues der gesamten bewaffneten Macht. Unsere Verbündeten** sollen das sichere Gefühl behalten, daß das **Bündnis auch für sie wertvoll ist** und nicht uns allein nützt. Jeder mögliche Gegner in Zukunft aber soll wissen, daß der Wahlspruch: „Wer sich an uns reibt, der sticht sich", auch für unsere ganze Wehrmacht gilt. Der **Verlust des Feldzuges in Böhmen 1866 war** in erster Linie die Folge der schlechten Bewaffnung unserer Infanterie. Der **mörderische Bleihagel der preußischen Zündnadelgewehre** traf die beispiellos heldenmütigen Angriffe unserer braven Infanterie und brachte sie zum Weichen. Wollten und könnten Sie die Verantwortung übernehmen, daß unsere Söhne und Brüder in einem Zukunftskriege, der uns ja aufgezwungen werden kann, aus ähnlichen Gründen blutig unterliegen, **weil unsere Artillerie selbst niedergerungen wird?** Wenn die ausreichende Vermehrung der Artillerie als zu kostspielig immer wieder zurückgeschoben wurde, so ist jetzt die zwölfte Stunde für den endlichen Ausbau der Artillerie gekommen, und kein militärischer Minister könnte eine weitere Verzögerung zugeben, ohne sich einer schweren Pflichtverletzung dem Staate und auch der Bevölkerung gegenüber schuldig zu machen. Die schwersten Opfer treffen selbstverständlich den Unterliegenden, und der Staat, der im Frieden am unrechten Orte spart, bezahlt die Zeche. Um den Krieg nicht fürchten zu müssen und den Frieden in Ruhe genießen zu können, rüsten die Völker, und wer bürgt dafür, daß das Wettrüsten nicht **unvermutet und plötzlich in ein Kriegsfieber** übergeht, welches uns direkt berührt. Eine Ablehnung, Verzögerung oder Verwässerung der Rekrutenvorlage müßte geradezu als eine **Selbstschädigung** bezeichnet werden. Daß die Militärverwaltung sich im Jahre 1912 mit geringeren Zahlen begnügt hat, ist der beste Beweis aller Rücksichtnahme auf die Wünsche der Bevölkerung, so lange es möglich ist. Seither haben sich aber die **militärpolitischen Verhältnisse** in der nächsten Nähe **zu Österreichs Ungunsten gründlich verschoben.** Österreich-Ungarn kennt zwar seine Freunde, weiß aber nicht, **wen** es — wenn es einmal zum eisernen Würfelspiel gezwungen wird —, auf der Seite seiner Gegner finden wird. Wir müssen also erhöhte Vorsorge treffen. Der Minister schloß: Derjenige Staat schützt den **Frieden** am wirksamsten, der kräftig genug und auch entschlußbereit ist, an seinen Grenzen denselben zu diktieren und, wenn es not tut, auch **zu erzwingen.** (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Die Verhandlung wurde darauf abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

hielt am Freitag in Berlin unter dem Vorsitz des Fabrikbesitzers E. Garvens-Hannover ihre diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Geschäftsführer Dr. Tänzler berichtete über die Entwicklung der Vereinigung seit ihrer am 5. April des vergangenen Jahres erfolgten Gründung und über die Arbeitskämpfe, die im Berichtsjahre bei den Mitgliedern der Vereinigung stattgefunden haben. Die Vereinigung hat schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens mehrfach Gelegenheit gehabt, erfolgreich für ihre Mitgliederverbände bei Arbeitskämpfen einzugreifen. An Stelle des zurücktretenden Geheimen Kommerzienrats Lueg in Düsseldorf wurde Direktor Ernst Poensgen in Düsseldorf in den Vorstand gewählt. Nach einem Bericht von Dr. Hoff und Rechtsanwalt Henrich in Düsseldorf wurde ein **Beschlußantrag** über den **Schutz der Arbeitswilligen angenommen,** in dem es heißt: „Die Willkür der Gewerkschaften ist, wie die Erfahrungen der letzten Jahre in steigendem Maße lehren, unerträglich geworden. Die bestehenden Gesetze und ihre Handhabung haben sich dieser Entwicklung gegenüber **als unzulänglich** erwiesen. Mit großer Genugtuung ist der von der Regierung bekundete feste Wille zu begrüßen, den unerhörten Verhältnissen ein Ende zu machen. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände vermag jedoch die Auffassung der Regierung nicht zu teilen, da die systematische Regelung der Frage des Arbeitswilligenschutzes zweckmäßig erst in Verbindung mit der bevorstehenden Reform des Reichsstrafgesetzbuches erfolgt. Die Angelegenheit ist zu dringend, um sie wiederum auf Jahre hinaus zu vertagen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß in der Zwischenzeit durch die von der Regierung angekündigte schärfere Handhabung straßenpolizeilicher Maßnahmen eine durchgreifende Änderung herbeigeführt werde. Da die Vereinigung deshalb eine sofortige einheitliche gesetzliche Regelung eines durchgreifenden Schutzes der Arbeitswilligen für unumgänglich notwendig hält, beschließt sie die **Einsetzung einer Kommission** mit der Aufgabe, zu diesem Behufe positive Vorschläge zur Fortbildung des geltenden Reichsrechts auszuarbeiten."

Heer und Flotte.

Eine Kabinettsorder über das Sanitätskorps wird im „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht. Wie schon kürzlich mitgeteilt wurde, werden einige Wünsche der Sanitätsoffiziere auf Gleichstellung mit anderen Offizieren erfüllt. Die Kabinettsorder, die vom 26. Februar datiert, bestätigt im wesentlichen die bereits gemachten Angaben. Danach werden die Sanitätsoffiziere eine Feldbinde tragen. Abteilungen, die von Unteroffizieren und Gemeinen geführt werden, erweisen vor allen Sanitätsoffizieren Ehrenbezeugungen. Die Chefärzte der größeren Garnisonlazarette erhalten die Disziplinarstrafgewalt eines nicht detachierten Kompagniechefs über die zu diesen Lazaretten gehörenden und die darin aufgenommenen Unteroffiziere und Gemeinen. Zur Beerdigung von aktiven Sanitätsoffizieren sowie von Sanitätsoffizieren z. D., die im Heere eine Stelle für pensionierte Sanitätsoffiziere bekleiden, ist im Standort ein daselbst befindliches Militär-Musikkorps zu kommandieren. Offiziere nehmen an der Beerdigung im Paradeanzug teil. Truppenabgeordnete zu Fuß und ohne Gewehr im Paradeanzug sind entsprechend dem Range des Gestorbenen als Gefolge zu stellen. Nach den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums entspricht die neue Feldbinde für Sanitätsoffiziere dem für Offiziere vorgeschriebenen Muster, ist jedoch golden (statt silbern) und mit kornblumenblauem Samt verbrämt, und hat auf dem Schloß neben dem königlichen Namenszug zwei Äskulapstäbe. Sie wird in allen Fällen angelegt, in denen Offiziere Schärpe oder Feldbinde tragen.

Koloniales.

Diamantenfund in Deutsch-Südwestafrika. Ein Diamant im Werte von 90 000 Mark ist am 9. Dezember auf dem Südfelde der „Vereinigten Diamantminen-Aktiengesellschaft" in **Lüderitzbucht** gefunden worden. Es handelt sich nach der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung" um einen 12½ Karat schweren Stein, dessen Wert auf obige Summe geschätzt wird.

Provinzialnachrichten.

o **Schönsee,** 15. März. (Lehrerverein. Jugendpflege.) Im Lehrerverein hielt gestern Lehrer Krüger-Schönsee einen Vortrag über „Alkoholismus". — Im Gesellschaftshause hatte sich heute eine große Anzahl Jugendlicher vereint. Außer den Mitgliedern des Ausschusses für Jugendpflege nahmen auch Meister und Lehrherren an der Sitzung teil. Hauptlehrer Beidatsch hielt einen Vortrag über „Die Heimat". Lehrer Schlumm sprach über das Wesen der Gewitter und Schutz vor Blitzschäden. Zur besseren Veranschaulichung führte letzterer eine Reihe physikalischer Experimente, Zeichnungen und Bilder vor. Die Zwischenpausen wurden mit patriotischen Gesängen ausgefüllt.

Gollub, 14. März. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich in der Familie des Schneidemüllers Gardzielewski von hier. Sein achtjähriger Enkel Julius Berg fiel beim Wasserschöpfen so unglücklich in die Drewenz, daß er sofort unterging und seine Leiche noch nicht gefunden wurde.

e **Gollub,** 15. März. (Fischteiche.) Die hier auf städtische Kosten mit Staatsbeihilfe angelegten sechs Fischteiche sind vom Unternehmer Bartz fertiggestellt und vom Magistrat abgenommen. Sie werden in diesem Frühjahr mit Forellenbrut besetzt werden.

e **Briesen,** 15. März. (Eine dritte Lehrerstelle) ist in Groß Radowisk neugegründet. Sie ist dem Lehrer Pestka aus Kensau übertragen.

rr **Culm,** 15. März. (Abiturientenprüfung. Leichenfund.) Am Gymnasium bestanden W. Cieszinski, T. Glemma, J. Grochocki, W. Schilling, B. Mittag, A. Bieniaszewski, A. Megger, A. Rediger, L. Froska die Abiturientenprüfung. Die fünf ersten waren von der mündlichen Prüfung dispensiert. — Als Leiche wurde der domizillose Arbeiter W. Schulz abseits von der Fährstraße aufgefunden. S. war ein dem Trunke ergebener Mensch und ist anscheinend erfroren. Seine Leiche war mit seinen wenigen Habseligkeiten bedeckt.

lz **Schwetz,** 15. März. (Drohender Ausstand.) Vierzehn Tage wird erst an der Kanalisation gearbeitet, und schon planen die Erdarbeiter, die 33 Pfg. Stundenlohn erhalten, die Arbeit niederzulegen, wenn ihnen nicht 40 Pfg. pro Stunde bewilligt werden.

r **Graudenz,** 15. März. (Der Ballon „Courbière") des ostdeutschen Vereins für Luftschiffahrt unternahm Sonntag früh 8 Uhr vom Hofe des städtischen Gaswerks einen Aufstieg. An der Fahrt nahmen teil Baumschulenbesitzer Frenck als Führer, Leutnant Rexin vom Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4, Kaufmann Reiß und Oberingenieur Schnür, sämtlich aus Graudenz. Die Auffahrt ging glatt vonstatten.

r **Graudenz,** 16. März. (Der Haushaltsplan der Stadt Graudenz) für das Jahr 1914 balanziert in Einnahme und Ausgabe bei der ordentlichen Verwaltung mit 4 422 500 Mark, bei der außerordentlichen Verwaltung mit 3 400 000 Mark, sodaß der Gesamtetat sich auf 7 822 500 Mark stellt. Bei der ordentlichen Verwaltung allein ist dies gegen das Vorjahr ein Mehr von 78 100 Mark. Der Etat der allgemeinen Verwaltung stellt sich auf 245 300 Mark, gegen das Vorjahr ein Mehr von 37 500 Mark, in denen 28 500 Mark für Gehaltsaufbesserungen der Magistratsmitglieder, mittleren und unteren Beamten des Magistrats und der Polizeiverwaltung bestimmt sind. An Steuern hofft die Stadt 1 064 400 Mark einzunehmen, gegen das Vorjahr 42 820 Mark mehr. Hiervon entfallen allein auf die Einkommensteuer 20 000 Mark mehr. Eine Erhöhung der Kommunalabgaben ist in diesem Jahre nicht vorgesehen, sodaß die Gemeinde-Einkommensteuer trotz des erhöhten Mehrbedarfs 215 Prozent weiter beträgt.

Rosenberg, 14. März. (Auch ein Jubiläum.) Jetzt sind es gerade zehn Jahre her, als der letzte Wolf in unserer Gegend geschossen wurde. Mitte Februar 1904 fand man in den großen Waldungen der Grafschaft Finckenstein zerrissene Rehe; an den Spuren wurde festgestellt, daß es sich um einen großen Wolf handelte. Verschiedentlich wurde das Tier auch gesehen. Treibjagden wurden veranstaltet, und Graf zu Dohna-Finckenstein setzte eine ansehnliche Schußprämie aus. Gutsbesitzer Nitsche-Peterkau bekam ihn am 23. Februar vor den Lauf, verwundete ihn aber nur, und der Wolf verschwand. Endlich wurde bei einer Treibjagd der Wolf von dem Forstlehrling Detering auf 20 Schritt durch Blattschuß erlegt.

Stutthof, 14. März. (Einen seltenen Fang) machten die Fischer Gustav Radtke, Paul und Gustav Lange-Stutthof. Als sie ihre Netze ausgesetzt hatten, war in der Ostsee ein Stör von fast drei Zentnern hineingeraten. Da das Pfund 1,40 bis 1,60 Mark bringt, war das für die Fischer ein schöner Gewinn.

Danzig, 14. März. (Verschiedenes.) Nachdem erst vor einigen Wochen eine direkte Telephonverbindung zwischen Danzig und Breslau in Be-

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

15. März.

In der letzten Nummer der „Presse" nahm die Schriftleitung von ihrem, m. E. durchaus berechtigten Standpunkt aus Stellung zu dem törichten Zeitungsboykott, den ein übertrieben empfindlicher Teil der Thorner Geschäftswelt zu verhängen für richtig befand. Daß diese Maßnahme auf den Nicht-Eingeweihten anders wirken muß, als wie es den Urhebern jener Handlung vorgeschwebt hat, daß insbesondere das Publikum von außerhalb zu ganz falschen Schlüssen über Handel und Wandel in unserem alten, lieben Thorn verleitet werden kann, dafür möchte ich eine hier in Danzig gemachte Erfahrung ins Treffen führen. Wer Beziehungen am Platze anzuknüpfen wünscht, tritt nicht blos in persönlichen Verkehr mit der betreffenden Firma, er vergewissert sich durch allerlei Nebenumstände über das Ansehen und die Leistungsfähigkeit seines zukünftigen Kunden. Daß die lokale Presse nach den häufigen Mißerfahrungen, die man mit Auskunfteien angestellt hat, ein wichtiges Beobachtungsmittel ist, das den kulturellen Barometerstand für Handel und Verkehr, Angebot und Nachfrage gewissenhaft registriert, weiß heutzutage jedermann. Wer sich auswärts, selbst in Danzig oder anderwärts über Thorner Verhältnisse zu unterrichten wünscht, der greift zur „Presse", deren Eintreten für die nationalen und wirtschaftlichen Bedürfnisse aller Kreise seit vielen Jahrzehnten über die Grenzen unserer Provinz, ja über unsere große Ostmark hinaus bekannt ist. Fehlen hier, in dem vornehmsten Lokalblatt, sonst gewohnte Angebote von Firmen, so muß das Um- und Hinterland des Thorner Aktionsbereiches zu dem Schlusse kommen, daß den Betreffenden an einer zeitgemäßen Orientierung ihrer auswärtigen Kundschaft nichts mehr liegt. Auswärtige Leser und Interessenten werden zu dem Fehlschluß verleitet, daß es mit der Thorner Geschäftswelt zurückgegangen sei. Die lachenden Dritten sind aber die Reisenden der großen Berliner Häuser, welche die mangelnde Orientierung ihrer Provinzkundschaft umso leichter für sich ausnutzen können. Ich würde indiskret handeln, wenn ich Zahlen über Abschlüsse nennen wollte, die gerade in letzter Zeit, seit der Herrschaft des Boykotts, von Vertretern Berliner Häuser für Herren- und Damenkonfektion, Wäsche usw. in Thorn unter den Lesern Ihrer Zeitung erzielt wurden. Meine Gewährsmänner, die mir (und wahrscheinlich auch anderen) in diesem Sinne die Augen öffneten, erklärten, mit dem gegenwärtigen Beharrungszustande außerordentlich zufrieden zu sein. Zum besten der Gesamtheit der Thorner Kaufmannschaft scheinen mir diese Mißstände nicht zu dienen. Aber schließlich muß ja jeder wissen, was er vor sich und seinen Geschäftsgenossen zu verantworten hat.

In Danzig spielt die öffentliche Geschäftsreklame eine großzügigere Rolle; man merkt es den Inseraten in allen großen Tageszeitungen an, daß unsere Firmen in dieser Beziehung in den letzten beiden Jahren mit Riesenschritten vorwärts gegangen sind und sich bestreben, Berliner Vorbilder nachzuahmen. Daß dabei Ungeschicklichkeiten vorkommen, die sich von selbst richten, mußte eine hiesige Weinfirma erleben: sie ließ an ihrem Schaufenster ein großes rotes Plakat prangen „Rote Woche", um dadurch Stimmung für ihre Rotweine zu machen. Der Erfolg war allerdings gegenteilig; denn das Publikum — nicht etwa erst die Polizei! — verlangte die Entfernung dieser Geschmacklosigkeit. — Unsere großen Modenhäuser öffnen jetzt selbst Sonntags Nachmittag von 4—8 Uhr ihre geschmackvollen Verkaufsräume unter der Obhut von Beamten der Wach- und Schließgesellschaft und gestatten dem Publikum die Besichtigung der vornehm und raffiniert mit allerlei Beleuchtungseffekten zusammengestellten Ausstellungen, auf die am Sonntagsmorgen in den Zeitungen natürlich hingewiesen war. Der Andrang ist überwältigend — und wie mir versichert wurde — der Besuch von Käufern an den nachfolgenden Montagen in erfreulichem Maße gestiegen.

Nachdem erst vor kurzem eine ununterbrochene Fernsprechverbindung zwischen Danzig und Breslau in Betrieb genommen wurde, ist seit Donnerstag auch der unmittelbare Sprechverkehr mit Hamburg und seit gestern mit Libau in Rußland aufgenommen worden — eine Neuerung, die unserer Handel treibenden Bevölkerung sehr willkommen ist.

Ein Gegenstück zu dem schweren Fliegerunglück in Königsberg ereignete sich vor drei Tagen in Putzig: der Motor eines von Oberleutnant Mans gesteuerten Doppeldeckers (Fluggast Marineassistenzarzt Dr. Schwalb) versagte in beträchtlicher Höhe, sodaß man sich schnell zum Gleitflug auf die Ostsee entschloß, wo der Apparat zunächst unbeweglich liegen blieb, bis hilfsbereite Fischer ihn quer über die Halbinsel Hela zogen und im Putziger Wiek zu Wasser brachten. Die weitere Bergung besorgte dann die Motorjolle der Fliegerstation. Der ebenfalls dorthin kommandierte Oberleutnant z. S. Arnauld erreichte bei Ablegung seiner Pilotenprüfung die stattliche Höhe von 1200 Metern. — Man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, daß für den kommenden Ostmarkenflug fleißig vorgearbeitet wird. Seine Durchführung ist jetzt gesichert, nachdem bereits 105 000 Mark zur Verfügung stehen. Es fehlen nur noch 10—12 000 Mark, die von jeder überflogenen Provinz, also auch von Westpreußen, für die Zwecke der lokalen Organisationen aufzubringen sind. Das Interesse für die Veranstaltung ist unter den deutschen Fliegern so stark, daß mit einem Wettbewerbe von den besten Namen gerechnet werden darf, die dem Osten in der Geschichte der Luftfahrt einen ehrenvollen Platz geben werden.

Rückwärts schauend in der Geschichte unserer Ostmark verweise ich auf einen fesselnden Vortrag des Archivrats Dr. Schottmüller, welchen er im westpreußischen Geschichtsverein über Gustav Adolf und Westpreußen hielt, vor allem über die Kriegsjahre 1626—1629, in denen der Schwedenkönig in West- und Ostpreußen gegen seinen Vetter, den König von Polen, kämpfte. Aus nicht viel jüngerer Zeit leitet sich der Ursprung unseres ruhmreichen Grenadier-Regiments ab, welches am Mittwoch, wie schon berichtet, inmitten zahlreicher Ehrengäste und ehemaliger Regimentsangehöriger sein 225jähriges Stiftungsfest beging. Zu einer Teilfeier kam es hierbei auch im Verein ehemaliger 61er, welche den ebenfalls zum Jubiläum seines alten Regiments in Danzig erschienenen Generalmajor z. D. Kriebel auch in ihrer Mitte begrüßen wollten. Der verdiente General, dessen Rüstigkeit man seine Teilnahme an den Feldzügen von 1864 und 1870/71 kaum anmerkt, stand nämlich 1897 bis 1901 als Kommandeur an der Spitze des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz und dürfte auch außerhalb der Truppe noch manchen Freund und alten Bekannten in Thorn zurückgelassen haben.

Prüfen wir weiter, welche Bedeutung 1914 als Erinnerungsjahr für Danzig spielt, so haben wir zu verzeichnen das nunmehr vierhundertjährige Bestehen der Petrikirche, die zwar schon 1393 gegründet worden war, aber bald darauf einem Brande zum Opfer fiel und dann 1514 in ihrer jetzigen Gestalt wieder erstand. Noch hundert Jahre (1414) zurück liegt die Eroberung und Zerstörung des Bischofsberges mit dem 1360 erbauten Palast der Bischöfe von Kujawien. Schon damals wurde aus den Trümmern der sogenannte Bischofsturm zum Schutze der Stadt errichtet; zur erweiterten Befestigung kam es aber erst, als Stephan Bathory bei der Belagerung Danzigs (1577) sein Heer dort zum Angriff gelagert hatte.

Zoppot wird im Sommer sein 100jähriges Bestehen als Badeort feiern können. 1807 war nämlich das bis dahin von den Danzigern be-

trieb genommen worden ist, hat man am Donnerstag den Sprechverkehr zwischen Danzig und Hamburg ebenfalls auf einem direkten Draht eröffnet. Diese Neuerung ist unserer Handel treibenden Bevölkerung sehr willkommen. — Am Donnerstag fand die Generalversammlung der Danziger Reederei-Aktiengesellschaft statt. Die Gesellschaft vermehrt ihr eigenes Stammkapital um 500 000 Mark (auf 1 Million) und das ihrer Tochtergesellschaft, der Hamburg—Danzig-Linie, G. m. b. H., um 150 000 Mark. Sie selbst verteilt 10 Prozent, die Tochtergesellschaft 6 Prozent Dividende. Für die Hamburg—Danzig-Linie ist im Herbste ein dänischer Dampfer angekauft. Die Flotte dieser Linie besteht jetzt aus den Dampfern „Hammonia", „Progreß" und „Weichsel". — Die Danziger Privat-Aktienbank kann trotz eines im abgelaufenen Geschäftsjahre entstandenen Verlustes von 520 000 Mark wiederum 7½ Prozent Dividende verteilen.

* **Allenstein**, 15. März. (Hemmung des Geburtenrückganges.) Die Stadt Allenstein ist die erste Stadt im Osten, die „Kinderzulagen" eingeführt hat. Sie hat Familienzulagen für städtische Beamte, Angestellte und Arbeiter bewilligt. Mit Ausnahme der höheren Beamten erhalten a) mittlere Beamte, welche mindestens fünf Jahre in städtischen Diensten stehen, für eheliche Kinder, die das 18. Lebensjahr, b) Unterbeamte für Kinder, die das 15. Lebensjahr, c) Arbeiter für Kinder, die das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Zulagen. Die Familienzulage beträgt: für die mittleren Beamten bei drei Kindern 150 Mark; bei jedem weiteren Kinde 60 Mark mehr; für Unterbeamte bei drei Kindern 100 Mark; bei jedem weiteren Kinde 40 Mark mehr; für Angestellte und Arbeiter mit einem Jahresverdienst bis ausschließlich 1500 Mark bei drei Kindern 60 Mark; bei jedem weiteren Kinde 24 Mark mehr. Die Zulagen werden vom 1. April d. Js. ab gezahlt. Da die Bewilligung solcher „Kinderzulagen" an Lehrer nach dem Lehrerbesoldungsgesetz unzulässig ist, die Stadt Allenstein ihre Lehrer bei dieser Gelegenheit jedoch nicht leer ausgehen lassen wollte, so wurden die Ortszulagen der Volksschullehrer erheblich erhöht. Sie betragen vom 1. April ab: Nach zehn Dienstjahren für Lehrer 100 Mark, für Lehrerinnen 50 Mark; nach 15 Jahren 150 Mark bezw. 75 Mark; nach 20 Jahren 200 Mark bezw. 100 Mark; nach 25 Jahren 250 Mark bezw. 125 Mark und nach 30 Jahren für Lehrer 300 Mark, für Lehrerinnen 150 Mark.

Braunsberg, 14. März. (Glück in der Zucht) hat der Besitzer Gehrigk in Schillgehnen. Dieser Tage überraschte ihn ein Mutterschwein mit siebzehn jungen Ferkeln, die sämtlich gesund und munter sind. — Das nennt man „Schwein"!

Eydtkuhnen, 14. März. (An Kohlenvergiftung gestorben) ist das 23jährige Dienstmädchen des Kaufmanns Wollberg in Wilkowischki in der Waschküche, wo das Mädchen die Ofenklappe zu früh vor dem Schlafengehen geschlossen hatte.

Königsberg, 14. März. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten stimmten dem Entwurf einer Wertzuwachssteuerordnung zu, wonach die Stadt zu dem Zuwachssteueranteil, der nach § 58 des Zuwachssteuergesetzes für die Stadtgemeinde erhoben wird, einen Zuschlag von 100 Prozent erhebt. — Ein Rechtsanwalt aus H. wurde, wie die „Ostpreußische Zeitung" berichtet, vor einigen Tagen in Königsberg wegen Veruntreuungen in Haft genommen. Seine Praxis ging in dem kleinen Provinzstädtchen nicht besonders, und so vergriff er sich an fremdem, ihm anvertrauten Geld. Nachdem er einige Tage in Königsberg im Gerichtsgefängnis gewesen war, wurde er nach Memel überführt, da sein Wohnort zum dortigen Gerichtsbezirk gehört. — Ein eigenartiges Schauspiel bot sich am Mittwoch Vormittag auf dem Devauer Platze. Mehrere Militärdecker machten Übungsflüge, als plötzlich ein Konkurrent erschien: der erste Storch dieses Frühjahres über Königsberg. Als ob der Vogel zeigen wollte, daß er in der Kunst des Fliegens dem Menschen doch noch überlegen ist, erhob er sich hoch über die surrenden Flugmaschinen und schwebte nordostwärts von dannen. — Wetterkundige schließen aus dem diesmaligen frühen Eintreffen der Störche auf baldige frühlingsmäßige Witterung.

Illowo (Ostpr.), 14. März. (Überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt) wurden in der Kontrollstation Illowo fünf Kontorangestellte durch einen plötzlich irrsinnig gewordenen Auswanderer, der sich seit drei Tagen zwecks Auswanderung nach Amerika in der Kontrollstation befand und nun plötzlich in die Kontorräume eindrang. Bei zwei Angestellten sind die Verletzungen dermaßen schwer, daß ihre sofortige Überführung in das Soldauer Krankenhaus notwendig wurde. Der Irrsinnige, ein russischer Untertan, wurde zunächst in das Soldauer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

d **Strelno**, 15. März. (Verhaftet.) Der Einbrecher, der in die Räucherkammer des Ackerbürgers Dehnke eingedrungen war und Fleisch und Speckwaren im Werte von annähernd 300 Mark entwendet hatte, ist von der Polizei in der Person des Ausländers Ruppanowo verhaftet worden. Der größte Teil des gestohlenen Fleisches ist in einem Speicher in Kruschwitz versteckt aufgefunden worden.

Lauenburg, 14. März. (Selbstmord.) Der Buchhalter Müller war zu einer militärischen Übung nach Stolp einberufen. Vorigen Sonntag nahm er Urlaub von Lauenburg. Da er nicht mehr nach Stolp zurückkehrte, wurde nach ihm gefahndet. Nun fand man ihn im Mallschützer Walde erschossen auf. Schwermut soll der Grund zum Selbstmord sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 17. März. 1912 Verlängerung der internationalen Brüsseler Zuckerkonvention bis 1918. 1911 † Friedrich Haase, berühmter deutscher Schauspieler. 1908 Kampf der Franzosen mit Marokkanern bei Uleb el Arimi. 1906 † Johann Most, der bekannte Anarchist. 1905 Gefecht mit Hottentotten bei Rietmont. 1893 † Jules Ferry, bekannter französischer Staasmann. 1871 Kaiser Wilhelms I. Rückkehr nach Berlin. 1864 Seegefecht mit der dänischen Flotte bei Rügen. — Gefecht bei Düppel. 1817 † Graf Antoni Apponyi, der Gründer der bekannten Apponyischen Bibliothek zu Preßburg. 1814 Sturm der Verbündeten auf die Festung Maubeuge. 1813 Aufruf Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen „An mein Volk". — Verordnung zur Errichtung der Landwehr. 1811 * Karl Gutzkow, bekannter deutscher Romanschriftsteller. 1806 * Karl Mathy, bekannter badischer Politiker. 180 † Marc Aurel, römischer Kaiser.

Thorn, 16. März 1914.

— (Kreisetat.) Der Kreishaushaltsetat des Landkreises Thorn für das Jahr 1914 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 602 812,18 Mark ab gegen 582 447,99 Mark im Vorjahre. An Kreisabgaben sind 26 581,90 Mark mehr aufzubringen. Der Haushaltungsanschlag für das Kreiskrankenhaus Culmsee balanziert mit 15 000 gegen 14 850 Mark im Vorjahre.

— (Vom Ostmarkenflug 1914.) Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung bewilligte 25 000 Mark für den Ostmarkenflug.

— (Olympia-Kursus.) Am 1. April dieses Jahres beginnt in Berlin der 1. Olympia-Vorbereitungskursus, an dem aus dem Bereiche des 17. Korps folgende Offiziere teilnehmen werden: Major von Witzleben vom 128. Infanterie-Regiment, Major von Schlierstaedt vom 4. Jäger-Regiment zu Pferde, Hauptmann Bansa vom 21. Infanterie-Regiment, Hauptmann von Randow vom 128. Infanterie-Regiment und Hauptmann Benecke vom 11. Fußartillerie-Regiment.

— (Abschiedsfest des Oberlyzeums.) Am Donnerstag Abend fand im Tivoli das Abschiedsfest für die Seminaristinnen statt, welche das Lehrerin-Examen bestanden haben. Geladen waren hierzu das Lehrerkollegium und die 1. Klasse des Lyzeums. Nachdem die kleine Gesellschaft von etwa 60 Personen einen Imbiß mit einer Tasse Kaffee genommen, blieb man, durch Gesang, Couplet-vorträge und vorzügliche theatralische Aufführungen in schöne Stimmung versetzt, bis gegen 1 Uhr beisammen.

— (Altstädtischer evang. Kirchenchor.) Am Sonnabend feierte der Chor im neuen Saal des Viktoriaparks das 10jährige Stiftungsfest, für das ein des Tages würdiges Programm zusammengestellt war. Nach Instrumentalvorträgen einer kleinen Kapelle trat der Chor auf den Plan, um die ziemlich zahlreich erschienenen Gäste aus eigenen Mitteln zu unterhalten. Vor Beginn der Liedervorträge hielt der Dirigent Herr Steinwender eine Ansprache, in der er, auch des verstorbenen Pfarrers Stachowitz gedenkend, einen Rückblick auf die Entwicklung des Kirchenchors warf, der, von manchem Sturm erschüttert, doch seine Aufgabe erfüllen konnte, auch manchem Brautpaar zur Trauung gesungen, manchem Toten den Sängergruß ins Grab entboten habe und hoffentlich weiter so aufblühen werde wie bisher. Der erste Teil der Vereinsveranstaltungen brachte 5 Chorlieder, darunter die sehr schön gesungenen „Hymne an die Nacht" von Beethoven und „Matrosenlied" von Arnold Mendelssohn, das reizende Duett aus dem 16. Jahrhundert, betitelt „Rätsellied", das von Herrn Steinwender und Fräulein Hinze in künstlerischer Weise zu Gehör gebracht wurde, und drei Soli, mit denen Herr Steinwender, dessen Stimme und Vortrag fast noch schöner geworden, die Hörer erfreute. In der Pause verlas der Vorsitzer Herr Sintowski ein Schreiben des alten Herrn Menzel, in welchem dieser mitteilte, daß er leider — was auch von der Versammlung allgemein sehr bedauert wurde — infolge einer Erkältung dem Fest des Kirchenchors zum erstenmale fernbleiben müsse. Der zweite Teil brachte das Singspiel „Der Ehe-Automat", das von den 9 Darstellenden in Gesang nud Spiel sehr annehmbar gegeben wurde. Ein zierlicher, von acht jungen Damen getanzter Reigen mit Gesang „Die lustigen Winzerinnen" bildete den schönen Abschluß des Konzerts, an das sich gegen 11 Uhr der Tanz schloß.

— (Thorner Lehrer-Verein.) In der dritten Monatssitzung am Sonnabend teilte der Vorsitzer den weiteren Beitritt einer Kollegin mit und richtete warme Abschiedsworte an den Kollegen Marks, der infolge Pensionierung seinen Wohnsitz nach Breslau verlegt. Herr Marks gehört zu den Mitbegündern des Thorner Lehrer-Vereins und hat ihm über 30 Jahre angehört. Er wünschte ihm weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Nach Verteilung des Arbeitsplanes und der neuen Satzungen berichtete Herr Erdtmann über die Tätigkeit der statistischen Kommission und regte an, den westpreußischen Lehrer-Emeriten-Unterstützungsverein durch Beitritt zu unterstützen. Mehrere Mitglieder erklärten sofort ihren Beitritt. Herr Rektor Krause sprach über „Charakterbildung und Charaktererziehung". Dieser Vortrag gab Anlaß zu einer interessanten Aussprache, wobei Herr Seminarlehrer Wolff Ausführliches über die „Hauslehrerbestrebungen" von Berthold Otto berichtete.

— (Stenographen-Verein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung erfreute sich eines sehr guten Besuchs seitens der Mitglieder; auch mehrere Gäste hatten sich eingefunden. Die berichtigte Vereinsliste weist jetzt 121 Mitglieder auf. Dem Vorschußverein soll für die gewährte Beihilfe von 50 Mark der besondere Dank ausgesprochen werden. Über die Fortbildungskurse berichteten Fräulein Fliege und Herr Brieske; es sollen die Arbeiten der Teilnehmer beider Gruppen gesammelt werden, und die drei eifrigsten Arbeiter sollen am Jahresschluß durch Prämien ausgezeichnet werden. Die Erledigung der Angelegenheit übernahm Herr Kaufmann Doering. Das Wettschreiben für die Mitglieder beider Gruppen findet an einem Sonntag nach Ostern statt. Herr Direktor Busse hat in entgegenkommender Weise die Benutzung von zwei Lehrsälen der königl. Gewerbeschule gestattet. Zur Beschaffung von Preisen wurden 20 Mark bereitgestellt. Der jüngst begonnene Anfängerkursus, der dritte in diesem Winter, zählt 8 Teilnehmer. Freudig zugestimmt wurde der Anregung, für solche Stenographen, welche sich bereits eine höhere Schreibleistung angeeignet haben, eine Praktikergruppe zu bilden; an derselben sollen sich nur solche Übende beteiligen, welche wenigstens über eine Schreibfertigkeit von 150 Silben in der Minute verfügen. Diese Gruppe wird ihre wöchentlichen Übungen in der Konditorei des Herrn Dorsch, Altst. Markt, betreiben. Dem aufgestellten Arbeitsplan wurde zugestimmt; danach findet im April Ausstellung von Schreib- und anderen Bureaumaschinen statt, und an Altmeister Stolzes Geburtstag wird Herr Kriegsgerichtssekretär Gedies einen Lichtbildervortrag über die Entwicklung der deutschen Kurzschrift im letzten Jahrhundert halten. Im Juni findet in Konitz die Provinzialversammlung der westpreußischen Bundesvereine statt. — Fräulein Fliege hielt darauf den Vortrag: „Welche Rolle spielt die Stenographie im Berufsleben der Frau?" Der Vortrag, der auch die Frauenfrage kurz streifte und sich durch ruhige Sachlichkeit auszeichnete, wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

— (Fußballsport.) In den Wettspielen, die am Sonntag Nachmittag auf der Culmer Esplanade zu Thorn stattfanden, siegte der Fußballklub des Infanterie-Regiments Nr. 61 gegen den Klub Hohensalza mit 6 : 4, der Klub Bromberg gegen den Klub „Hohenzollern"-Thorn mit 2 : 1, doch soll bei letzterem Turnier eine Unregelmäßigkeit vorgekommen sein, sodaß der Kampf als unentschieden betrachtet wird.

— (Thorner Schöffengericht.) In der Sitzung am Sonnabend, in der Amtsrichter Dommes den Vorsitz führte, hatte sich der hiesige Bäckermeister B. wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Von dem Angeklagten wurde eine Probe Marzipan entnommen, und das Nahrungsmitteluntersuchungsamt stellte fest, daß die Masse außer den üblichen Mandeln auch zermahlene Aprikosen- und Pfirsichkerne enthielt. Dieser Zusatz muß als gesundheitsschädlich angesehen werden, da die Kerne einen, allerdings sehr geringen, Gehalt von Blausäure haben. Die Backmasse hat der Angeklagte von der Firma K. in Thorn bezogen. Der Inhaber dieser Firma war daher als Zeuge geladen. Dieser bekundet, daß das beanstandete Gebäck den Namen Marzipan zu unrecht führe, da Marzipan zu zwei Dritteln aus reinen Mandeln und einem Drittel Zucker bestehe. Die von ihm gelieferte Backmasse habe noch andere Zusätze, was schon aus dem geringeren Preise hervorgehe. Welcher Art die Zusätze seien, wisse er nicht, und daß sie gesundheitsschädlich sein sollen, das erfahre er heute zum ersten Male. Er beziehe seit Jahren die Waren von zwei renommierten Berliner Fabriken und habe nicht gehört, daß jemals eine Beanstandung oder gar Anklage erfolgt wäre. Der Gerichtshof gewinnt aus der Beweisaufnahme die Überzeugung, daß es sich hier um einen langjährigen Gebrauch handelt und eine beabsichtigte Täuschung des Publikums im Sinne des Gesetzes nicht vorliegt. Der Angeklagte wird daher freigesprochen; es wird ihm aber geraten, diese Art des Gebäckes nicht mehr in den Handel zu bringen, da im Wiederholungsfalle eine Bestrafung eintreten müßte.

---

r **Podgorz**, 16. März. (Der Flottenverein) hielt im Wunschschen Lokale am Sonnabend eine Sitzung ab, die vom 1. Vorsitzer Hauptlehrer Spiring geleitet wurde. Am 29. März findet im Artushof zu Thorn eine Hauptversammlung der Vertreter des westpreußischen Provinzialverbandes des deutschen Flottenvereins statt. Als Vertreter der hiesigen Ortsgruppe werden an dieser Versammlung die Herren Hauptlehrer Spiring, Fleischermeister Szeczmanski und Lehrer Latzki teilnehmen. Gleichzeitig wird sich der Verein am 10jährigen Stiftungsfeste der Thorner Ortsgruppe beteiligen. Den Vertretern wird ein Tagegeld von je 5 Mark gewährt. Der Verein feiert am 24. Mai im Schlüsselmühler Garten sein Sommervergnügen.

* **Aus dem Landkreise Thorn**, 16. März. (Beschälstationen.) Von jetzt bis Ende Juni decken auf den königlichen Beschälstationen Kostbar und Pensau je 3, Groß Rogau und Roßgarten je 2 Beschäler, und zwar bis Ende April 8—9 Uhr vormittags und 4—5 Uhr nachmittags, im Mai und Juni 7—8 Uhr vormittags und 5—6 Uhr nachmittags. Das Deckgeld ist vor dem ersten Sprung an den Stationshalter zu entrichten.

§ **Aus Russisch-Polen**, 15. März. (Neue Schulen. Auflösung eines Vereins.) Nicht weniger als fünfzehn deutsche Volksschulen (ein- und zweiklassige) werden in Lodz mit Beginn des neuen Schuljahres eingerichtet. — Da die Mitgliederzahl des katholischen Vereins der polnischen Frauen stark zurückgegangen ist, hat sich der Verein aufgelöst.

Thorner Stadttheater.

Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Goethe. „Egmont" ist, wie alle Dramen Goethes, von „Faust" abgesehen, ein seltener Gast auf den Brettern. Es fehlt ihm die Volkstümlichkeit der Schillerdramen und auch die dramatische Schlagkraft der Werke seines großen Freundes. Trotz seines losen Aufbaues bildet es aber neben „Götz" noch eines der meist aufgeführten Dramen Goethes, da in der Handlung das rein Lyrische zurücktritt und die rührenden Klärchenszenen den langatmigen historischen Erörterungen (im ersten Akt z. B.) die Wage halten und das Ganze wohltuend beleben. Die Aufführung am Sonnabend konnte befriedigen. Herr Schönau war in Gestalt und Spiel ein würdiger Egmont. Ebenfalls gut war Frl. Ital als Klärchen, nur schienen die Kontraste etwas zu stark herausgearbeitet; denn schließlich ist Klärchen keine Heldin, sondern nur ein einfaches Bürgermädchen. Eine vorzügliche Darstellung des kalt rechnenden Herzogs von Alba gab Herr Martens. Von den übrigen Rollen verdienen Herr Hentschel (Brackenburg), Herr Urban (Oranien) und Frau Becker (Klärchens Mutter) Anerkennung. Den gelungenen Volksszenen auf dem Brüsseler Markt verhalfen die Herren Trebe, der die köstliche Figur des Schneider Jette gab, und Sommer als Schreiber Vansen zu besonderer Wirkung. Die Regie (Herr Sommer) gestaltete die Traumszenen zu einer schönen Illusion, die durch Beethovens „Egmont"-Musik noch erhöht wurde, dagegen hätte Klärchens Wohnung etwas anheimelnder ausgestattet sein können. Das Orchester dirigierte Herr Runge, wie immer, mit Umsicht und Feingefühl.

—e.

Friedrich Friesen.

Zu seinem 100. Todestage am 15. März 1914.

(Nachdruck verboten.)

Wir leben jetzt in Jahren, da Erinnerung um Erinnerung vor unserem geistigen Auge emporsteigt, da wir vor allem aber der glorreichen Erneuerung gedenken, die unser ganzes deutsches Volk und vor allem das tief gedemütigte Preußen vor hundert Jahren erleben durfte. Helden der verschiedensten Art dürfen wir da mit Stolz als Vorkämpfer unseres Volkes nennen: Helden der Vorarbeit wie Stein und Scharnhorst, Helden des Wortes wie Rückert und Arndt und Körner und Helden den Schwertes, die in schier nicht endenwollender Reihe vor uns stehen: ein Blücher, ein York, Bülow und Kleist, Gneisenau, Tauentzien, und wie sie alle heißen, die die Geschichte als ihre Großen nennt.

Unter diesen Helden verdient auch einer genannt zu werden, dessen Werk äußerlich anspruchslos erscheint und doch ein wichtiger Stein am Neubau Preußens ist: Friedrich Friesen, der ideale Jüngling und Mann, den die Turner neben dem Turnvater Jahn als ihren Stifter und als ihr Vorbild in jeglicher Mannestugend verehren. 1784 wurde Friesen zu Magdeburg geboren. Dem früh der Mutter Beraubten gab der Vater durch eine zweite Heirat eine neue Mutter, die den Knaben — auch nach des Vaters frühem Tode — mit warmer Liebe an sich fesselte und mit mütterlicher Fürsorge erzog. Die treffliche Frau wußte die vielseitigen Begabungen Friesens zu fördern, sie weckte in ihm die Begeisterung für das Schöne, sie pflegte in ihm eine tiefe Frömmigkeit, sie erhielt ihm sein reines Herz. Die zärtliche Liebe zur Mutter ist immer ein hervorstechender Zug in Friesens Wesen geblieben, und schwer traf es ihn, als im Herbst 1813 der Tod der Mutter das traute, innige Verhältnis störte. — Zur Zeit der schweren Niederlagen Preußens, die fast eine Auflösung des hochberühmten Staates Friedrichs des Großen nach sich zogen, weilte Friesen in Berlin. Sofort gab er seine stille, wissenschaftliche Arbeit auf und widmete sich, um auch kräftig vorbereitend mitzuwirken an der Erneuerung des Volkes, der Erziehung der Jugend. An ihm, dem jungen Lehrer mit dem für Freiheit und Vaterland glühenden Herzen, hingen bald seine Schüler mit heller Begeisterung. Mit demselben Eifer, den er der geistigen Erziehung seiner Schüler, der Erweckung ihres Volksbewußtseins und des Gefühls heiliger Pflichten gegen das Vaterland weihte, ging Friesen auch an die körperliche Ertüchtigung derselben. In diesen Bestrebungen arbeitete Friesen, der selbst in jeglicher Leibesübung ein Meister war, Hand in Hand mit seinem älteren Freunde Jahn, dem er sich bei der Begründung der Turnerschaft mit der ihm eigenen Begeisterungsfähigkeit anschloß. Durch sein ansprechendes Wesen, durch die Macht seiner überaus liebenswürdigen und doch in sich abgeschlossenen, selbständigen Persönlichkeit gewann Friesen der Turnerschaft viele Anhänger, und durch sein sittenreines Leben war er ihnen ein edles Beispiel.

Nach Jahren treuester Vorarbeit nahte endlich der Tag der Erhebung, dem ganzen Volke ein Signal zur freudigen Aufopferung von Gut und Blut für die Rettung des Vaterlandes. Unter den Ersten, die zu den Fahnen eilten, waren Jahn und Friesen und viele, viele ihrer Turner. Sie wurden der Lützowschen Freischar eingereiht. In dem jungen Dichter Körner fand Friesen einen lieben Freund und Kameraden, den ihm aber das Geschick bald wieder raubte; Friesen selbst entging allen Fährnissen des Jahres 1813. Immer enger schloß er sich der nationalen Sache an, und besonders seit dem Tode seiner Mutter

---

vorzugte Brösen zerstört und der Wiederaufbau der Badeanstalt unterlassen worden. In diesem Jahre wird Brösen nach Danzig eingemeindet und ein Offiziererholungsheim des 17. Armeekorps dortselbst eröffnet werden. Man sieht, der Treppenwitz der Geschichte beruht nicht zum mindesten auf dem ewigen Kreislauf der Dinge! Hoffen wir, daß sich Zoppot von seinem letztjährigen wirtschaftlichen Mißerfolg bald wieder erholt. Die Gefahr einer Überflügelung durch Brösen ist ja auch nicht allzu drohend. Freilich, die Bautätigkeit im Wohnhausbau zwischen Langfuhr und Brösen eilt mit Riesenschritten vorwärts: zurzeit wird ein größerer Block für Einzelhäuser erschlossen östlich der neuen Christuskirche und der Sasper Chaussee. Letzterer trägt bereits die Gleise der Straßenbahn nach Brösen. Eine neue elektrische Schnellbahn soll, von der Halben Allee abzweigend, den gedachten Häuserblock südlich flankieren und eine kürzeste und bequeme Verkehrsverbindung zwischen Danzig und Brösen darstellen.

Ein Danziger Künstler, ein treuer Sohn der Stadt, ist in Arthur Bendrat dahingegangen. In Dresden, wo er Heilung von seiner Störung der Sinne finden sollte, hat der Tod den 42jährigen von seinen Leiden erlöst. Seine lichtklaren und warm empfundenen Bilder von Danzig und seinen altehrwürdigen Bauwerken, von Küstenlandschaften aus Danzigs Umgegend, sind zu bekannt und geschätzt, als daß sie meiner Feder noch bedürften. Bendrats letzte Steinzeichnung von Danzig war das ganz dunkel gehaltene Krantor; nur ein Lichtblick ist auf dem schwarz in schwarz gehaltenen Bild. Sollte der Lichtpunkt das Symbol des erlöschenden Lichtfunkens gewesen sein? — H. v. Z.

suchte und fand er Trost in der Liebe seiner Freunde, vor allem aber in dem Kampfe für das Vaterland. Friesen teilte die allgemeine Begeisterung, als es zu Beginn des Jahres 1814 nach Frankreich hinein ging. Dort, im Feindesland, ereilte den jungen Helden sein Geschick. Am 15. März — als er sich von der Kolonne getrennt hatte, um einige Mannschaften mit Verwundeten zu erwarten — wurde er in der Nähe von Rethel von Bauern überfallen und in dem ungleichen Kampfe getötet. Seine Gebeine ruhen in deutscher Erde auf dem Invalidenkirchhof zu Berlin, das Andenken Friesens aber lebt in unserm Volke, und man wird sich seiner erinnern, solange noch Deutsche mit Stolz auf die glorreiche Zeit von 1813/14 zurückblicken werden.

Wyneken.

Luftschiffahrt.

Die Suche nach dem abgestürzten Flugzeug, das über dem Walde von Mondon (Frankreich) niedergegangen sein soll, ist bisher ergebnislos geblieben. Von den Fliegerstationen in Metz und Straßburg wird gemeldet, daß bei den Stationen kein Flugzeug abgängig ist.

Ein Mittelmeerflug. Die beiden französischen Fliegeroffiziere Schiffsleutnants Lescaille und Destrem, die am Freitag auf zwei Eindeckern in Saint Raphael (Frankreich) aufgestiegen waren, landeten nach einem Flug von zwei Stunden und 45 Minuten in Ajaccio. Ein dritter Offizier, der auf einem Doppeldecker aufgestiegen war, mußte, da sein Flugzeug durch den Wind beeinträchtigt wurde, die Fahrt aufgeben und landete schließlich wegen Mangels an Benzin in Calvi.

Von dem Freiballonführer Hans Berliner, der in Perm am Uralgebirge wegen Spionageverdachts sich mit seinen Fluggästen in Haft befindet, ist in Chemnitz ein Brief eingetroffen, in dem es heißt: „Gestern hat man mich wieder fünf Stunden verhört und alles genau untersucht. Die Leute haben ja keine Ahnung von einem Freiballon, nicht einmal die hohen Offiziere. Es ist das reine Theater. Wenn man nicht wüßte, daß es Wirklichkeit ist, so würde man es nicht glauben. Wie lange es noch dauern wird, ist garnicht abzusehen. Nun, wenigstens habe ich für eine Zeit lang den Weltrekord inne. Für eine ganze Weile habe ich aber von Rußland genug. Ich werde mich freuen, wenn ich aus diesem Lande heraus bin.“

Schwierige Ballonfahrt. Der Ballon des Aeroklubs, der Sonnabend Nachmittag in München aufgestiegen war, hatte infolge der herrschenden Wirbelwinde eine schwere Fahrt zu bestehen. Bei Neumarkt an der Rott stieß der Korb heftig auf den Boden auf, wobei ein Insasse, Rentier Zachmann aus München, herausgeschleudert wurde, ohne sich Verletzungen zuzuziehen. Der Ballon wurde weiter getrieben und landete 12½ Uhr nachts bei Eggenfelden. Assessor Ludowici erlitt bei der Landung einen leichten Schlüsselbeinbruch, der Führer des Ballons Oberpostinspektor Bletzschacher und Rechtsanwalt Pündter unbedeutende Hautabschürfungen.

Zum Prinz Heinrich-Flug 1914 sind für den ganzen Flug 54 Nennungen, und zwar 20 für Offiziersflieger und 34 für Zivilflieger, sowie 23 Nennungen nur für die Aufklärungsübungen, diese sämtlich für Offiziersflieger, im ganzen also 77 Meldungen abgegeben.

Eine wichtige Erfindung. Durch eine Erfindung, die in **Johannisthal** vorgeführt wurde, ist es gelungen, die Nachrichtenübermittlung aus dem Flugzeug zu vereinfachen. Es handelt sich um einen von Professor Donath erfundenen elektrischen Signalspiegel, der mittels einer Glühlampe von 10000 Kerzen Lichtstärke auf eine Entfernung von 8 Kilometer eine Verständigung zwischen dem Flieger und dem Beobachtungsposten ermöglicht.

Der dritte türkische Militärflieger Salim, der in **Konstantinopel** zu einem Fluge Konstantinopel-Kairo aufgestiegen war, ist Freitag Vormittag bei Edremid **abgestürzt.** Der Apparat wurde zertrümmert, Salim und sein Passagier blieben unverletzt.

Das Überflugzeug. Rußland hat soeben eine wichtige Höchstleistung im Flugwesen an sich gebracht: das Riesenflugschiff des Erfinders **Sikorsky** ist, wie aus **St. Petersburg** berichtet wird, mit einer Menge von Fluggästen an Bord aufgeflogen, wie sie bisher unerhört war. Es befanden sich nämlich nicht weniger als 17 Menschen und ein Hund in dessen „Kajüten“, wie man bei den großen Abmessungen des Flugzeuges wohl sagen darf. Der Zweidecker, der ähnlich einem gewöhnlichen Farman-Zweidecker gebaut ist, ist viermal so groß, wie Flugzeuge sonst im Durchschnitt. Er wird von vier Argus-Motoren von je 100 Pferdekräften angetrieben, die zu zweien vorn und hinten angebracht sind. Nach den vorliegenden Berichten muß das Riesenflugzeug außerordentlich sicher fliegen, denn während des letzten Fluges geriet wegen der großen Kälte einer der Motoren in Unordnung, einer der Mechaniker konnte ohne weiteres seinen Sitz verlassen, zu dem Motor hingehen und ihn wieder in Ordnung bringen. Wegen der großen Anzahl der Fluggäste enthält das Flugzeug mehrere „Kabinen“, die übrigens zur Nachtzeit elektrisch beleuchtet werden. Wie es heißt, hat die russische Regierung fünf weitere Sikorskysche Flugzeuge in Auftrag gegeben. Einzelheiten über den Bau werden natürlich sorgfältig geheim gehalten.

Mannigfaltiges.

(Ruhestörungen in einer Berliner Kirche.) In der katholischen Kirche St. Paulus zu Moabit bestehen schon seit längerer Zeit zwischen den deutschen und polnischen Kirchenmitgliedern Reibereien. Der amtierenden Geistlichkeit war schon mehrmals von einem beabsichtigten Schabernack der polnisch-sozialdemokratischen Mitglieder Mitteilung gemacht worden. Daher bat die Geistlichkeit das Polizeirevier 64 um Unterstützung, falls beim Gottesdienst am Sonntag Ruhestörungen vorkommen sollten. Sechs Beamte in Zivil und fünf uniformierte Beamte waren vor Beginn des Gottesdienstes in unauffälliger Weise in der Kirche verteilt. Als um 9,30 Uhr der Gottesdienst begann, erhob sich gleich nach dem Geistlichen ein polnisch-sozialdemokratischer Agitator und stellte den Geistlichen zur Rede. Es entstand Rede und Widerrede, die einen ruhestörenden Charakter annahm und den Geistlichen veranlaßte, weitere polizeiliche Hilfe und Räumung der Kirche zu erbitten. Der Reviervorstand kam der Bitte nach und räumte die Kirche, ohne auf besonderen Widerstand zu stoßen. Die Kirche wurde geschlossen und sollte Nachmittag um 5 Uhr zum Gottesdienst wieder eröffnet werden.

(Flüchtig gewordene Buchmacher.) In Hamburg sind mehrere Buchmacher, die über das französische Pferd Trucker, das am Freitag in Enghien lief, große Summen verloren hatten (Sieg 191 : 10) flüchtig geworden. Einer hätte über 100000 Mark, einige andere ähnliche Beträge auszahlen müssen. Ein Buchmacher hat seiner Kundschaft mehr als 150000 Mark ausgezahlt.

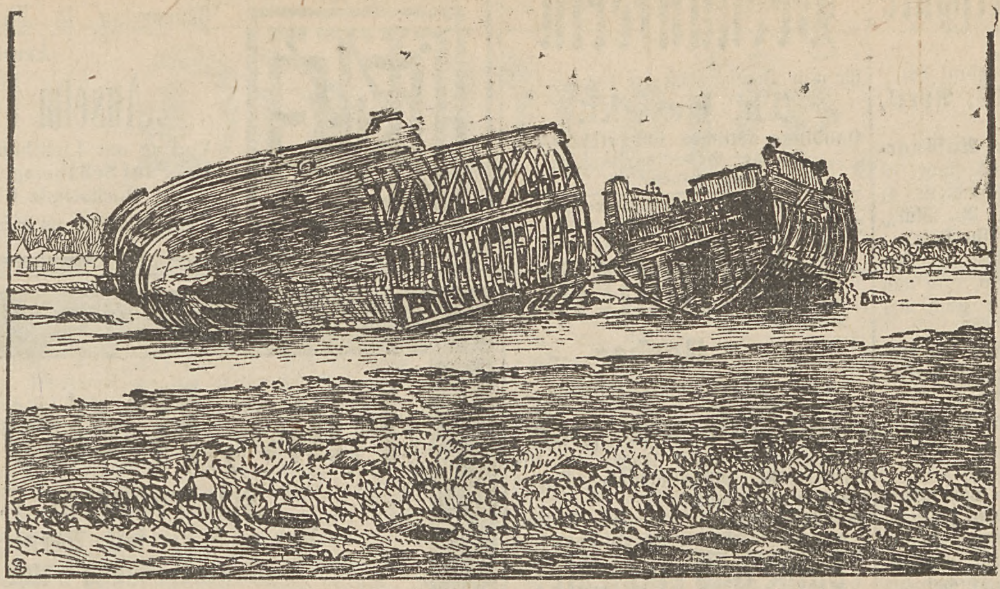
(Ein Steuerdorado.) Das Dorf Oberbobritzsch bei Freiberg in Sachsen erhebt bereits seit 1891 keine Steuern. Die Überschüsse der Gemeinde-Sparkasse, sowie die Erträgnisse des Grundbesitzes von rund 1400 Morgen decken den ganzen Bedarf.

(Brand des Münsters in Neuß, Rheinland.) Am Sonnabend Morgen 6 Uhr geriet das Münster von Neuß in Brand. Die Feuerwehr von Neuß sowie Löschzüge von Düsseldorf waren an der Löscharbeit beteiligt. Die Kölner Feuerwehr wurde ebenfalls alarmiert. Das Holzdach des Turms ist nach innen zusammengestürzt und hat die wunderbare Orgel zerstört. Der Brand soll durch Kurzschluß im Läutewerk entstanden sein. Den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren gelang es nach großen Anstrengungen, das kostbare Mittelschiff des Münsters mit seinen wertvollen Goldschnitzereien, das schon Feuer gefangen hatte, vorläufig zu retten. Gegen 8 Uhr stürzte der schwere Glockenturm unter großem Getöse zusammen; nach kurzer Zeit folgte dann das Glockengebälk. Um 9½ Uhr war der Glockenturm des Münsters ausgebrannt. — Die Kölner Berufsfeuerwehr war bereits eine halbe Stunde nach der Alarmierung mit zwei Elektromobillöschzügen auf der Brandstätte. Der Schaden wird auf 200000 Mark geschätzt.

(Diesel nicht tot?) Die „Münchener Abendzeitung“ bringt unter Vorbehalt die Sensationsnachricht, daß der auf einer Englandreise verschwundene Erfinder Diesel nicht tot sei, sondern nach eingegangenen Briefen aus Kanada sich dort eine neue Existenz gegründet habe.

(Ein englisches Geheim-Signalbuch) ist von einem Kriegsschiff, das in Sheerneß liegt, verschwunden. Man entdeckte, daß das geheime Signalbuch nur noch aus dem Einbanddeckel bestand. Der Inhalt war verschwunden.

(Verhängnisvolle Erdrutsche.) Infolge der Regenfälle der letzten Zeit sind in Sinzheim (Baden) Verschiebungen in dem lehmigen Erdreich entstanden, die einen Erdrutsch auf dem staatlichen Porphyrwerk zur Folge hatten. Die neuerrichteten Anbauten zweier Gebäude des Werkes wurden von den Hauptgebäuden abgetrennt und ihre hinteren und seitlichen Mauern eingedrückt; die Dächer stehen noch. Auch eine Scheune ist zerdrückt worden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Porphyrwerk und das aus zwölf Häusern bestehende Oberdorf ist abgesperrt. Weiter wird aus Bormberg gemeldet: Seit etwa 4 Tagen befindet sich der Abhang, auf dem das Oberdorf steht, in langsamer Abwärtsbewegung nach Westen. Bis jetzt sind 11 Häuser vollständig eingestürzt. Das ganze Oberdorf mit Ausnahme eines Hauses mußte geräumt werden. 17 obdachlos gewordene Familien mit ihrer Habe und Viehbeständen haben in benachbarten Gemeinden Unterkunft gefunden. Das ganze Gebiet der Rutschungen, das einen trostlosen Anblick bietet, ist in weitem Umfang durch Gendarmerie abgesperrt worden.



Der Samoa-Sturm.

Ein Vierteljahrhundert ist es her, daß infolge eines Taifuns die deutschen Kriegsschiffe „Olga“, „Adler“ und „Eber“ im Hafen von Apia zu schwerem Schaden kamen. Der kleine „Eber“ (Kommandant Kapitän Wallis) wurde nach mehrfacher Kollision und nach Brechen seiner Kette auf ein Riff geschleudert, zum Kentern gebracht und vollkommen zerschellt. Ein junger Leutnant (Gaedeke) und fünf Mann wurden an den Strand gezogen — alles übrige blieb auf dem Felde der Ehre. Auch „Adler“ (Kommandant Korvettenkapitän Fritze) trieb auf das Riff und verlor 20 Mann, hatte aber das Glück, so auf Land geschleudert zu werden, daß das Deck der See abgekehrt war. Diesem Umstand verdankte der größte Teil der Besatzung die Rettung des Lebens. Nur „Olga“ entrann dem gefahrdrohenden Taifun, indem sie sich mit äußerster Kraft Luft machte. Mit Geschick brachte der Kommandant Freiherr von Erhardt die Korvette auf den Strand, wo sie auf einer weichen Stelle keinen Schaden nahm.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 16. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	743,5	SW	Regen	07	2,4	nachts Nied.
Hamburg	744,8	SSW	Regen	03	20,4	Nied. i. Sch.*)
Swinemünde	748,7	S	bedeckt	06	6,4	Nied. i. Sch.
Neufahrwasser	752,2	S	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Memel	752,0	WSW	wolkig	04	2,4	nachts Nied.
Hannover	748,3	W	bedeckt	09	6,4	Nied. i. Sch.
Berlin	749,9	S	bedeckt	06	6,4	nachm. Nied.
Dresden	753,0	WSW	bedeckt	08	2,4	nachts Nied.
Breslau	755,4	S	bedeckt	07	—	meist bewölkt
Bromberg	753,2	SW	bedeckt	06	2,4	nachts Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	754,6	WSW	bedeckt	09	2,4	vorm. Nied.
Frankfurt, M	752,5	SW	Regen	07	2,4	nachts Nied.
Karlsruhe	755,0	SW	Regen	09	2,4	Nied. i. Sch.
München	758,0	SSW	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Paris	752,2	SW	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Vlissingen	745,1	SW	Regen	09	12,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	746,3	WSW	Dunst	04	2,4	nachm. Nied.
Stockholm	742,8	SW	bedeckt	03	2,4	Wetterleucht.
Haparanda	745,8	O	Schnee	—5	2,4	nachm. Nied.
Archangel	759,6	O	wolkig	—22	—	vorm. Nied.
Petersburg	750,5	S	Nebel	—	2,4	meist bewölkt
Warschau	757,8	WSW	wolkenl.	03	0,4	meist bewölkt
Wien	760,8	SW	wolkig	05	—	vorw. heiter
Rom	763,6	N	bedeckt	09	12,4	Wetterleucht.
Krakau	760,2	WSW	wolkenl.	06	—	meist bewölkt
Lemberg	761,8	S	bedeckt	05	0,4	meist bewölkt
Hermannstadt	766,0	SSO	bedeckt	04	—	vorw. heiter
Belgrad	765,5	SSO	bedeckt	05	—	zieml. heiter
Biarritz	769,5	WSW	bedeckt	13	12,4	Nied. i. Sch.
Nizza	—	—	—	—	—	Gewitter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 17. März: meist bewölkt, gelinde vielfach Regen.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen Dampfer „Bromberg“, Kapt. Liedtke mit 1700 Ztr. Gütern, von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer A. Hinze mit 1900 Ztr., A. Walensikowski mit 6000 Ztr., St. Maczondka mit 5250 Ztr., M. Sielisch mit 4800 Ztr., Jos. Binkowski mit 5400 Ztr., Jos. Pietranek mit 4200 Ztr., J. Kubacki mit 5800 Ztr., L. Mielke mit 6600 Ztr. Kleie, sämtlich von Warschau, L. Sziesniewski mit 3200 Ztr. Kleie von Plozk. Abgefahren die Kähne der Schiffer X. Valensikowski mit 6000 Ztr., P. Blachowski mit 5000 Ztr. Rohzucker, beide nach Danzig, Joh. Wilm mit 2602 Ztr. Getreide und 500 Ztr. Mehl nach Berlin. Außerdem die Kähne der Schiffer Th. Kubacki mit 2700 Ztr. Kleie von Warschau nach Danzig, P. Nutkowski mit 6000 Ztr. Salz von Danzig nach Wloclawek, B. Schlatkowski mit 3000 Ztr. Gütern von Danzig nach Warschau.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 18. März.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße.) Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Abends 6 Uhr: 3. Passionsandacht. Pfarrer Arndt.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Abends 6 Uhr: 4. Passionsandacht. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5 Uhr in Neubruch: 4. Passionsandacht. Pfarrer Basedow.

Verdingung.

Die Kanalisationsarbeiten zum Neubau des Sammelkanals Thorn-Mocker — rd. 1625 Meter Betonkanal 1200/1800 m/m l. W. und 400 Meter Nebenstrecken — sollen öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung, Rathaus, 2 Tr., Zimmer 47, eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 2,50 Mk. von dort bezogen werden.

Verschlossene und versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Dienstag den 31. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

an den Magistrat, z. H. **des Herrn Bureaudirektor Moll** zu richten und werden in Gegenwart erschienener Bieter im Geschäftszimmer der Kanalisations- und Wasserwerksverwaltung geöffnet.

Thorn den 16. März 1914.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

„Die Dampfkesselbesitzer im Regierungsbezirk Marienwerder sind gemäß § 42 der Ministerialanweisung vom 16. Dezember 1909, betreffend die Genehmigung und Untersuchung der Dampfkessel, verpflichtet, den mit der Beaufsichtigung der Kesselanlagen im staatlichen Auftrage betrauten Dampfkessel-Ueberwachungsverein in Danzig sowie der zuständigen Ortspolizeibehörde von jeder in ihrem Kesselbesitzstande eintretenden Aenderung alsbald Anzeige zu machen. Veränderungen, welche nicht bis zum 1. April angemeldet worden sind, werden bei Ausschreibung der Jahresbeiträge (Revisionsgebühren) nicht berücksichtigt. Eine Rückerstattung hiernach etwa zuviel erhobener Jahresbeiträge findet nicht statt.

Aus der Nichtbeachtung obiger Vorschrift können den Kesselbesitzern unliebsame Weiterungen und pekuniäre Nachteile erwachsen.

Marienwerder den 27. Februar 1914.

Der Regierungs-Präsident.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 12. März 1914.

Die Polizei-Verwaltnng.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 17. März, vorm. 10 Uhr,
werde ich Araberstr. 19.

15 Zöpfe, 4 Unterlagen, 9 Turbans

öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 16. März 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch den 18. März, vorm. 9 Uhr,
werde ich in **Schönsee:**

1 Häckselmaschine, 1 Wäschemangel, 1 Pferdereche, 2 Rübenschneider und 2 Dämpfer

öffentlich meistbietend versteigern.

Sammelplatz in der Nähe des Stadtbahnhofs.

Thorn den 16. März 1914.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 18. d. Mts., vormittags 9 Uhr,
werde ich in Schönsee:

1 großes Schwein (Sau),
2 Futterschweine

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.

Versammlung der Käufer bei Restaurateur Herrn **Kilper** in Schönsee.

Thorn den 16. März 1914.

Knauf,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Königsberger Pferdelose

Holsteiner und Gnesener **Pferdelose** à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk. Ziehg. unwiderruflich 18. März und 29. April.

Berliner Pferdelose. Ziehung 21. April à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto 10 Pfennig, **jede Gewinnliste 20 Pfennig extra,** empfiehlt

Leo Wolff, Königsberg i. Pr. Kantstr. 2.

Wiederverkäufer erhalten **Königsberger Pferdelose** gegen Referenzaufgabe in Kommission.

9 Equipagen. 45 ostpreuß. Pferde. — 3046 Silbergewinne M. 85 713 Mk.

à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Kleider, Blusen, Röcke, Kinderkleider, sowie Veränderungen jeder Art, werden schnell ausgeführt.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Damen gesucht, welche für mich ständig

Handarbeiten

zu Hause anfertigen wollen. Prospekt mit fertigem Muster gegen 30 Pfg. in Marken bei **Marie Kriegl, Kempten 41,** Bayern.

Mädchenmittelschule

zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag den 16. April,** um 9 Uhr.

Die Aufnahme der Anfängerinnen für die Klasse IX findet in der Aula der Schule (Gerechtestr. 4) schon am Montag den 30. März, vormittags von 10—12 Uhr statt.

Bei der Anmeldung sind der Geburts- und der Impfschein, und von den evangelischen Kindern auch der Taufschein vorzulegen.

Die Aufnahme solcher Schülerinnen, die schon andere Schulen besucht haben, findet am

Mittwoch den 15. April, von 9 Uhr an,

ebenfalls in der **Aula** statt.

Schülerinnen aus sechs- oder mehrstufigen Volksschulen, die jetzt zu Ostern mit guten Zeugnissen in die viertunterste Klasse versetzt werden, finden ohne Prüfung versuchsweise Aufnahme in die Klasse 6 der Mittelschule; Schülerinnen aus anderen Klassen oder Schulen werden einer Prüfung unterworfen; sie haben daher die zuletzt benutzten Hefte, einen Federhalter und das letzte Zeugnis mitzubringen.

Das Schulgeld ist erhöht worden. Es beträgt jetzt jährlich
für die Klassen VII—IX 48 Mk.,
für die Klassen I—VI 60 Mk.;
der Zuschlag für hier in Pension befindliche Schülerinnen beläuft sich auf 12 Mk., der auswärts wohnenden auf 24 Mk. jährlich.

Lottig.

Stellengesuche

Junger Mann

sucht per 1. 4. Stellung als Schreiber. Angebote unter **H. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann

sucht im Kontor als Kontorist (Anfänger) Anstellung. Angebote unter **L. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein ält. Fräulein

wünscht Beschäftigung bei Herrschaften zum Nähen oder häuslichen Arbeiten. Zu erfr. Grabenstr. 6, 1 Tr.

Alleinstehende Frau sucht per sofort od 1. April **Aufwartestelle** in bess. Hause. Zu erfr. Strobandstraße 4, 1 Tr.

Stellenangebote

Schneidergesellen

sucht sofort
Schneidermstr. **Makowski,** Gerberstr. 13/15.

**1 Schmied,
1 Schlosser,
1 Dreher**

werden eingestellt von den
Elektrizitätswerken Thorn.

Photographenlehrling

gesucht **Max Hoyer, Schloßstr. 14.**

Ein Hofwirt,

unverheiratet, auch verheiratet, mit

Scharwerker,

wird bei gutem Lohn zum 1. April d. Js. **gesucht.**

Angebote unter **Nr. 2000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einen Handwerker od. verständ. Arbeiter

stellt von sofort ein
Kalksandsteinfabrik Thorn-Mocker.

Nüchterner

Kutscher

bei hohem Lohn sofort gesucht von
Stärkefabrik, Thorn.

Mehrere

Kutscher

stellt ein **Thorner Brotfabrik.**

Ordentl. Laufbursche

von sofort verlangt Paulinerstraße 2.

Jüng. Laufbursche

sofort verlangt. **Coppernikusstr. 19.**

Junges Mädchen als Verkäuferin gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. unter **F. A. 100** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Junge Damen, welche das Wäschenähen gründlich erlernen wollen, können sich melden.

Martha Kanter,
akadem. gebild. Wäschenähterin,
Windstraße 5, 3.

Verkäuferin

für mein Ladengeschäft g e s u c h t.

Th. Gesicki,
Handlung optischer und elektrotechnischer Bedarfsartikel,
Coppernikusstr. 30.

Für mein **Käse- und Butter-Spezialgeschäft** suche per gleich ein

Lehrfräulein.

Gerber,
Thorn, Schillerstraße 5.

Empfehle und suche

Mädchen, die kochen können, perfekte Stubenmädch., Mädchen für alles, Kindermädchen und Kinderfrau.

Wanda Kremin, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Suche und empfehle:

Stützen, Büfettfräulein, Köchinnen, Stuben- und Mädchen für alles.

Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr 24.

Aufwärterin

sofort gesucht Graudenzerstr. 125.

Eine Aufwartefrau

wird verlangt
Mellienstraße 64, 2, links

Aufwartefrau

für vormittags von sofort gesucht. Zu erfragen **Gerechtestr. 26,** im Restaurant.

Aufwartemädchen

gesucht Elisabethstraße 11, 2.

Geld u. Hypotheken

Darlehusvermittler

werden von gutem Bankhause gesucht.

Angebote unter **V. 9** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Darlehen

an rechtschaffene Leute und Firmen schnell und diskret zu 6%. Ratenzahlungen.

Gross, Cetschau
bei Kölln Wpr.

---

600 Mark

zur 1. Hypothek (5 %) auf ein Grundstück gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Ein

Wagenpferd

1,70—1,75 groß, wird zu kaufen gesucht.

Richard Krüger,
Biergroßhandlung.

Zu verkaufen

8 Stück Mastvieh

stellt zum Verkauf
Dom. Buczek
bei Bischofswerder Wpr.

Verkaufe billig 5½ jähr., ostpr.

Wallach,

im Stutbuch eingetragen, 175 m groß, gut geritten, auffallende Gänge, lammfromm, Gewichtsträger, bei Truppe gegangen.

Ruprecht, Lt., Ulanen 4.

Zöpfe!

kaufen Sie sehr bill. und gut wie bekannt nur bei **Araczewski,** Culmerstr. 24.

---

2 fast neue

Windmühlenrutten

mit sämtlichem Türzeug, ein Satz neue Kämme billig zu verkaufen

A. Lemke, Luben, Kreis Thorn.

Knabenfahrrad,

mit Freilauf, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Tuchmacherstraße 24, 2.

Getragene Sachen

für schlanke Figur zu verkaufen
Klosterstraße 20, 1 Tr.

Herrenfahrrad

fast neu, zu verkaufen
Klosterstraße 20, 1, rechts.

Wegen Tod des Besitzers:

Meyer's Konversationslexikon, 19 Bände, fast neu, und eine noch gutgeh. Herrenremontoir-Uhr mit Kette billig zu verkaufen.

Frau **M. Semmler,** Mellienstr. 76, p., r.

Enteneier

zur **Brut** sind zu haben
Weinbergstraße 10 a.

Ein eleganter

Verdeckwagen

ist billig abzugeben
Dembinski, Graudenzerstr. 69.

Donnerstag, 19. März. abends 8 Uhr,
Artushof:

„Anselm Feuerbach“.

Vortrag mit Lichtbildern von **Professor Dr. Paul Schubring** von der königl. techn. Hochschule Charlottenburg.

Eintrittzkarten zu 2 M. bei **Justus Wallis.**

Kino „Metropol“

Friedrichstraße 7.
Nur noch bis inkl. Donnerstag.
Kassenöffnung 2 Uhr.

Atlantis,

Roman in 7 Akten von

Gerhart Hauptmann.

Der Berliner Lokal-Anzeiger

schreibt: **Hauptmann's „Atlantis“.** Seit langem wird Gerhart Hauptmanns verfilmter Roman „Atlantis“ als das Ereignis der Kinematographen angesprochen, und noch ehe man ihn gesehen, erzählt man sich Wunderdinge von diesem Lichtschauspiel, das seinen dramatischen Höhepunkt in dem Kampf mit dem Meere, in dem von Hunderten von Opfern begleiteten Untergang eines Ozeanriesen erhalten soll. Die Nordische Filmgesellschaft hat die Kleinigkeit von einer halben Million in diesen Film gesteckt, von der 80 000 Kronen allein auf den Ankauf eines Dampfers entfallen, der auf hoher See in den Grund gebohrt werden mußte, um die Darstellung eines Schiffsunterganges in allen Einzelheiten zu ermöglichen. Es sind **ergreifende Szenen voll packender Realistik,** wie bei solchen Katastrophen nur **die Wirklichkeit** sie bietet und wie **nur der Kinematograph** sie festzuhalten und wiederzugeben vermag. — **Mit diesem Werk beweist das Kino aufs neue seine außerordentliche Leistungsfähigkeit;** der Film stellt einen bewunderungswürdigen kinotechnischen Rekord auf.

Eigens dazu komponierte Musik.

Vorführung von „Atlantis“ pünktlich um 3 Uhr, 6 Uhr, 8¾ Uhr.

2. **Unter baskischem Himmel,** Natur.
3. **Sein Ersatzmann,** Komödie.
4. **Gaumontwoche,** neueste Nachrichten.

Preise der Plätze: Res. Platz 1,00, 1. Platz 0,60, 2. Platz 0,30. Kinder in Begleitung Erwachsener auf allen Plätzen 0,30 Mark.

Ab Freitag den 20. März:

Die Befreiung der Schweiz und die Sage von Wilhelm Tell,

großes historisches Schauspiel in 5 Akten. In der Schweiz an historischen Stätten aufgenommen.

Mein technisches Geschäft

befindet sich jetzt

Culmerstraße 12.

Empfehle:

Oele, Fette, Fabrikbedarfsartikel, Treibriemen, Holzscheiben, Transmissionsteile, Armaturen, Pumpen-Neuheit, Ersatzteile f. landwirtschaftl. Maschinen,

alles zu billigsten Preisen.

Technisches und Konstruktions-Bureau,
Telephon Nr. 514.

Guterhaltenes, flämisches

Büfett und Anrichte

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Alte Bretter,

Bohlen, Ständer, Kinderfahrklappstuhl billig zu verkaufen.

Krause. Coppernikusstraße 9.

Läuferschweine

hat abzugeben
Schaeffer, Gramtschen.

Mehrere hundert Ztr. Rüben,

à Zentner 70 Pfg., sowie

Futterstroh u. Roggenpreßstroh

alles aus Scheune, hat abzugeben
Joachim Krüger, Alt-Thorn.

Parkwagen,

neu, und mehrere Sorten von **Kutschwagen,** sowie ein gebrauchter **Selbstfahrer** werden wegen Mangels an Räumlichkeit billig verkauft.

J. Myk, Culmsee, am Bahnhof.

Wohnungsangebote.

2 möbl. Zimmer, separater Eingang, Badezimmer, gleich zu vermieten, einzeln oder an eine Person mit oder ohne Pension.

Schillerstraße 7, 3 Treppen.

Eine ländliche

Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Kellerraum, Stallung, sowie ein Morgen Land, einschl. Obstgarten, passend für Handwerker oder Arbeiter auch Rentier, ist vom 1. April an zu vermieten.

E. Heise, Gr. Nessau,
Post Schirpitz.

Trockenen Lagerraum

in der Innenstadt zu pachten gesucht.

Angebote mit Preisangabe an
A. Ciesielski, Rayonstr. 4.

Landw. Hausfrauen-Verein Thorn.

General-Versammlung

am

18. März, nachm. 4 Uhr,
Restaurant **Tivoli.**

Tagesordnung:

Jahresbericht, Entlastung, Neuwahl der laut Statuten ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Verschiedenes.

Auszahlung von ½4 Uhr an.
Gemeinsames Mittagessen 6 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Dienstag den 17. März
8 Uhr abends:
Novität! Novität!
Mit neuer Ausstattung an Kostümen:

Polenblut,
Operette von Oscar Nedbol.

Donnerstag den 19. März,
8 Uhr abends:
Gastspiel Frau Else Lehmann vom deutschen Theater in Berlin.

John Gabriel Borkmann
Schauspiel von Henrik Ibsen.

Freitag den 20. März 1914,
8 Uhr abends:
Zweites Gastspiel Frau Else Lehmann vom deutschen Theater in Berlin.

Fuhrmann Henschel,
Schauspiel von Gerhart Hauptmann.

Außer Abonnement! Gewöhnliche Preise! Den Abonnenten bleiben die Plätze bis Mittwoch resp. Donnerstag abends 6 Uhr reserviert.

Im

Café „Lämmchen“

Neu! konzertiert ab Neu!
16. März
ein Damen-Salon-Orchester.
Kapellmeister Rob. Mühlenfort.
Anfang 7 Uhr.

Cabarett Clou

Von 10—3 Uhr.

Heute:
Neuer Spielplan

Neu! Florence Barrymore, deutschamerik. Vortragskünstlerin.
Neu! Olga Berry, Chanteuse.
Reizend! Hetty Violetta, prol.
Totschick! Gerda Solios, prol.
Neu! Willy Streese, Humorist.

Ziegelei-Park.

Jeden Dienstag:
Schmantwaffeln.
Jeden Donnerstag:
Spritzkuchen.

Zur Bekämpfung von Haarausfall, Schuppen, Jucken der Kopfhaut verwenden Sie nur

Dehawa

Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch.

Dehawa-
Haarnährstoff

bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.

Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluß.

Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.

Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—

Depots:

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Araberstr. 10, 1 Tr.**

Moderner

Laden

mit eleganter Einrichtung, passend für jedes Geschäft, mit oder ohne Wohnung, per 1. 4. fortzugshalber billig zu vermieten.

Krüger, Strobandstraße 8.

---

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, 2. Etage, in der Hauptverkehrsstraße, ist

von sofort zu vermieten.

Angebote unter **D. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

3-Zimmerwohnung

mit Loggia, Bad und Gaseinrichtung und Zubehör, zum 1. April, zu vermieten **Blücherstr. 2, 1,** Ecke Culmer Chaussee.

---

1 Stube und Küche

in ruhigem Hause vom 1. 4. zu vermieten
Bäckerstr. 37.

Nr. 64. Thorn, Dienstag den 17. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung. — 14. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Sydow.

Der Bergetat.

Fortsetzung der Besprechung über Knappschaftsfragen und Fragen der Bauprämien und Baudarlehen. Hierzu liegt vor der Antrag Faltin (Ztr.), der die Regierung ersucht, im oberschlesischen Industriebezirk in größerem Umfange Darlehen für Arbeiter zu gewähren oder auf abgebauten Kohlenfeldern staatseigene Wohnhäuser zu bauen, um damit dem Mangel an Arbeiterwohnhäusern und der Verteuerung von Mietswohnungen zu begegnen.

Abg. Gronowski (Ztr.): In früheren Zeiten sind die kranken Bergleute in konfessionellen und kommunalen Krankenhäusern verpflegt worden, die allen Ansprüchen genügten. Jetzt baut aber der Knappschaftsverein in Bochum 10 eigene Krankenhäuser. Das ist ein rücksichtsloses Vorgehen gegen die alten konfessionellen Krankenhäuser, die sich durchaus bewährt haben. Die Zustände in manchen Knappschaftskrankenhäusern, besonders in der Verpflegung, spotten manchmal jeder Beschreibung. Die geplanten zehn neuen Krankenhäuser sind vollkommen überflüssig.

Abg. Delius (Fortschr.): Im Saarrevier wird sehr geklagt über die herabgesetzten Krankenrenten. Auskunft möchte ich gern erlangen, ob ein Mittel gefunden worden ist gegen das Augenzittern der Bergleute.

Abg. Hué (Soz.): Den Arbeitern sollte mehr Einfluß auf die Verwaltung der Knappschaftskrankenkassen und -häuser eingeräumt werden. Die Zustände würden dann besser werden. Der Zwang, daß die Arbeiter bei der geringsten Krankheit in die Knappschaftskrankenhäuser müssen, muß beseitigt werden. Den Antrag Faltin lehnen wir ab, damit die Arbeiter nicht noch mehr abhängig vom Staate werden als bisher.

Abg. Faltin (Ztr.): Die bergfiskalischen Arbeiter in Oberschlesien leiden sehr unter schlechten Wohnungsverhältnissen. Es wird deshalb das Bestreben der Staatsregierung sein müssen, auf dem schon eingeschlagenen Wege fortzuschreiten und weitere Verbesserungen zu schaffen. Infolge der starken Bevölkerungsziffer und dem geringen verfügbaren Boden sind die Hausbesitzer gezwungen, hohen Mietzins zu nehmen. Ich bitte deshalb, unseren Antrag anzunehmen.

Oberberghauptmann v. Velsen: Mit den Baudarlehen haben wir in Oberschlesien sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Die Leute, die Prämien bekommen haben, haben das benutzt, um ihre Häuser zu verkaufen. Wo das Bedürfnis vorliegt bauen wir aus eigenem Interesse. In Königshütte liegt aber kein Bedürfnis vor.

Abg. v. Hassel (kons.): Seitens des Bergfiskus und seitens großer Privatbetriebe ist anerkennenswertes geleistet worden in der Anlage von Arbeiterwohnungen. Es ist durchaus nötig, für die Bergarbeiter gute Wohnungen zu schaffen. Die Lösung der Wohnungsfrage wird mit dazu beitragen, zufriedene Menschen zu schaffen. (Beifall rechts.)

Handelsminister Dr. Sydow: Die Staatsaufsicht über das Knappschaftswesen beschränkt sich auf die Innehaltung des Gesetzes. Die Bergarbeiter kommen immer mehr dazu, die Heilung im Krankenhause der in der Familie vorzuziehen. Dem Widerstand der Arbeiter ist dadurch die Spitze abgebrochen worden, daß bei der Krankenhausbehandlung das Krankengeld nicht mehr auf die Hälfte beschränkt, sondern bei mehr als einem Familienangehörigen um ein Zwölftel erhöht wird. Da die vorhandene Krankenhäuser nicht ausreichen, müssen die neuen gebaut werden.

Abg. Althoff (Natl.): Die Wünsche, die von den Arbeitern an die Knappschaftsvereine gerichtet werden, sind durchaus nicht so bescheiden, wie sie aussehen. Die Erfüllung dieser Wünsche würde den Vereinen 21 Millionen Mark kosten, davon kämen 10,6 Millionen für die Krankenkassen in Rechnung. Herr Gronowski hat seinen scharfen Angriffen auf die Knappschaftskrankenhäuser einen Artikel eines sozialdemokratischen Blattes zugrunde gelegt, der voller Entstellung ist. Eine Schädigung der kommunalen Krankenhäuser kann kaum durch die Knappschaftskrankenhäuser eintreten, denn wir haben im dortigen Industriegebiet viel zu wenig Krankenhäuser.

Abg. Korfanty (Pole): Unsere Arbeiter bauen sich gern eigene Wohnungen, aber sie wollen sich nicht in Abhängigkeit des Fiskus begeben. Darum werde ich gegen den Antrag Faltin stimmen.

Abg. Gronowski (Ztr.): Gegenüber dem Antrag Althoff halte ich meine Ausführungen aufrecht. Gegen den Artikel ist nicht einmal Strafantrag gestellt worden.

Der **Antrag** wird **abgelehnt.** Die Besprechung über die Knappschaftsfragen schließt. Beim Titel Oberbergämter begründet

Abg. Brust (Ztr.) einen Antrag, der die Staatsregierung ersucht, den Amtssitz der königlichen Bergrevierbeamten möglichst in den Mittelpunkt der einzelnen Bergreviere zu legen. Häufig haben die Revierbeamten große Eisenbahnstrecken zurückzulegen, um die Gruben zu erreichen, ebenso die Arbeiter, wenn sie Beschwerden bei den Beamten anbringen wollen.

Oberberghauptmann v. Velsen: Die Bedenken des Abgeordneten Brust kann ich nicht teilen. Ich gebe ihm allerdings recht, daß, wie sein Antrag es wünscht, möglichst darauf Rücksicht genommen werden soll.

Abg. Imbusch (Ztr.): Die Gefahren des bergmännischen Berufs werden von Jahr zu Jahr größer. Die Sicherheitsmaßnahmen müssen deshalb schärfer durchgeführt werden. Die Klagen, daß die Sicherheitsmänner nicht mit genügendem Erfolge gearbeitet hätten, würden bald verschwinden, wenn sie von den Bergbehörden besser unterstützt würden. Es müssen auch Minimallöhne für die Sicherheitsmänner eingeführt werden.

Abg. Korfanty (Pole): Eine große Gefahrenquelle im Bergbau bedeutet die steigende Zahl der jugendlichen Arbeiter. (Da der Redner andauernd versucht, die Lohnverhältnisse zu besprechen, ruft ihn Vizepräsident Dr. Porsch mehrfach zur Sache, da die Erörterung dieser Frage geschlossen ist.) Es ist nicht wahr, daß die Sicherheitsmänner nicht gewillt sind, ihrer Pflicht zu genügen. Sie sind nur nicht unabhängig genug, um ihre Pflicht ganz zu erfüllen.

Abg. Hué (Soz.): Ich möchte darauf hinweisen, daß im Bergbau eine große Anzahl, nämlich über 12 000, weibliche Arbeiter beschäftigt sind. Da die Bergarbeit für Frauen gänzlich ungeeignet ist, ist es notwendig, sie zu untersagen. Ebenso muß die Kinderarbeit verboten werden.

Abg. v. Hassell (kons.): Im Oberharz werden Befürchtungen laut, daß die Oberbergämter in Claustal und Goslar verlegt werden sollen. Wir könnten dieser Verlegung nur zustimmen, wenn die Gemeinden entschädigt werden. Den Antrag Brust können wir nicht annehmen. Die Frage muß von der Regierung entschieden werden. Die Oberbergämter müssen die Klagen der Gemeinden über Wasserentziehung sorgsam prüfen. Bei der Errichtung von Braunkohlengruben muß dafür Sorge getragen werden, daß die Werke die Muttererde nicht verkommen lassen. Gerade in unserer Zeit, wo man alles tut, um Ödländereien zu beseitigen, darf man die wertvolle Muttererde nicht verderben.

Handelsminister Dr. Sydow: Die Wünsche nach Verlegung der Oberbergämter im Harz sind von der Kali-Industrie ausgegangen. Eine solche Verlegung ist nicht beabsichtigt.

Ein Regierungsvertreter: Die Beschwerden des Abgeordneten Korfanty sind ungerechtfertigt. Die jugendlichen Arbeiter in Oberschlesien werden nicht über 9 Stunden beschäftigt. Ebenso werden die Sicherheitsmänner nicht schikaniert. In dem erwähnten Fall hat im Gegenteil ein Sicherheitsmann seine Kollegen schikaniert. Herr Abg. Hué hat als Kinder die jugendlichen Personen zwischen 14—16 Personen bezeichnet. Kinder nennt man doch aber gemeinhin solche unter 14 Jahren. Die Zahl der jugendlichen Arbeiter in den Gruben geht von Jahr zu Jahr zurück.

Abg. Hasenclever (Natl.): Es ist grundverkehrt, das Prämiensystem in Verbindung zu bringen mit den Unfällen. Die Zahl der Ausländer geht im Bergbau ständig zurück. Die Statistik der Berufsgenossenschaften zeigt, daß die Unfälle im Bergbau nicht an erster Stelle, sondern in der Mitte stehen. Die meisten Unfälle sind selbst verschuldet und auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Den Sicherheitsmännern werden von den Zechenverwaltungen durchaus keine Schwierigkeiten gemacht. Die Befahrung durch die staatlichen Beamten genügt vollkommen. Das erkennen die Sicherheitsmänner an und darum erlahmt ihr Interesse.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Imbusch (Ztr.), Hué (Soz.), Hasenclever (Natl.) wird der Antrag Brust (Ztr.) **abgelehnt.**

Abg. Weinhausen (Fortschr.): Ein größeres Entgegenkommen seitens des Fiskus wird von den Bernsteinindustriellen gewünscht. Große Mengen von Bernstein gehen ins Ausland. Vor allem sollte doch das Material der heimischen Industrie zugute kommen. — Präsident Graf Schwerin-Löwitz macht den Redner aufmerksam, daß diese Frage schon erledigt ist und nicht zu dem zur Besprechung stehenden Titel gehöre.

Abg. Weinhausen: Dann werde ich bei der dritten Lesung darauf zurückkommen.

Der Etat ist erledigt.

Das Haus vertagt sich auf **Montag, 11 Uhr:** Eisenbahn-Etat.

Schluß ¼5 Uhr.

Der Kronprinz bei den Pfadfindern.

Hauptversammlung des deutschen Pfadfinderbundes.

Berlin, 15. März.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und von Gruppenvorständen hielt der deutsche Pfadfinderbund in den Räumen des Landwehroffizierkasinos eine Hauptversammlung ab. Am Vormittag fand als Einleitung zur Hauptversammlung im Grunewald eine Übung des Pfadfinderkorps statt, an der auch der **Kronprinz** teilnahm. Er wurde von dem Vorsitzer, Konsul **Baschwitz,** auf dem Exerzierplatz Eichkamp empfangen und begrüßt und an den Übungsplatz geleitet. Die Führung des Pfadfinderkorps übernahm der Reichsfeldmeister Major **Bayer** vom Infanterie-Regiment in Halberstadt, welcher dem Kronprinzen die verschiedenen praktischen Betätigungen der Pfadfinder vorführte. Es wurden u. a. Telephonverbindungen auf selbst gelegten Feldtelephonen hergestellt, erste Hilfe bei Verwundeten geleistet, Brückenbau, Zeltebauen und anderes mehr praktisch ausgeführt. Besonders lebhaft interessierte den Kronprinzen die Rettung eines in einem Baume hängen gebliebenen Fliegers. Ferner nahmen an der Übung teil Prinz Karl von Rumänien, Ministerialdirektor im Kultusministerium von Bremen, General von Blume, Generalleutnant von Mülmann, Admiral Dehnhardt, die Polizeipräsidenten von Jagow und von Hertzberg, Graf Henckel von Donnersmarck und Bürgermeister Dr. Wettstein.

Am Nachmittag fand die Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Konsuls **Baschwitz**-Berlin statt, der die Erschienenen warm begrüßte. Major **Bayer** erstattete den **Geschäftsbericht.** Der Pfadfinderbund wurde im Januar 1911 gegründet und hat sich aus ganz kleinen Anfängen heraus entwickelt. Besonders stark sei das Anwachsen im vergangenen Jahre gewesen. Am 1. Februar 1913 zählte der Bund 145 Ortsgruppen mit 40 000 Mitgliedern, am 31. Dezember desselben Jahres 266 Ortsgruppen mit 60 000 Mitgliedern. Die Zahl der Feldmeister — das sind Führer der einzelnen Pfadfindergruppen oder Abteilungen — ist von 1000 auf 2000 angewachsen. Einschließlich aller unterstützenden Mitglieder sind zirka 80 000 Personen im Bunde tätig. Im Jahre 1913 sind ferner drei neue Landesverbände gegründet worden, und zwar Rheinland, Westfalen und Unterelsaß. Ein Landesverband Hessen-Nassau ist in der Gründung begriffen. Als Gaue wurden u. a. neugegründet Hamburg, Diedenhofen, Münsterland, Badischer Seegau, Dresden, Leipzig, Oberschlesien, Erzgebirge, Bergisches Land, Kamenz und Frankfurt am Main. Der Pfadfinderbund zerfällt somit in vier Bundesfeldmeistereien — Nord, Ost, West, Süd —, zehn Landesverbände und 16 Gauverbände, denen wiederum die genannten 266 Ortsgruppen angehören. Neu ist eine erhöhte Werbetätigkeit im Auslande. Man habe nicht an internationale Beziehungen gedacht, sondern man habe versucht, **die deutsche Jugend im Auslande** zusammenzufassen. Man komme vorwärts, wenn auch nur langsam. Die Schwierigkeiten liegen nicht nur in den Entfernungen, sondern auch darin, daß man den ausländischen Gruppen keine direkte Unterstützung, sondern nur briefliche gewähren kann. Immerhin sind einige Erfolge erzielt worden. Es sind Pfadfindergruppen gebildet worden in Luxemburg, in Böhmen, in der Türkei, in Rumänien, in Canada, Mexiko und Brasilien, und es scheint, daß sich auch in der Südsee einige Abteilungen bilden werden. Doch liegt das Ziel, überall, wo Deutsche sitzen, Landesgruppen zu gründen, noch weit in der Ferne. Redner resümiert sich dahin, daß sich in der Bewegung kein Nachlassen gezeigt habe, wohl aber eine Gesundung, das heißt, kleine, nicht lebensfähige Ortsgruppen sind eingegangen, enorm große sind stark zurückgegangen, aber was geblieben ist, ist ein treues und gut ausgebildetes Pfadfinderkorps. — Die übrigen Beratungsgegenstände trugen einen mehr internen Charakter.

Die Berliner Liedertafel in München.

Die Berliner Liedertafel in Stärke von 293 Mann traf Sonnabend Nachmittag um 2½ Uhr, von ihrer Egyptenreise über Venedig und den Brenner zurückkehrend, auf dem **Münchener Hauptbahnhofe** ein. Zum Empfange hatten sich die acht Vorsitzer der zum Münchener Sängerbunde gehörenden Gesangvereine eingefunden. Die Berliner Gäste begaben sich sodann in ihre Quartiere.

Am Sonnabend Abend hielt der **Münchener Sängerbund** im festlich geschmückten Saale des Löwenbräukellers zu Ehren der Berliner Liedertafel einen **Festkommers** ab, zu dem u. a. auch als offizieller Vertreter der Stadt München Rechtsrat

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Neumann fuhr fort.

„Gestern kam der Fremde mittags ins Haus. Der emporgeschlagene Rockkragen und der tief in die Stirn gezogene Hut verhüllten seine Züge, sodaß die Frau sie nicht erkennen konnte. Beim Eintreten rief er der Alten ein paar Worte in der fremden Sprache zu und die Zimmerfrau will beobachtet haben, wie die Hexe heftig erschrak. Der Besucher entfernte sich bald und sofort begann das Weib ihre wenigen Habseligkeiten zusammenzupacken. Als der Inder heimkam, entfernten sich beide rasch, ohne zu sagen, wohin.

Was ich feststellte, ist also folgendes: Der Fakir und die Zündhölzchenverkäuferin oder Kartenschlägerin sind eng miteinander verbunden. Dadurch ist das Bestehen eines Komplotts unwiderleglich bewiesen. Wir hören aber auch von einer dritten Person, die allem Anschein nach an der Sache mitbeteiligt ist, von einem eleganten Herrn. Das Abenteuer unseres Freundes beweist uns überdies, daß der Inder noch in Wien oder wenigstens in der Nähe weilt; eine so markante Persönlichkeit kann sich nicht lange verbergen; ich habe also die beste Hoffnung, daß es uns bald gelingen wird, seiner habhaft zu werden. Der Gewaltstreich gegen Herrn Richthofen gibt uns die Möglichkeit, die Hilfe der Polizei anzurufen, was wir natürlich auf einen vagen Verdacht hin nicht tun konnten, und wir werden nicht säumen, von diesem Vorteil Gebrauch zu machen. Ich glaube also nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß unsere Sache gut steht."

„Und der Retter? Haben Sie keine Ahnung, wer diese Person sein könnte?" Es war Litton, welcher diese Frage stellte.

Der Detektiv zuckte die Achseln. „Wahrscheinlich ein Mitglied der Bande, das im Moment der Entscheidung den Mut zum Verbrechen verlor und Gewissensbisse bekam. Solche Fälle sind nicht selten. Dies erklärt auch das Bestreben, verborgen zu bleiben. Er fürchtet die Strafe, vielleicht auch die Rache der Spießgesellen. Wenn wir die Kerle haben, so wollen wir den geleisteten Dienst schön vergelten; vorläufig muß dieser Punkt vor wichtigerem zurücktreten."

„Ganz richtig", fiel Loschen ein „und am dringendsten erscheint es mir, die Frage zu erörtern, wie Benno vor neuen Anschlägen zu sichern sei. Herr Neumann wird durch seine Aufgabe jedenfalls häufig vom Hause entfernt sein und kann unmöglich gleichzeitig die Verfolgung der Gegner leiten und die Sicherheit des Bedrohten verbürgen."

Der Attachee drückte seinem Freunde gerührt die Hand. „Ich danke dir vielmals für deine Sorge um mich, aber ich kann es unmöglich annehmen, daß man mir wie einem gekrönten Haupt eine eigene Leibwache bestellt. Falls Ihr glaubt, daß der Boden Wiens für mich vielleicht allzu gefährlich ist, so wird es das Beste sein, wenn ich die Hauptstadt auf einige Zeit verlasse. Das scheint mir der geeignetste Schutz vor neuen Überfällen."

„Im Gegenteil," meinte der Detektiv, „auf diese Weise würden Sie nur die gewonnenen Spuren verwischen, ohne dadurch etwas zu profitieren. Alles beweist uns, daß jede Ihrer Bewegungen belauert wird, daß Ihre Feinde über Ihr Tun bis ins kleinste Detail informiert sind. Ein Wechsel des Aufenthalts könnte ihnen nicht verborgen bleiben, und vor Leuten, welche, wie die Tatsachen beweisen, zum äußersten entschlossen sind, gewährt meiner Erfahrung nach die Großstadt immer noch einen besseren Schutz als etwa ein abgelegenes Gut, wie das Ihres Schwagers."

„Aber warum werde ich denn verfolgt? Wem habe ich jemals etwas in den Weg gelegt?" rief Benno verzweifelt.

„Die Beweggründe liegen für uns im Dunkeln, und es wäre verlorene Mühe, sich darüber den Kopf zu zerbrechen," gab Neumann zur Antwort.

„Haben wir die Burschen einmal gepackt, ja auch nur einen einzigen von ihnen, so wollen wir sie über diesen Punkt schon zum Sprechen bringen."

„Wie wäre es, wenn du für einige Zeit zu mir übersiedeln würdest?" schlug Loschen vor, der die ganze Zeit über die Frage der persönlichen Sicherheit seines Freundes, die ihm schwere Sorge bereitete, nicht aus dem Auge verloren hatte.

„Das scheint mir allerdings ein glücklicher Ausweg", pflichtete der Geheimpolizist bei.

Litton, der bis jetzt fast nur ein stummer Zuhörer gewesen war, mischte sich hier ins Gespräch: „Ich glaube, so gut gemeint der Antrag meines Vetters ist, so stellen sich seiner Durchführung doch schwere Bedenken gegenüber. Vor allem würde es Aufsehen erregen, wenn Herr von Richthofen die Gastfreundschaft eines Freundes in Anspruch nähme. Man würde nach den Beweggründen forschen, und die Sache käme dadurch in aller Leute Mund, was besser vermieden wird. Und dann, wenn ich auch davon absehe, daß es sich nicht mit der guten Sitte verträgt, einen jungen Mann längere Zeit unter demselben Dach zu beherbergen, wo ein junges Mädchen wohnt, so müßte man doch unbedingt deine Eltern, lieber Max, sowie deine Schwester von dem Geschehenen verständigen. Dadurch würden dieselben, besonders Gertrud, in Angst und Sorge versetzt."

Lebhaft richtete sich Benno im Bette auf.

„Herr Litton hat recht," rief er, „eine Beunruhigung Gertruds — der Baronesse, wollte ich sagen — muß um jeden Preis vermieden werden. Dieser Vorschlag ist nicht diskutabel."

„Ach was, das sind Dummheiten," brauste sein Freund auf, „wo es sich vielleicht ums Leben handelt, müssen kleinliche Rücksichten schweigen."

„Wenn es keinen anderen Ausweg gäbe, so würde ich dir beistimmen," entgegnete Francis. „Doch läßt sich deine Idee mit einer unbedeutenden Änderung leicht und anstandslos durchführen. Anstatt zu dir zieht Herr von Richthofen zu mir. Ich habe ein ganzes Stockwerk gemietet, aber nur drei bis vier Zimmer zu Wohnzwecken eingerichtet. Alle Welt wird es begreiflich finden, wenn ich die unbenutzten Appartements abgebe. Überdies ist mein Vetter aktiver Offizier und daher nicht immer Herr seiner Zeit. Ich aber bin ein beschäftigungsloser Pflastertreter, der oft nicht weiß, wie er den Tag hinbringen soll und der es als seltenen Glücksfall preisen würde, wenn das übernommene Wächteramt ihm eine so liebenswürdige Gesellschaft brächte. Allerdings habe ich nicht das Recht, gestützt auf eine alte Freundschaft, die Annahme dieses Vorschlages zu beanspruchen, wie mein Vetter, aber ich werde mich bemühen, Ihnen ein guter Kamerad zu sein, und ich hoffe, daß Sie mich einst unter Ihre Freunde aufnehmen werden."

„Ich tue dies schon heute und freue mich, die Zahl meiner Genossen um einen zu erhöhen, der seinen Opfermut in solcher Weise betätigt," rief Benno. Die beiden Männer tauschten einen Händedruck. Als die schlanken Finger des andern in seiner Rechten lagen, überlief es Richthofen kalt, als hätte er die schlüpfrige Haut einer Schlange berührt. Unwillkürlich schauderte er zurück, und da er zu bemerken glaubte, daß diese Bewegung dem neuen

Dr. Wölzl erschienen war. Nach einleitenden Musikstücken des Orchesters des Münchener Männergesangvereins ergriff der Vorsitzer des zurzeit präsidierenden Gesangvereins Neubavaria Direktor **Kröner** zu einer Begrüßungsansprache das Wort, in der er den heutigen Tag als einen Freudentag für die Münchener Sänger bezeichnete. Mit markigen Worten sagte er dann u. a., daß die Berliner und die Münchener Sänger ein einig Volk von Brüdern sind und es bleiben werden. Enthusiastischer Beifall dankte dem Redner, der mit der Aufforderung schloß, die Berliner Freunde mit dem Wahlspruch „Harmonie führt uns zusammen, Harmonie hält uns vereint" zu begrüßen. Nach einem gemeinsamen Chor bestieg der **Vertreter der Stadt München** das Podium. Er führte in seiner Rede aus, daß es der Stadt München zur besonderen Freude gereiche, die brave Sängerschar von werten Landsleuten nach ihrer Orientfahrt zuerst innerhalb der Grenzen des Reiches begrüßen zu dürfen. Seine Begrüßung galt den Brüdern vom Norden als Angehörige eines Vaterlandes, dessen Macht, Einheit und Größe und dessen Wohl allen, ob von Nord oder Süd, gleichmäßig am Herzen liege. Jubelnder Beifall dankte dem Redner, der den Berliner Sängern als Anerkennung der Stadtgemeinde München einen prächtigen Lorbeerkranz überreichte. Darauf dankte der erste Vorsitzer der Berliner Liedertafel, Universitätsprofessor **Dr. Williger**, für die herzliche Begrüßung, die ihnen in München zuteil geworden ist. Den musikalischen Teil des Programms bildeten neben prächtigen Darbietungen hervorragende Leistungen der Berliner Liedertafel unter ihrem Direktor, dem königlichen Musikdirektor **Max Wiedemann.** Der Festabend, der in angeregtester Stimmung verlief, hielt die Teilnehmer bis über die mitternächtliche Stunde beisammen.

Am Sonntag Vormittag um 11 Uhr nahm Seine Majestät der **König** mit Ihrer Majestät der **Königin** im Hofballsaale der Residenz eine **Huldigung der Berliner Liedertafel** entgegen. Außer den Majestäten waren anwesend der Kronprinz mit seinen Söhnen, die Prinzessinnentöchter, die Prinzen Karl, Franz, Ludwig Ferdinand, Alfons, Prinzessin Adelgunde, Prinzessin Arnulf und Prinz Ernst von Sachsen Meiningen, der preußische Gesandte von Treutler, der Vorsitzer des Ministerrats Graf Hertling, Minister von Soden, von Thelemann, von Knilling, sowie andere Herren und Damen der Hofgesellschaft. Es gelangten mehrere Lieder zum Vortrage, worauf dem König die Herren des Vorstandes, der musikalischen Leitung, des Ausschusses und ferner die beiden Ritter des eisernen Kreuzes, die an der Loire mit den Bayern zusammengefochten haben, ferner von den Mitgliedern die bayerischen Untertanen und diejenigen Sänger, die bei bayerischen Truppenteilen gedient haben, vorgestellt wurden. Der König überreichte persönlich bei dieser Huldigung nachstehende **Auszeichnungen:** den St. Michael-Verdienstorden dritter Klasse dem Vorsitzer der Liedertafel, Professor Dr. Williger, den St. Michael-Verdienstorden vierter Klasse dem Schriftführer der Liedertafel, Rechnungsrat Schlicht, und dem Chorleiter der Liedertafel, königl. Musikdirektor Wiedemann. Der **Vorsitzer** brachte in kurzen Worten dem König den Dank der Liedertafel für den Empfang aus und forderte die Sänger zu einem musikalischen Hoch auf Ihre Majestäten auf. Anschließend daran sang die Liedertafel ihren musikalischen Wahlspruch: „Fest und klar, treu und wahr". Um 12 Uhr wurde den Mitgliedern der Liedertafel in der Residenz ein kleines **Salvator-Frühstück** geboten.

Nachdem der Vorstand der Berliner Liedertafel und mit diesem die Vorstände der im Münchener Sängerbunde zusammengeschlossenen Vereine am Sonntag Mittag in der **Ratstrinkstube von dem Magistrat** der Stadt München **empfangen** worden waren, wobei herzliche Ansprachen zwischen dem Oberbürgermeister **Dr. von Borscht** und dem Vorsitzer der Berliner Liedertafel, Professor **Dr. Williger,** gewechselt wurden, schloß ein **Bankett im Bayerischen Hof** den Reigen der festlichen Veranstaltungen. Während der Tafel, an der als Vertreter der Stadt Rechtsrat Wölzl sowie auch zahlreiche Mitglieder des Münchener Sängerbundes teilnahmen, betonte der **Vorsitzer,** daß der **gestrige Verbrüderungsabend** den Berlinern unvergeßlich bleiben werde, dankte dem Reisemarschall für seine aufopfernde Arbeitsleistung und überreichte ihm als Anerkennung das Vereinszeichen in Edelmetall, eine sehr seltene Auszeichnung. Weitere Trinksprüche auf die **Freundschaft zwischen Nord und Süd,** die sich immer dauernder und inniger gestalten möge, belebten die Stimmung.

Welche Gesichtspunkte kommen bei der Auswahl einer Futterrübensorte inbetracht?

Von allen Seiten wird um jetzige Zeit wieder dem Landwirt eine große Anzahl der verschiedensten Futterrübensorten angeboten, die ihm teilweise kaum dem Namen nach bekannt sind. Er trifft dann seine Wahl häufig nach ganz nebensächlichen Gesichtspunkten, ohne sich über den Wert oder die Bedeutung der einzelnen Sorten nur einigermaßen klar zu sein. Gewissen Farben- und Formenliebhabereien huldigend, bevorzugt der eine Landwirt die gelben, der andere die roten, ein dritter die blaßroten, orangefarbenen oder weißen Futterrüben. Der eine baut nur walzenförmige, auf der Erde wachsende Rüben, der andere kugelige oder tellerförmige, während andererseits auch spindelförmige, flaschenförmige oder gar die stark gewundene Form des Kuhhorns aufweisende Rüben Liebhaber und Anbauer in nicht unbeträchtlicher Zahl finden. Da dürfte es denn recht angebracht sein, einmal die Gesichtspunkte, die für die Auswahl einer bestimmten Sorte inbetracht kommen, kurz zu erörtern.

In erster Linie mitbestimmend für die Sortenwahl muß die Beschaffenheit des Bodens sein. Hat man schweren Lehmboden oder gar tonigen Boden, so kommt natürlich nur eine auf der Erde wachsende Rübe inbetracht, wie die Eckendorfer, die Oberndorfer und andere. Da man die Futterrübe weder putzen noch waschen kann — diese Arbeit würde zu teuer sein — muß man eine Sorte bevorzugen, die möglichst schmutzfrei geerntet werden kann. Hat man dagegen leichteren und milderen Boden, so kann man schon eher daran denken, eine mehr in die Erde wachsende Rübe, etwa im Typus der Leutewitzer oder auch der flaschenförmigen Sorten, Substantia oder auch Mammut usw. zu wählen. Auf schwerem Boden brechen diese Sorten bei der Ernte in einem trockenen Herbst leicht ab, was auf mildem Boden nicht so leicht zu befürchten ist. Auch läßt der milde Boden selbst in nassen Jahren meist noch eine verhältnismäßig saubere Ernte zu. Immer aber wird die Ernte dieser Rüben einen bedeutend höheren Bedarf an Arbeitskräften erfordern, als die der Walzenrüben, die selbst von Kindern gerodet werden können. Gerade im Herbst pflegen ja in den meisten Wirtschaften alle Arbeitskräfte stark in Anspruch genommen zu sein, sodaß sich dieser Nachteil häufig recht fühlbar machen kann. Die allgemeine Vorliebe hat sich auch deshalb mit der Zeit immer mehr der walzenförmigen Rübe zugewandt.

Neben diesen wirtschaftlich-technischen Gesichspunkten kommt dann besonders die Leistungsfähigkeit der Sorte inbetracht. In dieser Hinsicht unterscheidet man heute allgemein die folgenden drei Gruppen:

1. Gruppe. Massenrüben, bei denen der Schwerpunkt der Leistung in einem möglichst hohen Massenertrage an Wurzeln liegt, bei weniger hohem Gehalt an Zucker und Trockensubstanz. Sie liefern den höchsten Massenertrag und eignen sich zur Fütterung des Milchviehs in der ersten Winterhälfte.

2. Gruppe. Kompromißrüben, d. h. Sorten, welche bei einem möglichst hohen Massenertrag einen möglichst hohen Gehalt an Zucker und Trockensubstanz, also eine kombinierte Leistung, anstreben. Sie leisten weder im Wurzelertrage noch im prozentischen Gehalt an Zucker und Trockensubstanz das höchste, liefern aber unbedingt den höchsten Ertrag an Zucker und Trockensubstanz von der Flächeneinheit und eignen sich zur Fütterung von Milch-, Mast- und Jungvieh auch in der zweiten Winterhälfte bis zum Frühjahr, weil sie meistens haltbarer zu sein pflegen als manche Sorten der Massenrüben.

3. Gruppe. Gehaltsrüben, d. h. Sorten, welche sich durch einen besonders hohen Zucker- und Trockensubstanzgehalt auszeichnen und in dieser Beziehung den Übergang zur Zuckerrübe bilden, dafür aber im allgemeinen nicht so hoher Massenerträge fähig sind. Sie verdienen Beachtung für spezielle Fütterungszwecke in Fällen, wo man die Futterration an bekömmlichen, leicht verdaulichen und relativ billigen Kohlehydraten anreichern will.

Wie schon erwähnt, bevorzugt die anbauende Praxis in erster Linie die walzenförmigen Massenrüben, wie die Eckendorfer und andere. Das Streben nach großer Masse hat den durchaus richtigen Grund, von dem wertvollen „Grünfutter des Winters", der Futterrübe, dem Viehstand möglichst lange ausreichende Mengen zur Verfügung stellen zu können. Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß die Haltbarkeit mancher solcher Sorten in der zweiten Winterhälfte recht nachläßt, daß außerdem eine sehr große, wenig gehaltreiche Rübe während der Lagerung verhältnismäßig viel mehr von ihrem Nährstoffgehalt veratmet als eine kleinere Rübe von höherem Nährstoffgehalt. Der Futterwert wird dadurch nicht unerheblich beeinträchtigt. Dies hat dazu geführt, daß heute die sogenannten Kompromißrüben, unter denen heute wohl die Friedrichswerther Futterrübe Zuckerwalze mit die erste Stelle einnimmt, sich einer immer mehr zunehmenden Beliebtheit erfreuen, da ja gerade jene Nachteile bei ihnen vermieden sind, sodaß sie für die Fütterung im späten Winter und Frühjahr bedeutend besser geeignet sind. Gerade bei der Friedrichswerther Zuckerwalze sind ja das feste Fleisch und die sehr gute Haltbarkeit allgemein bekannt.

Aber alle diese Gesichtspunkte treten heute immer noch bei sehr vielen Landwirten zurück hinter der Preisfrage, und doch ist nichts verkehrter als das. Es wird sehr häufig zu billigem Preise eine Handelsware gekauft, deren Leistungen nie an die einer Originalsaat heranreichen können, die sich im Einkauf zwar etwas teurer stellt, die erhöhten Aufwendungen aber reichlich bezahlt macht. Ebenso wie es sich beim Zuckerrübenbau als durchaus unzweckmäßig erwiesen hat, nachgebauten Samen zu beziehen, oder den Samen selbst zu gewinnen, ist dies auch für die Futterrübe längst einwandfrei festgestellt, schon in wenigen Nachzuchten tritt nicht nur ein Zurückgehen der Massenerträge ein, sondern vor allem auch ein Sinken des Nährstoffgehaltes, das von recht erheblicher Bedeutung sein kann. Ob die geernteten Rüben 4 oder 6—8 % Zucker enthalten, Unterschiede, wie sie zwischen Originalsaat und Nachbau allgemein festzustellen sind, kann man ihnen nicht ansehen; wohl aber kann man annehmen, daß sie hochgehaltreich sind, wenn der Samen von einer Zuchtstätte bezogen wird, wo neben der Massenwüchsigkeit auch der Gehalt an nährenden Substanzen bei der züchterischen Auslese berücksichtigt wird. Dieser kann nur erhöht werden durch eine sorgfältige, jahrelang fortgesetzte, intensive züchterische Arbeit. Die Auswahl von großen und schöngeformten Rüben genügt bei weitem nicht, um ein hochwertiges Saatgut zu schaffen; es muß die Untersuchung im Laboratorium hinzutreten, welche den inneren Gehalt ermittelt. Beides, Gewicht und Gehalt, geben dann schon einen sicheren Anhalt für die Beurteilung der Rübe als Zuchtobjekt. Aber auch die einfache Auswahl und Untersuchung kann noch keine sichere Gewähr dafür bieten, daß der von den ausgewählten schweren und gehaltreichen Rüben gewonnene Samen wirklich beim Anbau Nachkommen zu liefern vermag, die sich wieder nach beiden Eigenschaften hin auszeichnen Es muß deshalb eine Vererbungsprüfung einsetzen, die ermittelt, welche von den auserwählten Zuchtrüben ihre hervorragenden Eigenschaften auch auf eine große Menge von Nachkommen sicher und dauernd zu üeertragen vermögen. Erst nachdem mehrere Generationen hindurch stets wiederholte Gewichts- und Gehaltsermittelungen ergeben haben, daß diese Uebertragung wirklich stattfindet, kann der Züchter das gewonnene Elitematerial benutzen, um mit dessen Hilfe Samen für den Verkauf zu produzieren. Es ist dies zwar ein mühseliger, umständlicher Weg, den zu beschreiten viele Unkosten nicht gescheut werden dürfen, der aber allein die Sicherheit und Gewißheit liefert, daß das gewonnene Saatgut den von ihm vorausgesetzten Eigenschaften zu entsprechen vermag.

Der Bezieher von Rübensamen muß sich deshalb daran gewöhnen, von dem Saatgut nicht allein eine äußerlich gute Beschaffenheit zu verlangen, sondern auch ganz bestimmte, erblich übertragbare Eigenschaften in demselben vorauszusetzen. Ist diese Voraussetzung richtig, kann für die Saat auch ein höherer Preis angelegt werden wie für gewöhnliche Handelsware; denn der höhere Preis macht sich in der Menge und Güte der geernteten Produkte überreichlich bezahlt.

Bei der großen Wichtigkeit der Futterrübe für die Fütterung kann garnicht eindringlich genug auf diese Verhältnisse hingewiesen werden. Würde der Landwirt noch mehr als bisher sich daran gewöhnen, alle seine Maßnahmen rechnerisch zu kontrollieren und sich genauen Aufschluß über seine Ernteerträge zu verschaffen, so würden auch die Vorteile der Originalsaat in den Kreisen der Praxis bald eine noch viel allgemeinere Anerkennung und gerechtere Würdigung finden, als es heute der Fall ist.

Dr. Tornau.

Mannigfaltiges.

(**Erdbeben in Japan.**) In der Provinz Akita ereigneten sich innerhalb einer Stunde sechs schwere Erdstöße. Mehrere Häuser stürzten ein, die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonverbindungen waren auf mehrere Stunden unterbrochen. Nach weiteren Meldungen kamen in Omagari fünf Personen ums Leben, in Karimano sechs. Hunderte von Häusern sind eingestürzt, viele Städte und Dörfer vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan Asama ist in Tätigkeit.

(**Newyorker Bankiers unter der Anklage schweren Diebstahls.**) Henry Siegel und sein Teilhaber Frank Vogel standen Mittwoch in Newyork vor der Anklagejury unter der Beschuldigung, als Leiter der Firma Henry Siegel und Co., eines Privatbankhauses, schweren Diebstahl begangen und die Bankgesetze verletzt zu haben. Weiter wurden sie beschuldigt, noch nach der Zahlungseinstellung der Siegel-Bank, die für den 30. Dezember als unvermeidlich angekündigt war, Depositen angenommen zu haben. An jenem Tage drängten sich Hunderte von Depositengläubigern der Bank in den Bundesgebäuden und forderten Hilfe, sodaß sie durch die Polizei zerstreut werden mußten.

Freunde nicht entgangen sei, fügte er wie entschuldigend hinzu: „Ich habe wohl noch ein leichtes Fieber. Ihre Hand erschien mir eiskalt."

„Kalte Hände, warmes Herz," lautete die scherzende Antwort. Aber während die lächelnden Lippen diese Worte sprachen, zuckte ein böser Strahl aus den stahlgrauen Augen auf den jungen Mann nieder.

Loschen fügte sich den zwingenden und überzeugenden Gründen seines Vetters, und so wurde denn einstimmig beschlossen, daß Richthofen in die Wohnung des Engländers übersiedeln sollte. Litton und Neumann übernahmen es, sofort nach Wien zurückzukehren und die Überräumung der Möbel zu veranlassen, damit Benno gleich morgen sein neues Heim beziehen könne. Dieser selbst sollte noch eine Nacht im Hause der gastfreundlichen Bauersleute zubringen, um sich vollständig zu erholen. Loschen blieb bei ihm als Leibwache, wie er lachend bemerkte. Am andern Tage sollten die beiden Freunde dann zusammen die Heimreise antreten.

7. Kapitel.
Ein Aufsitzer.

Vor dem Wohnhause Littons stand ein ungeheurer, mit vier Pferden bespannter Möbelwagen und mehrere herkulisch gebaute Arbeiter, die mit den schweren Schränken und Kisten hantierten, wie Kinder mit ihren Bällen, schleppten seinen Inhalt die Treppe empor in den ersten Stock, wo trotz der Winterkälte die Zimmertüren weit offen standen. Franz, der Kammerdiener Richthofens, stand in Hut und Winterrock mitten in den noch leeren Räumen und wies den Lastträgern die Plätze an, wohin die einzelnen Möbelstücke zu stellen waren.

Herr Huber, Portier und Verwalter des Hauses in einer Person, ein altes Männchen von quecksilberner Beweglichkeit, die nur noch von der fabelhaften Beweglichkeit seiner unermüdlichen Zunge übertroffen wurde, rannte treppauf, treppab, schalt die Leute, welche mit ihren kotigen Stiefeln Vorhaus, Treppe und Zimmer besudelten, jammerte ganz untröstlich über den Schaden, der dem Hause dadurch zugefügt worden sei, weil die Träger beim Hinausschaffen eines Schrankes ein Mauereckchen abgestoßen hatten — kurz, er ärgerte sich, wie nicht gescheit, und war dabei im Herzen froh, daß er einen Grund dazu hatte, denn er gehörte zu jener nicht allzu seltenen Menschengattung, denen ein täglicher kleiner Verdruß zum Leben ebenso notwendig ist wie Luft und Wasser.

Eben machte er eine kleine Pause und klagte Herrn Franz das Leid und die Plage, welche man als Hausverwalter durchzumachen habe, als ein vornehm aussehender alter Herr mit langem, weißem Vollbart, und einer goldenen Brille mit schwarzen Gläsern langsam die Treppe heraufgestiegen kam und nach dem Hausverwalter fragte.

„Der bin ich, wenn Sie gestatten. Womit kann ich dienen?" Und Herr Huber knixte wohl ein halbes Dutzend mal, um dem Fremden und auch dem anwesenden Diener zu beweisen, daß er wisse, wie man mit noblen Leuten umgehen müsse.

„Ich sah einen Möbelwagen vor dem Hause stehen, und da ich eine Wohnung in dieser Gegend suche, so wollte ich fragen, ob vielleicht jemand hier auszieht?"

„Im Gegenteil, mein Herr, im Gegenteil", beeilte sich der Portier zu erwidern, „eine neue Partei zieht ein, und auch diese nur deshalb, weil ein alter Mieter ihr aus Gefälligkeit einen Teil seiner Appartements abtritt. Wir haben lauter langjährige Inwohner; hier ist nämlich keine solche Mietskaserne, wie man sie jetzt baut, sondern dies Haus ist eigentlich ein Palais, und nur, weil die Herrschaften das ganze Jahr im Ausland leben, wird es vermietet. Das sehen Sie schon an den Räumen. So hohe, schöne Zimmer gibt es in keinem Privathause."

Und unbekümmert darum, daß er die Rechte der Mieter verletzt, führte er den Fremden im ganzen Stockwerk umher, zeigte ihm alle Zimmer und machte ihn mit kindischem Stolz auf die vornehme Ausstattung der Wohnung aufmerksam. Gerade als er seinen Rundgang beendet hatte und der andere sich mit höflichem Danke verabschiedete, kamen Litton und Neumann die Treppe herauf.

„Wer ist der Mensch, der soeben aus meiner Wohnung kam?" herrschte der erstere den armen Hausverwalter an.

„O, ein sehr vornehmer Herr", stammelte dieser erschrocken. „Er fragte nur, ob eine Wohnung im Hause frei sei, weil er unten den Möbelwagen sah, und da erlaubte ich mir, ihm die Zimmer zu zeigen."

„Das lassen Sie sich ein- für allemal vergehen, meine Wohnung darf ohne meine ausdrückliche Erlaubnis niemand betreten, verstehen Sie, niemand, auch Sie nicht!" schrie Sir Francis erregt.

Hubert beeilte sich, unter vielen Bücklingen zu verschwinden.

„Sie müssen meine Erregung entschuldigen", wandte sich der Engländer an seinen Begleiter. „Aber jetzt in diesem Moment wurde mir die schwere Verantwortlichkeit bewußt, die ich auf mich genommen habe. Vielleicht ist mein Verdacht lächerlich, aber kann dieser alte Mann, der so ohne Umstände sich eine fremde Wohnung zeigen läßt, nicht ein Spion der geheimnisvollen Feinde sein?"

„Wahrhaftig, Sie können recht haben", rief der Detektiv. „Der Mensch trug dunkle Augengläser, das scheint mir verdächtig, denn nichts verwischt so sehr das Charakteristische eines Antlitzes, als wenn die Augen verdeckt werden. Das ist nämlich das einzige, was sich durch Schminke und andere Toilettenmittel nicht verändern läßt."

Er stürzte zum Fenster und beugte seinen langen Oberkörper so weit hinaus, daß er beinahe in Gefahr geriet, das Gleichgewicht zu verlieren. Aber es gelang ihm nur, mit einem Blicke noch einen grauen Zylinder zu erhaschen, der soeben um eine Ecke bog.

„Ich kriege ihn noch!" Und so schnell ihn seine Beine trugen, flog er die Treppe hinab, rannte durch die Straßen und arbeitete sich unbekümmert um das Fluchen und Schimpfen der beiseite geschobenen Passanten durch das Menschengewühl, welches die belebte Straße erfüllte; sein energisches Vorgehen war von Erfolg gekrönt; bald sah er den weißen Bart und die schwarze Brille gerade vor sich auftauchen, denn ihr Träger drehte sich soeben um, weil ihm ein Taschentuch aus der hinteren Rocktasche gefallen war, das er sorgsam vom Boden aufhob, umständlich so zusammenfaltete, daß die vom Kot beschmutzte Seite nach innen zu liegen kam, und dann in seiner Rocktasche wieder versorgte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die mit besten Apparaten ausgestattete

Röntgeneinrichtung des städtischen Krankenhauses

(Schloßstraße) dem Publikum gegen die tarifmäßigen Gebühren für alle Zwecke der Röntgenologie (Durchleuchtung, Photographie und Behandlung mittels Röntgenstrahlen) zur Verfügung steht.

Näheres im Krankenhause.

Tarif

für Benutzung des Röntgenapparates im städtischen Krankenhause:

a) Für Röntgenaufnahme je nach Größe der Platte und Schwierigkeit der einzelnen Aufnahmen 12 bis 20 Mk.

b) Für eine einmalige Röntgenbestrahlung in der Regel 5 Mk.

c) Von den im städtischen Krankenhause in ärztlicher Behandlung befindlichen Personen werden in Fällen der Anwendung des Röntgenapparates Gebühren nicht erhoben.

Thorn den 11. März 1914.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem bei einem in Alt-Thorn, Kreis Thorn, getöteten Hunde die Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird hierdurch nach § 40 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt 1909, Seite 519) für den Stadtkreis Thorn auf die Dauer von 3 Monaten, und zwar bis zum 27. Mai d. Js., der Maulkorbzwang für alle Hunde angeordnet.

Aus dem gefährdeten Bezirk dürfen Hunde nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorhergegangener tierärztlicher Untersuchung ausgeführt werden.

Hunde, die diesen Vorschriften zuwider innerhalb des Stadtkreises Thorn ohne Maulkorb frei umherlaufend betroffen werden, werden eingefangen und wenn ihre Abholung nicht rechtzeitig erfolgt, getötet werden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung ziehen die gesetzliche Strafe nach sich.

Thorn den 27. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 17. März 1914, vormittags von 11 Uhr an, werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **W. Boettcher**, Baderstraße 14, nachstehende Gegenstände:

Tische, Schränke, Spiegel, Schreibsekretär, Gartenmöbel, Repositorien u. a. m.

versteigern.

Thorn den 14. März 1914.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Existenz 300 Mark monatlich und mehr kann jeder verdienen, der unseren Artikel übernimmt. Sehr lohnend. Nebenverd. durch schriftl., häusl. gewerbl. Arbeiten. Auskunft umsonst. **F. W. Trappe**, Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 27.

Zu verkaufen

Zwei Rappwallache

ohne Abzeichen, 5 und 7 jährig, fehlerfrei, schnell und zugfest, verkauft

Hasbach, königl. Oberamtmann, Schloß Birglau, Kr. Thorn.

Schimmelstute,

5jährig, Ostpr., Bdm. 165, Reit- und Wagenpferd, zum Verkauf.

Pfarrgut Boleszyn, Kr. Strasburg.



Eine hochtr. Kuh

steht preiswert zum Verkauf

Besitzer Jaussi, Luben, Birglauer Bahnhof.

Geschäfts-Grundstück,

in bester Lage der Innenstadt, 360 qm groß, mehrere Läden und Wohnungen, 7% Verzinsung, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angebote unter **W. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Mein Geschäftshaus

in Podgorz, am Markt, in welchem seit 30 Jahren eine Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, ist altershalber billig zu verkaufen, oder die Bäckerei zu verpachten. Auch eignet sich der Laden zu jedem anderen Geschäft. **W. Zielinski**, Bäckermstr., Podgorz bei Thorn Wpr.

Eine Sommerlaube

hat abzugeben **Schwanen-Apotheke,** Lindenstr. 15.



Underberg-Boonekamp SEMPER IDEM

Zur Aufklärung!

Das Wort „Boonekamp“ wird von zahlreichen Destillateuren zur Bezeichnung ihres Fabrikats benutzt. Wer sicher gehen will, meinen „Underberg-Boonekamp“ zu erhalten, verlange deshalb in Restaurants, Cafés etc. nicht Boonekamp, sondern einfach:

„Underberg“

der seinen Ruf als „bester Bitterlikör der Welt“ einzig und allein seiner vorzüglichen Qualität verdankt.

Hoflieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Königs v. Preussen.

H. Underberg-Albrecht

RHEINBERG (Rhld.) ◦ Gegründet 1846.

Kammerlieferant Sr. Maj. d. Kaisers v. Oesterreich, Königs v. Ungarn.

Telephon 475 **„Edelweiß“** Telephon 475

Kunstfärberei, chem. Reinigungsanstalt u. Weißwäscherei.

Gardinen

reinigt als Spezialität auf **neu.** Auffärben in jeder gewünschten Farbe.

Schonende, fachmännische Behandlung jeder Art.

Heiligegeiststr., Mellienstr. 86, Graudenzerstr. 15.

Bist schlechter Kost du überdrüssig, Verbessere sie mit „Liebig flüssig“!

„Liebig flüssig“

ist flüssiger, gewürzter Fleisch-Extrakt einfachster Anwendungsweise

---

Kataloge frei! **Obst-, Allee- und Zierbäume.** Kataloge frei!

Massenanzucht aller Arten und Formen, Koniferen, Rosen- und Erdbeerpflanzen.

A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig),

Topfpflanzen, **Baumschulen,** Samenkulturen, Samen, erstklassig und hochkeimfähig.

Badewanne, fast neu, u. große **Drahttür** umzugshalber billig zu verkaufen Talstraße 27 a, 1. r.

Versch. gebr. Möbel in gutem Zustande billig zu verkaufen Baderstraße 28, 1 Tr.

Kies abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Hüte werden modernisiert, fertige Damen- und Kinderhüte, sowie Blumen, Federn in großer Auswahl billig zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Villa,

9 Zimmer, Stall und Garten zu vermieten oder zu verkaufen Mellienstr. 103.

Zu kaufen gesucht

Ein guterhaltener Damensattel wird zu kaufen gesucht von **J. Daus,** Sattlermeister, Junkerstraße 5.

Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen. **Hermann Kohlschmidt,** Roßschlächterei, Thorn, Telephon 565.

Geld u. Hypotheken

Geld gibt bar, reell diskr. und schnell an jederm., bis 5 Jahre. Ehe Sie in Wucher- oder Schwindlerh. fallen, schreiben Sie **W. Lützow, Berlin 215,** Dennewitzstr. 32 Beding. kostenlos. 1000 Dankschreiben.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., schnellstens Selbstgeber **Marcus,** Berlin, Schönhausener Allee 36. (Rückp.)

Zur Ablösung einer erststelligen Hypothek werden

12000 Mk.

auf ein Gasthof (Wert 45 000 Mark), Feuerversicherung 22 750 Mk., vom 1. 4. eventl. später gesucht.

Angebote unter **G. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Franz Loch ✕ Möbel-Magazin

Telephon 328 **Thorn, Gerberstr. 27** Telephon 328

empfiehlt sein

grosses Lager in Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Komplette Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons

in jeder Holz- und Stilart, in sauberer Ausführung zu mässigen Preisen.

2000 Mark sichere erststellige Hypothek auf ein ländl. Grundstück zum 1. April gesucht. Gefl. Angebote unter **H. P. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Bäckerstr. 15, 2.**

Möbl. Zimmer, Bad, elektr. Licht, zu vermieten Araberstraße 8, 2.

Ein großes, gut **möbl. Zimmer** von sofort zu vermieten **Tuchmacherstr. 6, 2 Tr.**

Möbl. Zimmer m. gut. Pens. z. verm. Gerstenstr. 9 a, 1.

1—2 gut möbl. Vorderzim. von sof. zu vermieten Strobandstraße 1.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Gerberstr. 18, pt., r.

Der Fleischerladen, Schillerstraße 14, eine 3-Zimmer- u. eine 2-Zimmerwohnung sind vom 1. 4. d. Js., auch geteilt zu vermieten. **H. M. Drewienka,** Altstädt. Markt 35, 3.

6-Zimmerwohnung, Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten. **Heinrich Lüttmann,** G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Brückenstraße 12, 1, ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör, daselbst parterre ein **leeres Zimmer** von 1. 4. ab billig zu verm.

Wohnung: 2 Zimmer, Küche, Keller, Stall 2c., Kasernenstr. 39, sofort zu vermieten. **Heinrich Lüttmann,** G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Hochpart. - Wohnung, 4 Zimmer, Gas und Zubehör, vom 1. 4. evtl. zu früher vermieten. Zu erfragen Neustädt. Markt 25, 1.

Mansarden-Wohnung, 2 Treppen, 2 helle Stuben und Küche von sof. oder 1. 4. 14 nur an ruhige Mieter zu vermieten. Zu erfragen Gerechtestr. 7, 2 Treppen.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermieten **Bismarckstr. 1.**

1 Wohnung, 4 Zimm. nebst Zubehör, per 1. 4. 14 zu vermieten. **H. Drenikow,** Baderstr. 2.

Balkonwohnung, 4 Zimmer und Zubehör, v. 1. 4. zu vermieten. Zu erfr. Neust. Markt 11, 1, l.

Große freundliche **3 Zimmer-Wohnung** mit sämtlichem Zubehör, Bad, 2 Tr., versetzungshalber sofort oder 1. April d. Js. billig zu vermieten **Schulstr. 18.**

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee v. 15. 3. zu verm. **Gerechtestr. 17, 3.**

Gut möbl. Vorderzim., sep., vom 1. 4. billig. zu verm. Coppernikusstr. 19, 2.

2-Zimmerwohnung vom 1. 4. zu vermieten Bornstr. 6.

Kl. Laden zu Konfitüren 2c. pass., gr. Keller als Werkst., Part.-Raum als Besohlanstalt zu vermieten Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestr.

Brombergerstr. 6, 2. Etage, 8 Zimmer, Bad, Küche, Pferdestall für 2 Pferde nebst reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. Auskunft **Brombergerstr. 10, im Baugeschäft.**

Hofwohnung zu vermieten. **Schultz,** Friedrichstraße 6.

Stube und Küche vom 1. April zu verm. Mittelstraße 2.

Freundliche Stube und Küche vom 1. April zu vermieten Brückenstr. 22, Hof, 2 Tr.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche umzugshalber an ruhige Mieter zu vermieten Tuchmacherstraße 12, 2.

6-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Loggia und sämtlichem Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. Näheres bei **Neumann,** Schmiedebergstraße 3, 1. Daselbst sind **Pferdeställe** zu vermieten.

Eine freundliche **Hofwohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,** Katharinenstraße 4.

5 Zimmerwohnung mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten **Brombergerstraße 60, 1,** Eingang Talstraße.

Zwei Stuben nebst Zubehör und kleine Wohnung vom 1. April zu verm. Fischerstraße 9.

Im Neubau Wiesenstr.: eine **3-Zimmerwohnung** mit Balkon von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Sodtke,** Königstraße 25.

1 Stube für einzelne Frau zu vermieten. **Schultz,** Friedrichstr. 6.

Kleine Wohnung zu vermieten Marienstraße 7, 1

Großer Laden baldigst zu vermieten. **K. P. Schliebener,** Gerberstraße 23.

Eine Wohnung **Altstädtischer Markt 12, I.,** bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist im ganzen, auch geteilt, zu Bureauzwecken vom 1. April auch später zu vermieten.

Eine Wohnung, eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

Wilhelmstadt. **Eine hochherrschaftl. 6-Zimmerwohnung, Autogarage,** per bald od. 1. April 1914 mit allem Zubehör, evtl. Pferdestall u. Burschengelaß, zu vermieten. Zu erfr. beim Portier Friedrichstraße 10/12.

Freundliche **2 Zimmerwohnung** zum 1. 4. 14 zu vermieten **Graudenzerstraße 81.**

2 gut möbl. Zimmer versetzungshalber zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Wohnung, 2—4 Zimmer, ist wegen Todesfalls sofort eventl. später in meinem Hause, **Groß Bösendorf 32,** Kreis Thorn, preiswert zu vermieten. Auf Wunsch Obst- und Gemüsegarten. **Emilie Wichert.**

1 Balkonwohnung, 3 Zimmer, Zubehör, Mocker Lindenstraße. Zu melden **A. Kamulla, Junkerstr. 7.**

Die von der Firma **L. Wojnowski** Bierverlag, innegehabten **Keller - Räume** sind vom 1. April ab zu vermieten **Oskar Stephan,** Breitestr. 16.

Lose

zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, e. V., Ziehung** am 3. und 4. April d. Js., Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,

zur **25. Berliner Pferdelotterie, Ziehung** am 20. und 21. April **d. Js.,** Hauptgewinn im Werte von 10 000 M., à 1 M.,

sind zu haben bei **Dombrowski,** königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 2.

Fräulein, Ende 20 er, kath., forsche Erscheinung, gute Umgangsformen, **wünscht Heirat** mit Beamten oder gut situiertem Handwerker. Gefl. Ang. u. **H. H. 38, hauptpostl. Thorn.**

Stellenangebote

Tüchtige flotte **Malergehilfen,** die auch selbstständ. Arbeiten ausführen können, stellt von sofort ein **Fritz Scharnetzky,** Malermeister, Podgorz.

Verheirateter
Maschinist
zur Bedienung eines Motorpfluges sowie des Motordreschsatzes gesucht.
Antritt 1. April.
Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Ein Schneider,
tüchtiger **Bügler,** wird von sofort gesucht.
Färberei Bund.

Tüchtigen
Schneidergesellen
verlangt **Schaffert,** Schneidermstr., Jakobstr. 17.

Ein Laufbursche für sofort kann sich melden Gerberstraße 25, pt.

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge
verlangt **H. Patz,** Klempnermeister

Suche per 15 4.
Stütze,
die gut gut bürgerlich kocht, gleichfalls ein tüchtiges **Küchenmädchen.** Auch durch Vermittlung. Frau **Romann,** Thorn-Schießplatz.

Einen braven Knaben sucht als
Lehrling
Greth. Bezirksschornsteinfegermeister, Thorn-Mocker.

Empfehle Landwirtin, Mädch. f. alles, die kochen können, Kinderfräulein, Kindermädchen.
Suche Köchin, Mädchen für alles für Berlin und Thorn. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstraße 24.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. April einen
Lehrling.
E. Szyminski, Windstr. 1.

1—2 Lehrlinge
stellt sofort oder später ein
Gustav Sodtke, Bäckerei u. Konditorei mit elektr Betrieb, Brombergerstr.

Ein Aufwartemädchen
für den ganzen Tag vom 15. 4. kann sich sof. melden Parkstraße 27, 2, r.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Neues von den Röntgenstrahlen.

(Nachdruck verboten.)

Vor nunmehr 17 Jahren machte Professor Röntgen die Entdeckung, daß von der Glaswand einer fast luftleeren und mit hochgespanntem Wechselstrom gespeisten Röhre geheimnisvolle Strahlen ausgehen, die viele Körper wie Fleisch, Leder und dergleichen durchdringen. Die Medizin stürzte sich mit Begeisterung auf diese Entdeckung, und es ist ja bekannt, daß die Röntgentechnik seitdem ganz gewaltige Fortschritte gemacht hat, daß man heute fast alle Einzelheiten des menschlichen Körpers mit ihrer Hilfe untersuchen kann.

Dagegen war man sich über das Wesen der Röntgenstrahlen lange Zeit vollkommen im Unklaren. Es gab eine Partei, die behauptete, daß diese Strahlen dasselbe wären wie Lichtstrahlen, nämlich Wellenbewegungen oder Schwingungen eines unendlich feinen Stoffes, des sog. Lichtäthers. Demgegenüber behaupteten wiederum andere, daß dies nicht stimmen könne, da ja die Röntgenstrahlen keine einzige der bei Lichtstrahlen beobachteten Erscheinungen zeigen. Sie werden nicht abgelenkt, nicht reflektiert, nicht gebrochen, kurz und gut, sie scheinen wirklich im Wesen von den anderen Strahlenarten des Lichtes verschieden zu sein. Die andere Partei glaubte daher, daß es sich hier nicht um Schwingungen, sondern um ein wirkliches, strahlenartiges Herausspritzen von irgendwelcher geheimnisvollen Materie handele. Aber auch das war nur eine Vermutung, und so haftete den Strahlen überhaupt Jahre hindurch der Ruf des Geheimnisvollen, des Unbekannten an, und die Bezeichnung X-Strahlen schien bis in unsere Tage zu recht zu bestehen.

Nun ist es aber einem zweifellos vom Glücke begünstigten Forscher, dem Züricher Professor von Laue, gelungen, das Wesen dieser Strahlen genau zu ergründen. Es würde zu weit führen, hier den Gang dieser Arbeiten im einzelnen darzulegen, und es soll nur auf das Resultat eingegangen werden.

Demnach sind die Röntgenstrahlen in der Tat Querschwingungen des Lichtäthers, genau so, wie das sichtbare Licht selber; sie sind dem Lichte wesensgleich. Der Unterschied liegt dagegen in der Länge der einzelnen Schwingungen oder Wellen. Im Durchschnitt ist nämlich die Wellenlänge der Röntgenstrahlen 3000 mal kleiner als diejenige der kürzesten violetten Lichtschwingungen. Als Maß für diese Messungen wählt man den millionsten Teil eines Millimeters, den man als Millimikron bezeichnet. In diesem Maße, das wir uns zwar leicht konstruieren, von dessen Wichtigkeit wir uns aber nur schwer einen Begriff machen können, beträgt die Wellenlänge des violetten Lichtes etwa 400 Millimikron, die Länge der Röntgenwellen nur 0,13 Millimikron.

Nach den Laueschen Forschungen ist das Geheimnis der Röntgenstrahlen nun entschleiert. Aber noch andere Folgen wird diese Entdeckung haben und hat sie zumteil bereits gehabt. Die Physik nimmt bekanntlich an, daß die irdische Materie aus gewissen kleinsten Bausteinchen, den sogenannten Atomen, zusammengesetzt ist. Über die Größe dieser Atome hat man jedenfalls soviel herausgebracht, daß man ziemlich sicher weiß, daß sie 100 bis 1000 Mal kleiner sind als die kürzesten violetten Lichtwellen. Derartig kleine Körper können aber solche Wellen dann nicht mehr in irgendwelcher Weise ablenken, brechen oder sonstwie beeinflussen, ebensowenig, wie man etwa eine Ozeanwelle dadurch beeinflussen kann, daß man einen Teelöffel ins Meer hält. Auf die Praxis übertragen heißt das, daß es niemals möglich sein kann, mit gewöhnlichem Lichte die kleinsten Bausteine der Natur, die Atome, irgendwie sichtbar zu machen. Man mußte sich damit abfinden, daß diese dem menschlichen Auge für immer verborgen bleiben würden, in Wahrheit ein verschleiertes Bild von Sais.

Anders steht es mit den Röntgenstrahlen. Hier sind die Wellen so winzig, daß sie sehr erheblich durch die einzelnen Atome beeinflußt werden können. Ja, die Entdeckungen Laues sind überhaupt erst auf diesem Wege möglich geworden, indem er die Röntgenstrahlen durch Kristallplättchen gehen ließ, von deren innerem Aufbau aus einzelnen Atomen man auf anderem Wege ziemlich genaue Kenntnis erhalten hatte, und die Strahlen in einiger Entfernung hinter der Kristallplatte auf eine photographische Platte fallen ließ. Er erhielt auf diesem Wege Photogramme, die bei Kristallen von bekannter Struktur die Bestimmung der Wellenlänge der Röntgenstrahlen möglich machten. Er erhielt aber von anderen Kristallen Aufnahmen, aus denen man nun wieder auf deren Aufbau schließen konnte. Er erhielt Photogramme, in denen tatsächlich die Wirkung jedes einzelnen Atoms in Form eines an bestimmter Stelle befindlichen Fleckes zur Geltung kommt, und es ist nun ein leichtes, genaue Angaben über den Aufbau solcher Kristalle zu machen. So hat man beispielsweise bereits ganz wundervolle Aufschlüsse über die Lagerung des Kohlenstoff-Atoms im Diamanten erhalten, und sicherlich wird diese neue Röntgenforschung der Physik ganz neue Aufschlüsse über den Aufbau der Materie überhaupt erbringen. In aller Stille ist hier eine wissenschaftliche Entdeckung gemacht worden, die vielleicht der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts das Gepräge gibt oder in späteren Menschenaltern geben wird. —n.

Humoristisches.

(Der Kurzsichtige.) Hausherr: „Gestatten Sie, daß ich Ihnen meine Tochter vorstelle (als sich der Besucher gegen eine Statue verneigt): hier rechts, Herr Doktor, — links das ist Homer!"

(Die bedrohte Belohnung.) Arrestant: „Wenn ich nun der Mörder garnicht wär', auf dessen Ergreifung die dreihundert Mark ausgesetzt sind?" — Polizist (der die Festnahme bewirkt hat, angstvoll): „Gehen S', so schlecht werden S' doch wohl nicht sein!"

(Triumph der Tüchtigkeit.) Die Dame hat einen neuen Parkettbohner engagiert: „Nun, verstehen Sie Ihr Geschäft auch?" — „Na und ob, Madame! Da brauchen Sie blos mal bei der letzten Herrschaft nachzufragen. Da habe ich Fußboden und Treppe poliert, und allein auf dem Boden im großen Saale haben sich fünf Leute die Beine gebrochen, und eine Dame ist die Treppe heruntergestürzt und hat eine Gehirnerschütterung bekommen!"

(Zwei Sachsen) sehen den halsbrecherischen Künsten eines Seiltänzers zu. Da sagt der erste bewundernd: „Wie där das nur fertig bringt?" — Darauf der zweite wegwerfend: „Ae, das hat där aus Bichern!"

Gedankensplitter.

Du klagst mit unzufried'nem Geist,
Daß dich das Glück so kärglich speist?
Setz' deinen Wünschen nur ein Ziel,
Wer viel begehrt, dem mangelt viel.

Berliner Börse, 14. März 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter	1.1.4.7.10.
3 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do.	1.2.5.8.11.
8 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do.	1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 fl. ö. ... — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3⅝%.

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.10G
do. 1.4.15	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	99 80bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.50G
do. do.	v	3½	86 25bG
do. do.	v	3	77.75bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00B
do. 1.5.16	a	4	99 60bG
do. 1.5.17	d	4	99 00G
do. int. ausl.	d	4	98.20bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.30bG
do. do.	v	3	77.70bG
do. do.	v	4	98.50G
do. Staff.A.	d	4	90.30bG
Bayer.Anl 18	e	4	96 80G
do. uk. 15	e	4	96.90G
do. uk. 30	e	4	97.00B
do do.	v	3½	84.60G
Brem.Anl.99	v	3½	84 00G
do. 96	d	3	74.60B
Cassel Ldkr.	c	3½	86.50G
Hambg.St.R.	b	3½	86.25G
do. 1907	d	4	96 60G
do.am. 1900	a	4	96 60G
do.do.87/04	v	3½	88 80G
do.do.86/02	v	3	79 75G
Sächs.Stsrt.	v	3	77,50G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	84.00G

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	95.25bG
do.	v	3½	85 50B
Kur-u.Neum.	d	4	96 00G
do.	v	3½	85.50B
Pommersch.	d	4	96.00G
do.	v	3½	85 50B
Posensche	d	4	—.
do.	v	3½	85 50G
Preussische	d	4	95.25b
do.	v	3½	85.50b
Rhein-Westf	d	4	95 60b
do.	v	3½	85.50G
Sächsische	d	4	—.
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	86.75G
Schlsw Holst	d	4	95 30b
do	v	3½	85 50G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.80b
do. do.	a	3½	83 70B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	94 50B
do. do.	a	3½	84.00G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93 75G
XXIV-XXIX	v	3½	86 25bG
do. IX XI XIX	a	3	83 25b
WstfPr15 16	v	4	95 70G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	85.20bG
do. II	d	3	83.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	89 30b
do.1907u18	b	4	95.50G
Berlin 04 II	a	4	97 40bG
do. 82/98	v	3½	89.40bG
do 1904 I	d	3½	88.90b
do.St Syn.99	a	4	—
do.99.04.05	a	3½	84 60G
Breslau 91	a	3½	88 80G
Bromberg02	d	4	94 60G
do. 95, 99	d	3½	86.90G
Charl.89/99	v	4	97.00G
do. 1907,08	v	4	96.75bG
do 1911,12	v	4	96.75bG
do 95,99.02	v	3½	90.20bG
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do 1905	d	3½	84 90G
Düssd88/03	v	3½	88 10bG
Elbert. 99	a	4	96.60G
Essen 1901	d	4	—.—
do. 1913N	f	4	94.40G
Halle 1900	v	4	96.50G
do. 86/92	v	3½	—.—
do. 19.6	a	3½	—.—
Karlsruhe07	b	4	—.—
Kiel 1904	a	4	94.20G
do. 1889	a	3½	96.90G
do. 1898	a	3½	88.50G
do.01,02,04	a	3½	85.50G
Magdeb. 06	a	4	97.60G
do.86 91 02	v	3½	93.70G
Mainz.07 16	c	4	—.—
Münch86 94	v	3½	88.75G
do. 1900/07	v	4	98 10G
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	96.60B
do 94. 03	a	3½	85.25G
Potsdam 02	d	3½	92.60G
Schöneb 96	d	3½	92 00G
do 04, 07	d	4	96.00B
do. 1909	d	4	96.25G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.25G
Stettin NOPQ	v	3½	87 50G
Teltow.Kreis	d	4	94.80G
do do	d	3½	92.00B
Thorn00u11	d	4	94.70G
do. 1895	d	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	114 00G
do. do.	a	4½	102.40bG
do. do.	a	4	100.60G
do. do	a	3½	92.90G
do. neue	a	4	95 75G
do. do	a	3½	86 60bB
do. do	a	3	81.75G
Brdb.PfbAmt	a	4	95 70bG
DtPfb.Posen	a	4	96 80bG
Landsch.Ctr	a	3½	86 25b
do. do.	a	4	94.00b
Kur-u.Neum.	a	3½	91.40G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O	d	3½	86 75b
do. do.	d	4	95.25bG
Ostpreuss.	a	4	93.50bG
do.	a	3½	86.30bG
do.	a	3	76 00bG
Pommersch.	a	3½	86.10G
do.	a	3	77.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.50G
do. XI-XVII	a	3½	90.75B
do. Lit. D	a	4	95 20b
do. Lit. A	a	3	77 60G
do. Lit. E	a	4	95 10bG
do. Lit. B	a	3	77 60G
do. Lit. C	a	3½	89 20G
do. neue	a	4	94.75B
Sächsische	a	4	101 10G
do.	a	3½	87 25G
do.	a	3	77 60G
do. neue	a	4	94.75bG
Schles. altld	a	3½	—
do ldsch.L.A	a	4	95.50bG
do do. do.	a	3½	88 20G
do. do. do.	a	3	78 10G
Schl.Hlst. LC	a	4	93.40b
do. do. do.	a	3½	86 40G
Westf. Land	a	4	94.75b
do do	a	3½	85.75G
do. II. Folge	a	3	—.—
do III. Folge	a	4	94.75b
Westpr. rit. I	a	3½	
do. IB	a	3½	86.00G
do. II	a	3½	86.10G
do. I	a	3	77.00G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	93 25bG
do. do	a	3½	85 30G
do. do	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	84 25G
do. XXIII	a	4	97.30G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	35.00b
Bad.Pr.A. 67	b	4	178.50b
Brschw20TL	—	frc.	201 00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	142.10b
Hamb 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	38 00b
Oldenb 40TL	2	3	128 40b
D.Ostaf Schv	a	3½	91.10G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	99.00G
Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	94.25bG
do. 400 M.	c	4½	94.75bG
do. ab 100L.	d	4½	99.10bG
do Gs.8.8.97	d	4	79.60G
BuenAirPr08	d	5	97.00bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.10bG
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.70b
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	98.70b
do Tients.-P	d	5	89.90b
do. v. 1898	c	4½	90.00b
GrchA 81/84	a	1,6	54.50bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.50G
do	—	4	81.60G
Italien. Rent.	a	3½	
MexA 10200	q_1	5	80.00G
do. 4080M.	q_1	5	80.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.00bG
do Kronenr.	c	4	83.00G
do. einh.kv.R	v	4	82.70b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	180.90b
do. 64r Lose	—	frc.	—
Portug. Anl.	a	3	64.75G
Rumän. 03	f	5	100 10b
do. 89	a	4	89.50b
do. 90	a	4	94.00B
do. 91	a	4	86.40bG
do. 94	a	4	85.10b
do. kleine 96	e	4	86.00B
do. 1905	d	4	85.90b
Russ. k.A. 80	e	4	87.00bG
do GoldA 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90 20b
do. do. 05	a	4½	98.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.90bB
do.konv.Obl.	a	3,8	82.70G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do Bodenkr.	a	5	115.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—
Serb.amA95	a	4	79.30bG
Span.Schdk	q_1	4	—
Türk.Bagd.A	c	4	78 30G
do. unifiz.03	c	4	84 60b
do do. 05	c	4	73 00G
do.Zoll-0.11	a	4	73.00bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	168.00b
Ung. Goldrt.	a	4	82.80bG
do.Kronenr t	f	4	—.—
do St.-Rt.13	d	4½	90.10b
do. do. 10	c	4	81.50b
do. do. 97	a	3½	71.90bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	91.10bG
do. Pes.	a	6	101.40b
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	93 00G
Lissab. St.A.	a	4	73.75b
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92 00b
Wien KommA	a	5	85.75G
do. St.-A. 98	a	4	85.25G
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	86 75G
Poln.Pf3000	a	4½	69 10b
1000-100R	a	4½	89.20b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach. Maastr	1	0	77.25G
do. Genuss	—	frc	74 00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	144 00b
Bröltal.Eisb.	1	5	100 50G
Frkf.Güterb.	1	3	51 40bB
Halb.-Blank.	1	4	95.25G
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	92.90G
Lüb.-Büch.	1	8½	183.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6¼	123.00B
Niederlaus.	4	3½	25 10G
Nordh. Wern.	4	3½	62.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	64.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.25b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	—.—
Baltim. Ohio	1	6	89.40b
Canada Pac.	1	10	208 50b
Ital. Mittelm.	1	2,8	
Lux.Pr.Henri	1	9	160.00B
Schantung	1	7½	140.10b
West-Sizil.	1	3½	67.00G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8½	159.00bG
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	142.25G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.50G
Elekt.Hochb.	1	6	135 90b
Gr Berl. Str.	1	8	157.50bG
do Cass. do.	O	5	106.50G
Hambrg. do.	1	10	181.75G
Hannov. Str.	1	0	64.30G
do. V.-A.	1	3½	78.00bG
Magdeb.Str.	1	9½	184.00bG
Posener do.	1	9½	176.50G
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15.00G

Schiffahrts-Aktien

Argo.Dampf.	1	12	136 00bB
Hmb.Am.Pck	1	10	142 20b
Hansa Dmpf.	1	20	293 00b
Nordd. Lloyd	1	7	125.20bB
Schl.Dpf.Co.	1	7½	93 50bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	83.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.30G
Oest.U.St.85	c	3	70.50G
do. Gold	e	4	90.00bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.80bG
do. Obl. Gold	a	5	98.00bG
Kursk-Ch. B.	a	4	85.00bB
do. von 1889	d	4	85.00bG
MoscSml. ab	e	4	85.25bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73 10bB
wang. Domb	a	4½	96.50G
Kursk-Kiew	b	4	87.20
Mosco-Kas.	a	4	85.50b
do.KiewWor.	d	4	84 90bG
do. Riasan	b	4	87.75G
do.WindRyb.	d	4	85.00b
Podol.Eisnb.	e	4½	93.00G
Rybinsk gar.	f	4	85.10b
Rjas. Uralsk	c	4	86.50B
Süd-Ost 98	e	4	85.25B
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85 80b
Wladiks. 98	d	4	85.10G
An.Eis 2040	d	4½	90.80G
do kleine	d	4½	90 90G
do.Erg.-Netz	d	1½	90 90G
do kleine	d	4½	90 25b
Macedon. B.	a	3	62 80bG
North.PacBd	q_1	4	94.30
do. do	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do do	a	4	74.80B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	92 10bG
XIII XIV u.19	v	4	93 75G
Brl KOb.lu18	v	4	95.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	90 20G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.60G
do. XXV	d	4	95.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.50B
do do. kv.	d	4	93.80G
doVII X XI XII	v	4	93 80bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	88.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	96.50bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	124 60G
do. III IV	a	3½	102.00G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94.75bG
do. XIX	e	4	95.00G
do. XI	d	3½	84 80G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50
do 471-540	b	4	95.00G
do. 611-690	d	4	96 50bG
do. S. 1-190	v	3½	85.50G
Han B.III-XIII	a	4	94.00G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00bG
do. Kom.-Obl	a	4	95.00G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83 25bG
MnHpB VI VII	v	4	94.50bG
do XII uk.17	a	4	94 60G
do alte u. X	v	3½	86 00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	140.20G
Nrdd.Gr XVII	d	4	93 50G
do. XIX u. 22	a	4	95.25G
Pr.Bod.Kr IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	93.60bG
XVIII XIX XXI	v	4	93.60
do.XXVII u20	d	4	94.75G
do XXVIII	a	4	95.00bB
do.XXIXu.22	d	4	95 50bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.00bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94.10bG
do.99 01 03	a	4	94.00bG
do.v.06uk16	a	4	94.00bG
do.v.07uk17	a	4	94.10bG
do. v. 86, 89	v	3½	85.00bG
do. v. 94, 96	v	3½	85 00bG
do. v. 1904	a	3½	85.20G
do.K.-O.v.01	a	4	95 50G
do. 08 uk.17	a	4	95.50bG
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92.00bG
do. uk. 1917	v	4	93.70b
do. uk. 1919	v	4	93.80G
do. uk. 1921	v	4	94.25G
do. uk. 1922	v	4	95.40
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95.40G
do. do. 1911	c	4	96 10G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94 75G
do.XXIX(19)	a	4	95 00bG
do.XXX XXXI	v	4	95 25bG
XXXII XXXIII	v	4	95 50b
do XXIII XXVI	v	3½	87.80bG
do.XVII XVIII	v	3½	85.25G
do. XXIV	a	3½	85.25G
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89 60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.20G
do. VI VII VIII	v	4	96 00bG
do. IX X	v	4	96.25G
do. XI XII	v	4	96 75G
do. I III	v	3½	86.00B
do. V uk. 17	a	3½	86.25G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75G
do. XI u. 18	d	4	94 25G
do. XII u. 20	a	4	94.50
do. XIII u. 22	d	4	96.00G
do. II IV VI	v	3½	84.30G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg Elekt.G.	d	4	93.40b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100 00G
Bismarckh.2	a	*4	90.30G
Bochum.Bgw	a	*4	95.75B
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92 50G
Donnersmkh	d	*3½	95.30G
Drtm Un.100	d	*4½	95.75G
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	97.20G
Finsb Schffb	b	*4½	
Frist Rossm	d	*4½	94.75B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.60bG
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.75G
GörlMasch 3	a	4½	97.50bB
HartmMsch3	a	*4½	101.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienn 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.50b
Laurahütte	a	*4	92.25G
do.	c	*3½	87.25G
Leonh. Brnk.	a	4½	99.00G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	102.00G
Norlaus.K. 2	d	*4½	96 80G
OberschlEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.50G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.60b
Siem.Halsk3	d	4	91.50b
SiemSchck3	a	4½	98.90B
ThielWnckl2	a	*4½	102.00B
SteauaRm.5	e	5	102.80B

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	116.00bG
Berg.Mark.B	1	7½	158.10b
Brl.Hand.Gs.	1	8½	162.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	116.30G
Braunschw B	1	6	113.25b
do.Hann.Hyp	1	8½	167.00bB
Chemn.Bk-V.	1	6	109.80G
Com.uDisc.B	1	6	112.80G
Danz. Priv.B.	1	7½	130.75G
Darmst. Bk.	1	6½	123.40b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.50G
Dt. Ansiedlb.	1	8	123.50G
Deutsche Bk.	1	12½	258.90b
do. Effekt.Bk	1	6	118.25G
do.Hypoth.B.	1	8	147.25G
do.Nation.B.	1	6½	113.25bG
do. Uebers.	1	9	160.50bG
Disc. Comm.	1	10	196.50b
DresdnerBk.	1	8½	157 60b
Gotha Grdkr.	1	9	174.25b
do. Privatbk.	1	6½	122.25G
Hamb Hyp.B.	1	10	187.00bG
Hannov Bank	1	7½	136.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	126.75G
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	159.75G
Magdeb.B V.	1	6⅔	120 00bG
Märkische B.	1	5	94.50bB
Mecklb.B.40	1	8	122.50B
Meining. Bk.	1	7	139 30G
Mitteld.Crdb	1	6½	123.50b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	116 90b
Nordd KredA	1	7	125 75G
do.GrundkrB	1	6	117.75G
Oberlaus.Bk.	1	8	141.00G
Oest. Kred.A.	1	16,62	—
Osnabrück.B	1	7½	124.00bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	127.75bG
Preuss.BdKr	1	8	150 10bB
do Ctr.Bd.Kr	1	9½	184.00G
do.Hyp.A.-B.	1	6	113 50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	150 00b
Reichsb.Ant.	1	8,43	135 20b
Rh.Wstf Disc	1	6½	118.10G
Russ B.f.aH.	1	11	173.00bG
Sächs. Bank	1	8	150.50G
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.80B
SchaaffhBkv	1	3	105.30b

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	15	261.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	277.50bG
Brl.Unionsb.	O	8	94.50G
Bock. kv.u.n.	O	6	103.80G
Böhm. Brauh	O	7	135.50G
Friedrichsh.	O	2	65 80bG
Germania	O	0	60.00G
Hilsebein	O	0	42.50bG
Königstadt	O	4½	82 25bG
LandreWssb	O	0	69.50G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	16	231.00bG
Pfefferberg	O	10	179.25G
Schöneb Sch	O	11	214.25G
Schultheiss	9	16	266 50bG
Spandauer B	O	5	116.50G
Victoria	O	6	101.10G

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	107.00G
BriegerSt.Br	9	5½	102 25G
Dortmunder	O	20	394.25G
do.Unionsbr	O	25	437.00G
do.Victoriab	O	7	121.00G
DssldHötelb	O	10	148.25G
Germn. Drtm	O	9	138.25G
Glückauf	O	8	121.50G
Herkul Cass.	O	9	150 50G
Holsten	O	14	203.00G
Hugger Pos.	O	8½	138.00G
Kiel.Schloss	O	6	111.00G
KönigB.Beck	O	10	173.00G
LeipzRiebek	O	10	173.00G
Lindbr.Unna	O	5	72.50bG
Lindener	O	13	196.50G
LöwenbrDtm	O	10	169.75B
Oberschles.	1	5½	92.50bG
Oppelner	O	3	62 50G
Paulshöhe	O	5	96.00G
Schlegel	O	11	168 50G
SchwabenBr	O	10	152.25G
Sinner	1	14	253 10G
vTuchersch.	7	14	258.00G
Wickl. Küpp.	N	7	111 60G
Accum.Fab	1	25	336.80bG
A.G.f.Anilinf	1	23	552.00bB
do.f Bauausf	1	6	84.00bG
AdlerCem.kv	1	6	117 50bG
Adlerhütte	1	15	234.00bG
Adlerwerke	N	30	371.00bG
AlfeldGron.P	1	0	70.75G
AllgBerlOmn	1	9	181 00bG
Anglo Cont.G	1	8	124.50bB
Allg Elekt.Gs	7	15	245.75bG
Anhalt. Kohl.	1	10	199 60G
do. V.-A.	1	6	121.75G
Annen. Guss	7	9	134.90b
Aplerb. Bgb.	1	10	148 00G
Archimedes	7	9	126.00bG
Arenbrg.Bgb	1	25	420.50G
ArnsdorfPap	O	0	62 00bG
Aumetz-Frd.	7	12	165.50b
Baer&St. M	1	30	446.50
Bartz&Co Sp	1	10	157.50G
Baug BNeust	—	frc.	43.00G
do.KaisWStr	O	0	45 00bG
Bendix Holzb	5	0	42.50bG
Berg.Märk.I.	1	0	66 00bG
Bergm. Elkt.	1	5	124 00b
Brl.AnhMasch	1	9	128.00bG
do. Elekt.-W.	7	12	172.00b
do. do.	7	4½	100 00bG
do.Eispalast	1	0	—
do.Gub.Hutf.	1	16	241.75b
do.Hlz-Cmpt	1	7	94 80bG
do.Maschin.	7	16	257.50b
do.SpedV.kv	1	10	141 00G
do. do. V.A.	1	9	123 00bG
Berthold Scn	1	15	264.50G
BerzeliusBw	1	10	154 50bB
Bismarckhtt	7	9	142 00bG
Bochum.Bgw	1	8	148 75b
do. Gussst.	7	14	224.25bB
BdgSchönhA	—	frc	66 50G
Böhler & Co.	1	15	249 25G
Bösperd. Ww	7	3	75 75B
Braschw.Khl	1	14	300 00bG
Brschw. Jute	7	15	232 50bG
BredowZckf.	7	0	48 25b
Breitenb. Zm	1	0	70.25G
Brem. Wollk.	1	20	294.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	432 50bG
Buderus Eis.	1	7	113 00bG
BuschWg VA.	O	19	398 00bG
Butzke Met.	1	7	105 00bB
CartLeschw	7	25	397 00G
do. do	7	15	213 50G
CasselFedst	1	6	133.00bG
Chart.Wass.	O	12	211.25b
Chem. Fab. Buckau	1	10	161.25G
Griesh.El.	1	14	267 00b
MilchPos.	N	15	266.90bG
Cöln-Müsen	7	0	—.—
Cöln-NEss B	1	38	554 80b
ConcordBgb	1	23	358 00bG
do. Spinner.	1	7½	110.50G
Cont. Wassw	1	8	136 90G
Delmnh.Lin	1	22	323 75bG
Dessau. Gas	1	11	186.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.75bB
do.Lux.Bw.V.	7	10	136 80b
do. Nied.Tel.	1	6½	116 25bG
do.OstafrGs.	1	9	—.—
do. Oest.Bgw	1	11	248.75G
do.Uebs.El G	1	11	176 90bG
do.Asph.Ges	1	6	110.00bG
do. Gasglühl	7	25	619.00bG
do.Jute-Spin	1	25	356.50bG
do. Kabelwk.	1	8	135 25G
do. Schachtb	1	35	439.80bG
do.Spiegelgl	1	20	268.00bG
do. Waffenfb	1	32	601.00bG
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	124.25G
Donnersmkh	1	20	398.75bG
Dör.&Lenrm	1	10	143 25bG
Dresd. Gard.	6	10	173.00G
Dusseld Wgg	7	16	238 00bG
do.Eis.u Drht	7	8½	131.00G
do. Maschin.	1	6	107 50bG
Dynam Trust	5	10	178 30b
Eckert M.F.	O	8	136.25bG
Egest.Saline	1	11	170 00b
EintrachtBrk	1	27	518.50G
Eisenw.Kraft	1	12	189.50b
Elbert. Farb.	1	28	656.00bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt. Dresd.	4	6	109.25B
Engl. Wollw.	1	0	45.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	20.90B
Eschw.Brgw.	7	10	220 40bG
Essen.StnkB	1	10	164.00b
Fac Eis.Mst	7	8½	130.25G
Fein-Jute Sp	1	15	214.00G
Finsb. Schiff	7	8	129.25G
Fraust. Zuck	9	16	211 25G
Freund M.kv.	7	8	236.00bG
Frist.&Rssm	1	5	86.00G
Geisw. Eis.	7	11	152.90b
Gelsenk. Bw.	1	11	193 25bB
do. Gusstahl	8	6	97.00bG
Gg. Mariehn.	7	5	89 00G
do. Verz.-A.	7	7	110.00b
Germania PZ	7	0	91.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	171 60b
Gladb. Spinn	1	0	25.50bG
GlasSchalke	1	16	190 00bG
Görl. Eisenb.	7	9	246 00G
do. Maschin.	7	5	84 00b
Greppin. Wk.	1	11	208 00bG
A.GutmannM	1	8	124 60G
Haberm.&G	1	7	80.50G
Hallesche M.	1	28	400 25bG
Hammersen	1	12	144.25b
Hdlsg.f Grdb	1	0	154.00G
Hst. Belleall.	1	6	105 50bG
Hannov. Bau	1	0	55 50G
do. Masch.	7	20	337.75b
Harb. WienG.	7	6	135 00G
Harkort Brck	1	6	98.50G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	199.75bG
Harpen.Bgb.	7	11	184 10bG
Hartm.Msch.	7	8	140 00b
HasperEisen	7	12	168 00b
Hein Lehm.a.	1	10	151 25bG
HemmoorCm	1	7	139 00bB
Herbrand W.	O	10	154 50G
Hermannm.	1	9	148 50G
Höchst. Fbw.	1	30	671.00bG
Hohenlohe W	4	8	123 50bG
HöschE.u.St.	1	24	327.00b
HumboldMa.	7	8	115.50bG
Ilse Bergb.	1	26	509 90b
JeserichVA.	1	6	105.75G
do. abg.	1	12	163.00G
Jessenitz K.	1	0	8.75b
Kahla Porz.	1	22½	336 75bG
Kali Aschrsl.	1	10	158 00bG
KamerunEbG	1	3	93.20G
Kapler Msch.	1	0	73 50G
Kattowitz Bg	4	15	225 50bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	260 00bG
do do.Pr.-A.	1	23	337.00G
Kön.Marienh	1	5	87 25bG
Königsborn	1	18	257 50bB
KönigszeltP.	7	11	159 25G
Gbr Körting	1	8	124.75G
Kruschw. Z.	7	16	282 00bG
Kyffhäuser	7	8	83.25G
Lahmeyer E	4	6	129.00G
Lauchhamm.	7	10	183 10G
Laurahütte	7	8	156 25b
Leonh. Brnk.	7	9	156.00bG
Leykam Jos.	1	5	92.60G
Linke-Hofm.	1	17	295 00bG
L.Löwe&Co.	1	18	327 50bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	90 00G
Lüneb. Wchs	7	11	177 75bG
Luth. Brschw	7	6	92 00bG
Mannesmr.	7	13½	205 00b
MarkWstf Bg	7	6	105.00b
Magdeb.Gas	1	6	93 10bG
do. Bergw.	1	38	508 00b
Marie ks.Bg.	7	4	84.00bB
MarienhKotz	4	4	69 00G
M.-F. Kappel	7	10	309 75b
MchWbLind.	1	30	270 00b
do. Zittau	5	10	171.00G
FrMeguin&C	1	11	133.50bB
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	347 50G
Mühlh. Brgw.	1	11	173 00bG
NeptunSch.	1	4	93 75G
NeueBd.A.-G	1	0	86.00b
Niederl. Khl.	4	12	220.10bG
Nitritfabrik	4	6	103.50G
Nordd. Eisw.	1	0	16.00G
do. Gummi	1	4	76.00G
do. Jute L. B.	1	9	115.50b
do.Wollkäm.	1	10	143.60bG
Obschl Eisb	1	6	84.60b
do.Eisenind.	1	3	65.25b
do. Kokswrk.	1	15	241.50b
do.Prtl.Zem.	1	8	152.75b
Oppeln. Zm.	1	10	149 00bG
Orenst.&Kop	1	14	178 10b
Osnab. Kupf.	7	0	68 00G
Otavi-Minen	4	8	116.50bG
Ottens.Eisen	1	6	103.25G
Panz. Geld.	7	0	89 80b
Petersb.El.B	7	8	133.50G
do. V.-A.	1	11	176.10G
Petrolw. V.A.	1	0	27.00bG
Phönix Lit.L.	7	18	289.30b
Ravensb Sp	1	6	108 90b
Reichelt Met	1	15	224 75G
Rhein. Brnk.	4	10	216.20b
do. Metw.VA.	O	0	103 50bG
do.Nass. Bw.	1	10	228.50b
do.Stahlwrk.	7	10	159.90bG
do.Wstf. Ind.	1	4	123.00bG
do. do. Klkw.	7	12	153.50B
RiebeckMtw.	4	12	198.15bG
J. D. Riedel	1	12	289 00bG
Rombch Hütt	7	10	158 75b
Rosenth.Prz.	1	20	302 00G
Rositz. Brnk.	7	0	78.75G
do. Zucker	O	6	130 10bG
Rothe Erde	7	0	10.00B
Rütgers Wk.	1	12½	201 50bG
SachsBöh Z	1	8	133.90B
Sächs Webst	7	15	201 50bB
Sangern. M.	O	10	193 75G
Sarotti	7	6	124.00bG
Schering	1	13	247.75b
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	155 00G
H.Schneider	1	7	155.25b
Schomburg.	O	12½	232.50G
Schoening	5	9½	120.25G
Schuckert El	8	8	149 20b
Seck.Mühlb.	7	0	113.10b
Siemens Gl.I	1	15	236 50G
Siem.&Hlsk.	8	12	217.60b
SiemensEl.B	O	6½	114.25bG
Simonius Cll	1	6	99 00G
Spnn Renner	1	8	121 50G
SouthWst Afr	1	5	120.50b
SpritbankAG	O	23	445 00G
Stadtberg. H	7	6	100.00b
Stahl&Nölke	7	8	170 50G
Stassf. Ch.F.	7	9	142 25bB
Steaua Rom.	5	10	148 00bG
Stett. Cham.	1	12	141.50b
do. Vulkan	1	6	131 50bG
Stöhr&Co Kg	1	8	160.00bG
StollwrckVA.	1	6	117.60bG
Stolb.Zink-A	1	7	125 90b
StralsSpielk	7	8	140.00bG
Tecklenbrg	1	10	141 90b
Tel. Berliner	7	12	186 40b
Teltow-Kan.	—	frc.	42.40b
Terra A.-G.	6	5	87.25bG
Ir. Grossch.	7	0	87,75bG
do.N.Schönh	1	9	60.25G
do.N BotGart	—	frc	85 00B
do BrlNrdost	1	0	206.75bG
do.do. Südw.	—	frc.	95 00G
Teuton. Misb	1	7½	145.10bG
ThaleEis StP	1	18	222 00bG
Fr. Thomee	7	3	72.80bB
Trachenb. Z.	7	8	105 00b
UnionBaug.	1	0	81.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	153 10bG
Varzin. Pap	1	10	120.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	7	122.75B
do.CölnRw.P	1	20	338.50bG
do.Mörtel-W	1	0	71.30b
do. Metw.Hll.	O	11	150.00bB
do. Nickelw.	4	18	296.00bG
do.Zypen&W	7	12	159 90bB
VictoriaFahr	O	6	88.25G
VogelTel.Dr.	O	13	183.60b
Vogtl.Masch	7	30	309 00b
Vorwohl.P.C.	1	16	235.10G
WandererF	O	24	370.60bG
WerschWssf	4	11	194.00bG
Westeregln.	1	13	211.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.75G
Westfal.Cem	1	5	117.50b
Westf.Dr.Ind	7	10½	165.25G
do. Kupfer	7	8	113 60G
do. Stahlw.	7	0	43 00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	630 00bG
Wicking P.C.	1	5	112.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	92.75G
WilkeGasom	4	6	105.00G
Witt. Gussst.	7	14	196.50G
do. Stahlrhr.	7	0	133.50b
Wrede Mälz.	9	5	77 50bG
Wunderl.&C.	N	14	203 25G
ZechauKrb.	1	2	80.60bG
Zeitzer Msch	7	20	300.00bG
Zellst Waldh	1	15	225.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	168.80B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	5	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.43G
do.	8 T.	3	20.405G
do.	3 M.	3	20.30G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.15b
Neuyork	vista	—	4.195G
Paris	8 T.	3½	81.05B
Wien	8 T.	4½	84.825bG
Schweiz	8 T.	3½	81.00B
Stockhlm	10 T.	4½	112.35bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.65bG
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.435b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	215.25b
Amerikan. Noten	4.20bG
Engl. Banknoten 1L.	20.42b
Franz.Bankn. 100fr.	81.00b
Oest. Noten 100 Kr.	84 90bB
Russ. Noten 100 R.	215.45b
do. Zoll-Kup. kl.	323.20b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die als hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 14. März 1914 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

483 631 740 1025 61 172 314 400 47 68 816 991 2050 154 300 675 711 818 46 72 3029 174 245 316 43 611 704 986 4083 241 513 5026 37 621 957 6640 929 7137 84 213 653 615 65 728 44 90 8226 378 460 537 755 940

10124 346 410 14 (10 000) 15 41 49 689 813 11076 225 332 553 57 69 752 616 63 12314 51 843 933 65 13321 34 488 837 65 14115 265 348 654 761 75 918 15148 79 685 87 816 33 16037 280 373 622 608 843 17070 95 472 688 808 18080 258 307 622 801 90 19038 478 95 770

20557 63 21884 89 996 22030 31 199 467 630 878 23150 281 483 505 813 23 24264 70 313 77 662 742 874 909 40 73 25232 93 433 867 26147 318 488 561 77 674 960 27238 643 998 28040 (300) 230 72 427 554 634 966 93 29121 83 364 (300) 554 905 (300)

30148 346 479 597 711 42 957 (300) 31278 92 316 490 (400) 936 41 65 32095 245 90 675 747 33145 446 808 34025 46 366 95 846 54 918 35193 (300) 216 370 704 90 983 36100 276 (300) 352 70 460 65 900 37073 587 (300) 732 36 44 38053 298 432 580 821 39206 356 691 924

40007 384 95 474 643 817 23 41016 42238 415 516 52 94 825 83 983 43163 549 721 34 933 44094 101 408 842 45260 305 623 905 42 46027 85 607 47153 306 406 545 55 704 93 962 48043 45 601 11 29 706 817 973 49143 311 686 676

50043 164 213 601 (300) 42 51259 (500) 70 92 619 52130 494 664 902 53000 (300) 525 (300) 640 738 41 (300) 54094 764 891 937 92 55020 148 614 56138 892 928 57010 (300) 49 76 221 654 918 58232 58 427 39 (300) 644 713 927 59113 258 411 511

60160 202 635 987 61100 236 561 940 62019 48 114 335 488 697 927 63079 393 705 7 16 810 64037 50 89 133 387 569 828 62 73 65093 270 305 420 841 66102 58 302 59 643 56 621 718 95 944 74 67018 443 59 (300) 779 812 69 (300) 968 68217 77 407 (300) 67 670 848 68089 109 294 333 547 60 72

70680 816 69 71047 51 66 156 236 64 (400) 553 710 814 64 972 72010 94 144 49 517 99 846 73177 484 504 74165 211 777 982 75060 131 458 835 76149 61 345 451 939 71 77031 134 547 53 800 78501 79002 250 78 374 858

80094 125 466 645 819 80 902 81579 946 82053 56 413 83235 381 436 566 835 932 84673 710 888 926 (500) 54 85000 10 172 253 431 502 77 612 56 78 82 885 948 86202 549 922 87362 429 77 544 88 89 690 757 77 937 88025 45 138 449 662 851 908 89195 639 78

90174 208 91306 (300) 49 77 481 690 793 92041 385 (400) 452 683 899 929 93005 39 461 515 40 43 875 (400) 915 94021 98 296 356 (500) 528 709 95286 657 917 36 61 96017 306 557 817 956 97100 18 233 589 825 98000 217 531 734 99080 255

100154 274 308 563 934 101283 357 505 (400) 836 40 78 102183 89 315 527 632 886 103401 89 583 650 84 810 46 946 104052 207 29 303 465 593 734 60 973 105006 9 277 443 56 57 640 834 926 106578 699 865 107343 50 (400) 639 98 835 50 940 108024 302 457 580 608 90 (1000) 961 109368 85 417 (1000) 662 771

110029 86 312 13 17 81 462 544 714 53 824 111306 848 86 939 112020 94 363 452 70 617 42 817 92 113157 344 509 699 114019 (400) 106 300 24 26 797 800 985 115373 871 916 116040 193 285 624 117211 622 118062 174 274 438 88 648 776 804 (300) 119009 128 (300) 215 505 87 690 956

120176 (300) 93 246 317 457 65 692 121123 396 455 798 122159 258 531 605 88 (500) 780 915 123149 368 413 914 (400) 124288 454 792 125013 67 434 593 665 732 895 126073 78 156 83 458 (300) 964 127001 108 71 567 606 768 943 128164 (300) 205 310 44 487 89 611 88 719 46 960 129006 30 137 (300) 221 474 908

130060 269 329 658 131196 393 523 625 42 962 132092 442 96 504 625 32 98 133141 594 669 808 134143 65 272 340 599 (300) 850 900 135044 677 802 136084 123 533 704 803 137288 393 679 712 60 859 138247 81 358 505 41 694 701 19 139166 362 459 560 632 57 813

140138 275 350 438 67 762 98 990 141546 638 142102 284 499 664 882 143356 463 841 919 66 144629 755 145226 57 740 72 805 20 953 146338 424 584 615 702 15 911 147130 425 82 590 821 72 148040 54 185 386 639 149076 441 51

150397 616 88 701 3 30 921 25 49 151308 418 56 152054 370 720 153025 32 76 571 154017 29 65 185 378 155022 (400) 129 57 751 98 972 156023 87 398 574 655 157069 228 440 518 607 934 158202 722 25 884 159210 79 (300) 94 621 95 808 36

160690 867 96 969 161233 316 516 162043 208 37 92 387 463 501 35 756 966 163008 408 569 605 700 164285 363 631 165097 (300) 100 56 348 672 969 166160 426 910 36 167537 916 168221 434 88 514 728 861 92 971 169165 281 450 507 23 792 817 939 71

170280 468 853 171128 269 423 500 645 732 872 945 46 172512 750 927 42 173043 412 526 632 174315 526 604 743 83 175157 491 (400) 634 176011 442 66 542 830 95 99 177187 265 315 19 33 675 178102 350 556 98 644 990 179046 252 91 419 548

180096 317 629 94 832 941 73 181170 98 264 311 29 33 438 88 540 978 182668 (300) 851 183131 496 740 184200 505 19 35 (300) 720 852 (300) 961 84 185051 203 15 48 477 736 55 997 186032 117 367 82 622 59 893 187027 53 156 352 405 16 (300) 519 47 782 188126 439 784 189284 370 464 509 703 847 943

190190 269 845 963 191067 470 837 910 192008 243 329 528 75 600 24 727 193109 398 696 973 194042 50 271 91 358 887 195037 69 147 75 252 311 410 779 924 196099 408 522 604 816 915 197976 198258 93 476 552 724 79 199050 517 32 999

200011 150 261 308 454 72 97 674 775 201072 81 390 691 728 907 202374 436 797 20[illegible]270 418 58 677 966 204088 151 79 316 58 526 (1000) 99 701 888 205024 329 473 646 76 91 983 206129 51 272 207023 153 261 524 28 (500) 733 805 86 966 208155 664 936 209240 447 529 650

210166 436 913 97 211007 212272 363 453 58 721 998 213136 (300) 208 517 72 817 64 900 214038 48 49 291 484 92 823 215129 242 (300) 409 93 549 701 216023 192 572 84 613 834 81 217159 68 99 264 416 510 218114 401 20 (300) 632 51 864 219050 137 349 592 780 989

220022 (300) 130 83 241 394 534 221227 504 54 725 41 222141 318 402 558 223093 178 554 78 622 45 847

4. Preußisch-Süddeutsche (230. Königl. Preuß.) Klassenlotterie

3. Klasse 2. Ziehungstag 14. März 1914 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 144 M. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten)

103 227 580 99 827 81 1024 249 (400) 89 478 590 838 48 924 (300) 2038 186 450 69 95 634 (300) 722 3639 756 803 929 4088 111 308 444 63 588 779 818 5260 362 581 635 68 6275 (300) 98 637 976 7018 77 105 (300) 29 61 90 249 882 8523 (300) 87 685 98 990 9212 86 449 99 659 705 861

10116 42 47 (300) 310 943 11072 103 78 380 497 707 858 12037 185 518 651 904 13094 123 276 357 401 33 (400) 535 83 862 947 83 14019 716 15350 563 737 (400) 49 966 68 16379 578 648 914 34 (300) 17378 18296 356 19028 178 438 61 921 27

20196 278 416 81 96 (300) 827 64 984 21023 84 237 795 22257 413 680 (300) 743 853 23261 (300) 554 86 24073 179 308 785 (300) 25038 117 356 615 750 57 78 851 87 90 98 940 78 26080 442 879 27137 208 319 485 523 683 700 14 821 28213 99 346 430 559 665 832 906 41 29237 447 545 697 706

30744 883 31527 636 758 32306 93 674 786 869 33288 873 874 918 29 97 (300) 34286 (300) 511 983 35023 84 173 268 405 (400) 57 83 822 49 (300) 36001 398 504 68 77 913 37320 28 44 401 581 633 38167 414 837 914 39092 193 643 64 882 942

40452 69 508 9 747 815 9[illegible]9 410[illegible]2 204 303 48 54 88 412 509 (400) 42194 223 45 377 83 43092 274 531 66 717 954 44013 395 652 91 45110 68 270 392 (300) 563 8 2 911 46191 203 361 564 758 803 47461 502 820 54 901 4[illegible]210 334 406 92 573 610 14 21 37 809 986 49053 373 410 513 730 866 98

51227 87 493 52155 568 611 52 77 907 69 83 53302 444 77 689 783 938 40 54074 (300) 127 291 97 913 68 55013 257 574 790 56117 (400) 42 71 280 416 694 886 57086 350 692 809 58135 46 62 256 693 907 59169 209 81 456 70 505 18 29

60018 403 942 61[illegible]39 89 513 904 62213 330 61 494 971 63363 65 425 695 858 964 64000 1 11 276 366 [illegible] 65633 844 954 66583 897 67045 304 444 61 804 942 (300) 68030 100 337 79 496 551 618 98 702 33 954 69004 234 61 302 35

70179 406 71252 314 57 585 94 644 (300) 72 810 66 72023 118 292 673 73064 518 50 58 671 839 74079 164 73 724 881 75082 93 (1000) 602 728 89 99 849 81 934 76318 58 626 33 36 777 77135 399 489 78192 407 74 663 703 79116 279 584 88 684

80610 53 81811 77 914 82093 280 311 21 434 735 (300) 883 83268 81 373 503 795 84201 47 88 604 71 845 983 85469 570 679 86015 636 700 56 94 946 87475 547 701 (300) 13 881 971 88118 468 508 632 720 89090 154 73 200 10 570 881

90026 446 91054 554 (500) 728 934 92066 337 50 (300) 781 953 58 93125 (3000) 637 808 93 94182 95 394 617 37 799 862 95027 163 730 853 96018 118 26 256 70 363 593 689 749 (50 000) 900 82 97050 77 114 430 49 65 815 75 98147 211 330 629 741 80 99387 419 65 972

100428 553 71 677 754 101049 462 89 767 832 102291 695 802 40 935 103103 82 406 695 (300) 843 104179 272 324 472 90 626 855 105094 133 525 787 852 960 (300) 106185 406 95 504 695 716 79 107085 244 82 460 930 108181 95 211 408 557 643 109037 322 564 698 750 83

110113 66 724 49 54 956 82 111009 686 112136 92 611 113055 283 311 19 655 929 114046 108 683 753 841 72 115159 77 359 521 781 116012 59 210 674 781 117154 237 74 519 630 38 864 118102 66 92 308 579 119013 210 11 718 28

120216 489 591 121248 548 641 799 957 95 122334 544 81 700 964 123030 278 467 529 843 124243 (300) 321 711 125009 150 87 258 355 126364 766 127263 445 531 86 704 16 871 995 128152 403 687 741 129188 307 517 664 76 846 (400) 939

130159 234 829 (400) 98 131043 113 354 61 748 870 971 81 132049 77 169 87 729 879 (300) 901 37 67 133066 88 147 294 673 737 39 68 134414 28 59 540 135184 224 322 482 575 744 831 136190 259 429 670 740 833 67 927 137014 191 515 778 138120 49 206 630 86 139133 87 235 43 79 324 552 775 872

140003 34 35 117 274 716 817 (300) 36 913 141058 180 349 531 646 708 930 142106 259 (300) 302 53 541 816 76 143241 344 (1000) 93 427 52 94 683 (300) 781 144084 125 68 343 (300) 732 823 942 80 145106 269 70 377 (400) 480 146211 73 423 586 (300) 963 147112 90 234 459 761 82 (400) 148353 63 582 (300) 822 149160 80 445

150027 219 547 685 151129 57 319 (300) 27 547 619 711 55 152039 348 790 93 928 153125 247 386 890 154390 437 640 155049 156 316 530 802 67 156001 211 51 63 652 62 708 48 826 927 157027 238 40 457 527 758 823 88 967 158128 337 418 97 784 835 159243 431 95 799

160295 557 58 161548 821 42 982 90 162460 86 558 628 929 163021 110 268 344 643 746 800 19 929 164231 883 541 47 600 858 906 165478 786 974 166162 218 877 753 898 929 167210 405 43 72 982 168013 148 516 794 977 169076 472 650 84

170417 615 843 929 171097 293 502 719 33 897 172161 310 510 86 92 781 915 173007 17 34 216 51 350 530 75 747 64 994 174065 150 536 656 828 175000 106 18 202 92 304 38 472 539 62 176023 138 257 402 10 936 177237 472 595 636 85 178063 323 40 765 71 80 85 179198 326 483 500 759 943

180533 728 988 181007 (300) 140 753 182061 194 270 90 587 758 183363 (300) 710 93 184485 712 975 185282 350 500 51 186106 371 803 78 187183 300 188018 32 288 508 42 66 189160 262 341 (500) 78 405 86 99 521

190141 574 630 892 911 16 88 191066 376 617 870 932 192269 337 504 (500) 16 47 856 995 193157 93 332 75 465 194268 499 519 99 607 84 88 991 195030 (300) 164 196023 106 84 215 415 554 651 802 57 197363 907 22 198177 227 36 358 199229 589 864 65 951 68 83

200014 20 (300) 226 427 42 98 785 201068 142 95 544 202072 104 5 391 413 658 (500) 66 799 (300) 985 203535 40 52 733 204305 554 64 948 205320 417 555 57 206116 20 354 564 824 207060 236 42 87 400 942 57 208217 49 66 369 485 209273 333 672 903 8 13

210617 (300) 762 (30 000) 71 845 948 211248 67 584 (5000) 845 979 212132 217 328 483 811 58 213362 407 599 214063 167 295 493 609 40 716 49 880 95 215243 562 751 830 216060 (300) 171 233 347 467 632 51 (500) 776 809 87 943 217027 71 210 57 59 585 66 613 218092 122 338 46 219048

220119 20 423 778 (400) 948 221061 181 344 73 83 (500) 492 537 51 668 804 222031 159 998 223029 66 825 28

Die Ziehung der 4. Klasse der 4. Preußisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preußischen) Klassenlotterie findet am 7. und 8. April 1914 statt.

Salit das Einreibemittel Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Flasche M 1,30.

Bekanntmachung.

Zur Ergänzung der Bestände im städtischen Krankenhaus, Wilhelm-Augusta-Stift und Siechenhaus Mocker soll die Lieferung von **Wäschestoffen und Kleidungsstücken** nach dem ungefähren Bedarf und zwar:

Für das städt. Krankenhaus

250 Meter breites Bezugleinen,
140 „ schmales „
300 „ Hemdenleinen,
150 „ Unterlagenstoff,
180 „ Lakenleinen,
100 „ Barchent für Nachtjacken,
40 „ Nessel für Frauenröcke,
6 Dutzd. bunte Taschentücher,
4 „ weiße „
10 „ Handtücher,
5 „ Küchenhandtücher,
2 „ Männer-Anzüge,
5 Stück Rolltücher.

Für Wilhelm-Augusta-Stift

50 Meter Hemdenleinen,
50 „ Hemdenbarchent,
50 „ Unterlageleinen,
100 „ buntes Leinen zu Nachtjacken und Halstüchern,
100 „ breites, buntes Bezugleinen,
50 „ schmales, buntes Bezugleinen.

Für das Siechenhaus Thorn-Mocker

30 Meter Hemdenleinen,
80 „ bunten Barchent,
50 „ breites Bezugleinen,
25 „ schmales „
50 „ Lakenleinen,
25 „ Schürzenleinen, dunkel,
25 „ Kleidernessel, dunkel,
2 Dutzd. Handtücher,
2 „ Küchenhandtücher,
2 „ Taschentücher (Männer),
1 „ Unterhosen „
6 Stück Männeranzüge,

vergeben werden.

Angebote mit Proben und Preisangabe sind postmäßig verschlossen mit der Aufschrift

„Angebot auf Wäschelieferung"

bis zum **18. d. Mts., mittags 12 Uhr,** im städtischen **Krankenhause** einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können im Bureau Rathaus, Zimmer 25, eingesehen werden.

Thorn den 12. März 1914.

Der Magistrat,
Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf unserem Grundstück Amtsstraße 2 (ehemals Heymann) ist eine

Werkstatt

nebst Kammer vom 1. April d. Js. ab anderweitig zu vermieten.

Die Bedingungen liegen in unserem Büro 1 zur Einsicht aus, die Besichtigung der Räume kann nach vorheriger Meldung auf unserer Feuerwache jederzeit erfolgen.

Thorn den 3. März 1914.

Der Magistrat.

Herren- und Damen-Garderoben

werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert, in der

Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
nur Gerberst. 13/15, pt.

Städtisches Museum

Ausstellung von:

Plastiken von **Georg Wolf**-Charlottenburg und Gemälden von **Julie Wolfthorn**-Berlin, ferner Reliefs in Eisenguß nach **Weitbrecht & Plock.**

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf.

Thorn den 9. März 1914.

Der Magistrat.



Orig.-Phot.

Original Wobesder Hafer,

bester, weißer Hafer für leichten Boden. Seit vielen Jahren in rauher Lage auf leichtem Boden systematisch gezüchtet. Ergab bei den Versuchen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands mit die höchsten Erträge. Widerstandsfähig gegen Dürre, bei guter Lagerfestigkeit.

Preis pro 1000 kg **220 Mk.** in neuen plombierten Säcken, die zum Selbstkostenpreis berechnet werden, frei Bahnhof Wobesde. Bei grösseren Posten entsprechender Rabatt. Besondere Frachtermässigung für Saatgut bei der Abfertigung.

E. Teßler. Wobesde. Kr. Stolp.

Pflanzloch- u. Zudeck-Maschinen, Hackmaschinen,

System Dehne u. Exact,

Hack- u. Häufelpflüge,

bester Konstruktion, stets vorrätig.

R. Peters Culm

Niederlagen Schönsee, Bromberg u. Schwetz.

Trockenschnitzel,

waggon- und zentnerweise, gibt preiswert ab

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Wiener Gebäck,

wie:

Knüppel
Milchbrötchen
Butterbrötchen
Mohnhörnchen

täglich 2 mal frisch

empfiehlt

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Domäne Zaskotsch, Hohenkirch Wpr.,

gibt ab:

Svalöfs Svanhals-Gerste, 1. Absaat,
100 kg 24 Mk., 1000 kg 230 Mk.,

Svalöfs Svanhals-Gerste, 2. Absaat,
100 kg 22 Mk., 1000 kg 210 Mk.,

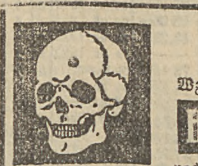
vom westpr. Saatbauverein anerkannt, in neuen Säcken à 1 Mk. frei Station Hohenkirch Westpr. auf Saatguttarif, per Nachnahme.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Aerzten anerkannt) versendet gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld (Ffo.).**

Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.



Eubalsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch **Eubalsol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von **9 Mk.**, selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. ● Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Getreide

aller Art trocknet zu mäßigen Preisen

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Schmiedeeiserne **Fenster** liefert in jeder Ausführung billiger als Gussfenster.

Rudolf Redmann,
Thorn, Ulanenstr. 2.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 3, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz. Zu haben in allen Apotheken.

Kalifornische Früchte:

Pfirsiche pro Pfd. . . 40 Pfg.,
Kirschen „ „ . . 50 Pfg.,
Aepfel „ „ . . 60 Pfg.,
Birnen „ „ . . 60 Pfg.,
Aprikosen „ „ . . 80 Pfg.,
Mischobst „ „ . . 50 u. 60 Pfg.,
Bosn. Pflaumen pro Pfd. 20, 30, 40 u. 50 Pfg.

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Carl Matthes,
Fernruf 8. — Seglerstr. 26.

Billige Räumungs-Offerte!

Wegen Aufgabe der Pachtländereien offeriere ich große Posten Obstbäume nur in besten, für Ostdeutschland passenden Sorten z. Preise v. 1—1,25 Mk. p. Stück. **Mehrere tausend Eschen, Rüstern, Kastanien und Ahorn,** 2—3 Meter hoch, pro 100 Stück 30 Mk. **2000 Lindenbäume,** 2—2,50 Mtr. hoch, pro 100 Stück 50 Mk.

M. Templin, Baumschule
Lissomitz bei Lulkau.

Ondulation! Manikure!

Einige Monatskunden werden noch angenommen.

Frisier-Salon E. Köppen,
Seglerstr. 25, 1.

Enteneier

zur Brut zu haben.

Mocker, Schwarzer Adler.